

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnerring) 34.

## Budapest, 13. November.

Von zwei Seiten bereits, durch die „Vossische“ aus Berlin, wie durch die „N. Fr. Presse“ aus Wien wird uns kundgethan, daß Graf Beck, der langjährige und vielgefeierte Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, nicht freiwillig gegangen, sondern gestürzt worden ist. Er habe wohl seine Demission schon lange in Aussicht gestellt, sie auch nach Ablauf seines 60jährigen Dienstjubiläums mit militärischer Pünktlichkeit eingereicht. Aber er erwartete, daß sie nicht würde angenommen werden. „Er möchte wohl annehmen“, heißt es, „daß der ihm prädestinierte Nachfolger ihm zunächst attachirt werden würde, um in sein zukünftiges Amt hineinzuwachsen (etwa wie bei uns ein Bischof einen Koadjutor bekommt cum jure successione). Aber es sei gegen die Erwartung des Grafen Beck anders gekommen, denn es waren schon lange vor der Entlassung des Grafen allerhand Kräfte im Werke, um den Personenwechsel herbeizuführen.“ Auf diese Kräfte wird am Schluß des in echt militärischem Tagesbefehlsstil geschriebenen Artikels noch deutlicher hingewiesen, so deutlich, daß ein Civilist in zu läppischer Art sagen würde: Der regierende Herr hätte den erprobten Mann noch lange behalten, aber der noch nicht regierende hat seinen Sturz verlangt und durchgeführt. Graf Beck sei nicht einmal um seine Meinung über die Wahl seines Nachfolgers befragt worden. Die sonderbare Ernennung stellt die Berufung des FML. Conrad von Höbendorf als zweifellos hin und kündigt eine prinzipielle Aenderung in der Stellung des Generalstabschefs an, der künftig dem Kriegsminister subordinirt werden soll. Was wir also über den „Sturz“ des Grafen Beck hier erfahren, theilt sich in ein Persönliches und Sachliches. Wie in den meisten Fällen, ist das Persönliche das Interessantere und das Sachliche das Wichtigere.

Daß Graf Beck nicht freiwillig seinen Posten verlassen wollte, nimmt einen gewöhnlichen Sterblichen höchlich Wunder. Er wäre alt genug, um einzusehen, daß man für einen Posten, der Einem nicht durch göttliches Gebot zugewiesen ist, zu alt werden kann, daß er aber nach so viel Ehren und Auszeichnungen, nach wiederholter Ankündigung seines Rücktrittes selbst einbekennt, durch die Annahme seiner Demission überrascht gewesen zu sein, erscheint so tragisch, daß es fast einen komischen Beigeschmack gewinnt. Das Bezeichnendste aber ist, daß dieses Einbekennen erst in dem Momente erfolgte, wo die Wahl des Nachfolgers sich entscheidet. Wäre der Kandidat des Grafen Beck an seine Stelle getreten, so hätten wir vielleicht nie etwas davon erfahren, daß Graf Beck nicht freiwillig von seinem Posten geschieden ist. Das wäre — gerade aus Achtung für die Verdienste des würdigen Feldzeugmeisters sei es gestanden — für Se. Erzellenz der bessere Theil gewesen. Es scheint uns auch nicht ausgemacht, daß hinter der unerwarteten Annahme seiner Demission außerordentliche und unkompetente Einflüsse zu suchen seien. Der oberste Kriegsherr ist Mannes genug, um die vergangenen Dienste eines Würdenträgers, wenn er ihm auch noch so nahe stünde, von den Leistungen, die von ihm auf so hohem Posten in Zukunft zu erwarten wären, weislich zu unterscheiden. Uns Ungarn war übrigens der scheidende Generalstabschef nie besonders zugethan. Er war ein hyperkritischer Beurtheiler der Leistungen unserer Honvéd, und wenn eine Persönlichkeit mit dazu geholfen hat, dem einzigen ungarischen Minister des Aeußern den Rücktritt von seinem Amt leichter zu machen, so war es der Mann, dem nun der Abschied so schwer fällt. Nicht wie Einer die Anhöbe hinansteigt, sondern die Haltung im Abstieg zeigt uns seine wahre Kraft.

Weniger gleichgiltig als diese persönlichen Momente läßt uns die Wahl des neuen Chefs

unseres Generalstabes, sowie die Frage, wer die Wahl getroffen hat. In erster Richtung gesehen wir, ein wichtiges Symptom nicht darin zu sehen, daß FML. Conrad den Posten ausfüllen wird, sondern darin, daß FML. v. Pitreich ihn nicht erhält. Es ist nachgerade ein öffentliches Geheimniß geworden, daß der gewesene Kriegsminister, trotzdem er sich vor dem Widerstande der ungarischen Unabhängigkeitspartei gegen die Erhöhung des Refrutenkontingents zurückziehen scheint, im Grunde geneigt war, diese Erhöhung nicht vom Standpunkte des bloßen non possumus zu ertragen, sondern sie im Wege eines militärisch zulässigen Kompromisses mit den nicht mehr ganz zu umgehenden nationalen Ansprüchen anzustreben. Daß ein Mann von so ehrlichen Absichten, ein tüchtiger Kriegsmann, der aber auch den Staatsmann in sich zu Worte kommen ließ, indem er während des leidigen Waffenstillstands den Frieden vorbereiten wollte — daß ein solcher Mann, an den der Monarch noch vor Kurzem das gnädigste aller allergnädigsten Handschreiben gerichtet hatte, als Kandidat für die Nachfolge des Grafen Beck wie durch eine Versenkung plötzlich durchfällt, erscheint uns — politisch genommen — als kein günstiges Augurium für die nächste Phase der ungarischen und gemeinsamen Entwirkungsaktion. Den militärischen Gaben und dem guten Willen des so gut beleumundeten FML. Conrad lassen wir dabei gern alle Anerkennung und alles Vertrauen widerfahren.

Was nun die Frage betrifft, was für die Wahl des neuen Chefs des Generalstabes entscheidend war, so sollte sie, staatsrechtlich genommen, vor der Deffenlichkeit gar nicht erörtert werden. Wenn aus Kreisen des nunmehrigen Chefs der Arcierenleibgarde verkündet wird, es handle sich hier um den Erfolg „allerhand sehr einflussreicher Stellen“, die sich bereits früher bemühten, den Grafen Beck in seinem Wirkungskreise zu beschränken und bei seinem Sturze wesentlich mitgewirkt haben, so läßt sich derlei leicht behaupten, aber schwer beweisen. Die Ernennung des Generalstabschefs gehört zu jenen Prärogativen des obersten Kriegsherrn, die selbst von der extremsten Opposition nicht angefochten werden können. Kein aktiver General ist der Legislative verantwortlich, außer er wird Minister. Ungarn aber hat nur einen König, Oesterreich nur einen Kaiser, und wird ihn hoffentlich noch lange behalten. Fügen wir hinzu: hoffentlich lange genug, um mit dem Begründer der jetzigen Verfassung zu klarem und innigem Einverständnis über ihre Erhaltung zu gelangen. Das wird nicht nur Ihm und uns, sondern auch denen zum Heil gereichen, die nach ihm und uns kommen.

## Das Parlament und die Städte.

Während die jetzt in Budapest versammelten Bürgermeister und Delegirten der ungarischen Städte eifrig darüber berathen, wie jene Hindernisse beseitigt werden könnten, welche einem Aufschwunge der ihrer Leitung anvertrauten Kommunen im Wege stehen, und sich die größte Mühe geben, um die Unterstützung der Regierung für ihre Bestrebungen zu gewinnen, hat das Abgeordnetenhaus heute in unzweideutiger Weise gegen das Selbstbestimmungsrecht der Städte Stellung genommen. Es geschah dies gelegentlich der Verhandlung der Vorlage über das Nahrungswesen. Die Hauptstadt hat bisher auf ihrem Gebiete das Nahrungswesen im eigenen, autonomen Wirkungskreise verwalte. Da die neue Vorlage ihr aber dieses Recht entziehen will, wurde sie darob bei der Regierung vorstellig. In Anerkennung dessen, daß dies thätlich

nicht nur eine vollkommen ungerechtfertigte Schädigung der Hauptstadt, sondern auch für die Finanzverwaltung derselben von beträchtlichem Nachtheile wäre, hat sich denn auch die Regierung der Aufrechterhaltung der hauptstädtischen Aemter nicht verschlossen, und wurde demgemäß auch einer entsprechenden Aenderung der Vorlage bei der Verhandlung in der Parteiklub zugestimmt. Als aber heute diese Aenderung von einem hauptstädtischen Abgeordneten im Hause beantragt wurde, genügte es, daß sich eine einzige Stimme dagegen erhob, und alle Vernunftgründe, die Zustimmung der Regierung und die Klubbeschlüsse waren sofort vergessen, die Aenderung wurde abgelehnt und damit die Hauptstadt in ihren vitalsten Interessen geschädigt.

Es wäre Selbsttäuschung, wollte man in diesem heutigen Geschehniß nur einen Zufall, einen bedeutungslosen Einzelfall sehen. Wer die Verhältnisse kennt, die Stimmung, von der die Majorität unserer Legislative beherrscht ist, kann sich nicht verhehlen, daß diese heutige Abstimmung vielmehr symptomatisch ist, daß dieselbe nur zustande kommen konnte, weil derzeit durch unser gesamtes öffentliches Leben ein ganz ausgesprochen städtefeindlicher Zug geht. Nach der Erklärung muß man nicht weit suchen. Wir sehen eben im Zeichen des Agrarismus, oder vielleicht richtiger gesagt, des Hochagrarisismus.

Der Gegensatz zwischen Stadt und flachem Land gilt schon seit geraumer Zeit dem Agrarismus als ausgemachte, unanfechtbare These. Der selbe sieht nämlich in den Städten die Centren der Industrie und des Handels, die ihm die Arbeitskräfte entziehen. In den westlichen Ländern ist dies nun allerdings zum Theile wahr, ohne daß aber selbst dort sich hieraus ein Gegensatz zwischen Landwirtschaft auf der einen Seite und Industrie und Handel auf der anderen Seite ergeben würde, da ja klar ist, daß das Aufblühen der letzteren und die damit verbundene Steigerung der Konsumtionsfähigkeit eine Vorbedingung für das Erstarken der ersteren ist. Wenn nun dem schon so ist in jenen Staaten, die par excellence Städteländer sind, wie erst bei uns, wo doch das städtische Wesen erst an den Anfängen seiner Entwicklung steht. In Ungarn abfordern nicht die Städte, sondern die Auswanderung die ländliche Arbeiterbevölkerung, und alle Welt, die verbissensten Agrarier mitinbegriffen, muß zugeben, daß nur mit einer Stärkung von Industrie und Handel der sich immer mehrenden Auswanderung Einhalt geboten werden könnte.

Neben dieser falschen wirtschaftlichen Auffassung, die den Agrarismus zum Gegner der Städte macht, wirkt als nicht zu unterschätzender Faktor die Eifersucht der agrarischen Junker gegen die städtische Bürgerschaft, deren Anwachsen und Gedeihen sie nur ungern sehen, weil sie in derselben einen gefährlichen Konkurrenten um die Staatsmacht erblicken. Bisher dachten wir aber, daß nur Deutschland, diese Hochburg des Agrarismus, mit einem solchen Junkerthum gesegnet sei. Seit neuester Zeit müssen wir aber leider die Erfahrung machen, daß, wenn wir hierzulande auch kein Junkerthum in deutschem Sinne haben, der Geist desselben sich doch auch hier geltend macht. Denn das, was heute im Abgeordnetenhaus geschehen ist, dieser plötzliche, impulsive Vorstoß gegen die Hauptstadt, das war eine ganz und gar vom junkerlichen Geist getragene That. Die Begründung, daß man der Hauptstadt keine Sonderstellung einräumen könne, gilt ganz und gar nicht, es sei denn, daß man deren Entwicklung nicht wünscht. Denn nicht nur die Hauptstadt, sondern alle Städte verlangen eine gewisse Sonderstellung, so sie gedeihen sollen. Das Zusammenfallen derselben mit dem platten Lande ist für sie ganz entschieden ein großes Hinderniß. Wenn die Herren im Abgeordnetenhaus dies noch nicht

wissen, so empfehlen wir ihnen aufs angelegentlichste die Lektüre der Verhandlungen des eben in Budapest tagenden Städtekongresses.

Daß dieser Städtekongress für die nationalen Interessen keine Empfindung habe, wird man ihm wohl kaum vorwerfen können. Denn nicht nur haben die auf demselben vertretenen Städte, nämlich jene mit geordnetem Magistrat, ihr ehrlich Theil am jüngsten nationalen Widerstand herausgenommen, sondern auch jetzt noch schwimmen sie kräftig im nationalen Fahrwasser, ja vielleicht kräftiger als je mancher vom Opportunismus angekränkelter Abgeordneter. Und trotzdem verlangen sie alle die Befreiung von der Bevormundung durch das Komitat und damit eine Sonderstellung dem platten Lande gegenüber. Und wenn irgendwo, so ist das in Ungarn begreiflich. Denn hier ist das Komitatswesen allen Verdiensten zum Troste, die es sich in der Vergangenheit erworben, doch immer das retardirende Moment in der Entwicklung, der Halt aller Kräfte. In Ungarn sind, wie das der Vertreter des Ministers des Innern am Städtekongress so richtig ausführte, die Städte die Fahnenträger der nationalen Kultur und des Fortschritts, und ihr Wohlergehen ist deshalb nicht bloß von lokaler Bedeutung. Wenn nun aber, während der Minister des Innern dies einsieht, und in Folge dessen antündigt, daß er nun nicht mehr geneigt sei, die Bedeutung der Städte bloß Phrasen bleiben zu lassen, sondern daß er schon demnächst dazu sehen werde, jene realen Garantien zu schaffen, deren die Städte zu ihrem Gedeihen bedürfen, die Majorität des Hauses trotzdem gegen die Städte Stellung nimmt, wie sie dies mit ihrem heutigen Vorgehen gethan hat, so hat sie damit nur sich selbst ein schlechtes Zeugniß ausgestellt. Denn sie hat gezeigt, daß sie für die große nationale Mission unserer Städte und für die Rolle, welche dieselben bei der Förderung der vitalsten Interessen des Landes spielen, kein richtiges Verständniß hat.

Budapest, 13. November.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Mittwoch, den 14. d., 10 Uhr Vormittags, eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der heute votirten Gesetzesvorlagen und eine Interpellation des Abgeordneten Edmund Beniczky in Angelegenheit der Sanitätszustände in Köszeg.

\* Wie offiziös gemeldet wird, findet morgen Nachmittags 4 Uhr ein Ministerrath statt, in welchem laufende Angelegenheiten erledigt werden.

\* Die „Bud. Kor.“ veröffentlicht heute Abends folgendes Communiqué: Der gewesene Finanzminister Ladislaus v. Lukács ersucht uns um die Konstatierung dessen, daß ein Morgenblatt, mit dessen Mitarbeiter er gestern über den ungarischen Bloß gesprochen, seine Worte mißverstanden zu haben scheint; so hat Herr v. Lukács keineswegs behauptet, daß zwischen den Kabinetten Széll und Körber bereits eine Vereinbarung auf Basis einer fünfprozentigen Verzinsung zustande gekommen sei; er konnte dies umso weniger gesagt haben, weil ja auf Grund einer solchen Vereinbarung die Konvertirung des ungarischen Bloßes sofort hätte in Angriff genommen werden können. — Dieses Communiqué scheint sich auf das in unserer heutigen Nummer veröffentlichte Interview mit Herrn v. Lukács zu beziehen. Doch müssen wir unsere Leser konstatiren, daß unser Berichterstatter die Worte Sr. Erzlehnz durchaus nicht mißverstanden hat, denn in dem Bericht stand klar, daß die Frage der Konvertirung des ungarischen Bloßes selbst geregelt war. Bezüglich der Verzinsung war aber erwähnt, daß Ungarn auf die fünfprozentige Kapitalisirung bestände. Hier ist unserem Berichterstatter der Fehler eingeschlichen, als er meldete, daß auch die österreichische Regierung dies bereits zugegeben hätte.

\* Der Arbeiterausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Vorsteher Alexander Gieswein's stattgehabten Sitzung die Verathung des Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetzes fortgesetzt. Seitens der Regierung waren anwesend: Staatssekretär Joseph Szterényi und Ministerialsekretär Dr. Joseph Döbseghy. Das Referat führte Moriz Szatmári.

Die Verhandlung gedieh heute bis zum §. 169. Eingetragene wesentliche Modifikationen erfordern blos §. 126, bei welchem ausgesprochen wurde, daß die Statuten der Bezirksämter auch bezüglich der freien Vertheilung von Vergütungen enthalten müssen, und §. 150, welcher dahin modifizirt wurde, daß zur Aufrechterhaltung der Kassen der Unternehmungen eine Minimalanzahl von 200 versicherten Mitgliedern erforderlich sein soll. Die nächste Sitzung wird morgen Nachmittags stattfinden und sollen zu dieser auch der Finanzminister, der Minister des Innern und der Ackerbauminister geladen

werden, um sich in der Frage der Krankenpflege-Steuerzuschläge der Raffin der Bergwerks-Berufsladen und der Tabakfabrikarbeiter sowie der Versicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter und Diensthöfen zu äußern.

Das Budget des Ministeriums des Innern.

— Sitzung des Finanzausschusses. —

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses zog heute das Budget des Ministeriums des Innern in Verhandlung und erledigte damit den gesammten Staatsvoranschlag pro 1907. Der Sitzung wohnten seitens der Regierung Graf Julius Andrássy und die Staatssekretäre Graf Hadik und Veszélyi an.

Präsident Széll theilt mit, daß der Justizminister die Ausschußmitglieder zur Besichtigung der Höher Korrekstionsanstalt eingeladen hat.

Referent Szalay leitet die Debatte ein.

Franz Buzáth erklärt, daß das Einwanderungsgesetz Lückenhaft sei, weil in den letzten Jahren aus Galizien 25,000 Juden nach Ungarn eingewandert sind. Er fordert die Revision des Gesetzes.

Mos Bizony urgirt die Maßnahmen zur Einschränkung der Auswanderung.

Wela Rakovszky lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die aus Südamerika hierher kommenden Auswanderungsagenten.

Ludwig Holló meint, diese Angelegenheiten müssen im Ministerium des Innern konzentriert und direkt gehandhabt werden; die Auswanderungsagenten wären streng zu bestrafen.

Wela Rakovszky wünscht die Aufmerksamkeit des Ministers des Innern auf diese Frage zu lenken, während Paul Köstler, Graf Nikolaus Thuroczy und Koloman Szalay die Erhöhung des Gendarmenkontingents fordern.

Minister Graf Julius Andrássy erklärt, auf die Bemerkungen der Redner reflektirend, bedauern zu müssen, daß die Finanzlage des Landes eine Erhöhung der Budgetpost für Sanitätswesen nicht gestatte. Das Einwanderungsgesetz sei nicht lückenhaft, allein der Mannschafstand der Grenzpolizei sei ein geringer, doch wolle er diesem Uebel abhelfen. Geradezu betäubend sei es, daß im Vorjahre 186,000 Ungarn nach Amerika ausgewandert. Wir müssen fürchten, zu verbluten. Die Auswanderung könne man nicht polizeilich verhindern; das Hauptmittel ist das Geld. Die Regierung beachtliche die Auswanderungsagenten vollständig abzuschaffen. Nicht die Armut, sondern eher der Bodenmangel verurtheile die Auswanderung, und es sei bedauerlich, daß neulich auch Weiber und Kinder ausgewandert. Die Frage müsse mit großem Takt behandelt werden, und auch er findet die Vernehmung der Konsulate zu diesem Zweck notwendig. (Lebhafter Beifall.)

Koloman v. Széll weist darauf hin, daß er bereits, als er das Gesetz über die Einwanderung einreichte, dieses bloß als Versuch hinstellte, und sich seither davon überzeugt habe, daß das Gesetz bei allen seinen Mängeln übergenügt. Allein die Durchführung lasse viel zu wünschen übrig. Das Lockmittel zur Auswanderung bestehe in jenem Gelde, welches die Auswanderer nachhause schicken. Diese Beträge beläuferten sich jährlich auf 250 bis 300 Millionen Kronen. Redner fordert den Minister auf, das Gesetz zu verschärfen und eventuell zu modifiziren. (Zustimmung.)

Das Budget wird sodann im Allgemeinen votirt.

In der Spezialdebatte fordert Mos Bizony die Verleihung des Munizipalrechtes für die Stadt Miskolc, während Joltán Lengyel die Regelung des Städtewesens urgirt.

Graf Julius Andrássy erklärt, man müsse das ganze Verwaltungssystem der Städte abändern und diesen gewisse Einnahmesquellen zuführen.

Ladislaus Semsey beantragt, das Theaterwesen dem Kultusministerium einzuverleihen.

Ludwig Holló bemängelt, daß die Regierung der königlichen Oper zu hohe Beträge zuwendet und fordert eine größere Unterstützung des Provinztheaterwesens. Die hauptstädtischen Theaterkassen seien zum großen Theile pornographische Anstalten.

Koloman Széll beantragt, der Ausschuß möge die Nothwendigkeit der Heberhebung der Theaterangelegenheiten ins Kultusministerium aussprechen und die Regierung zur Lösung dieser Frage auffordern.

Graf Julius Andrássy nimmt den Antrag Széll's an und erklärt, daß die Ausgaben der Oper thätlich in keinem Verhältnisse stehen und das heutige System nicht aufrechterhalten bleiben könne.

Franz Buzáth urgirt die Verlegung des Rochus-Spitals.

Koloman v. Széll hält den Bau eines statlichen Spitals in Budapest und die Vermehrung der Spitäler in der Provinz für notwendig.

Graf Julius Andrássy theilt diese Auffassung und erklärt, daß er für unheilbare Kranke ein eigenes Spital zu errichten gedenkt. Auch mit der Regelung der Balneologie werde er sich befassen.

Franz Buzáth fordert die Erhöhung der Beträge für die Kinderasyle.

Graf Julius Andrássy verspricht dies und erklärt, daß gegenwärtig in achtzehn Asylen 30,000 Kinder untergebracht sind.

Ludwig Holló bemängelt es, daß die Inseratenpreise für die Zitation im Amtsblatt von den armen Leuten eingetrieben werden.

Graf Julius Andrássy verspricht, diese Frage zum Gegenstand eines Studiums zu machen.

Nachdem somit die Budgets sämtlicher Portefeuilles erledigt sind, wird beschlossen, zur Abfassung des Berichts für morgen Vormittags 11 Uhr eine Sitzung einzuberufen.

Epilog zum 13. Dezember.

— Der Bericht des Immunitätsausschusses. —

Der Referent des Immunitätsausschusses Joseph Kálossy hat heute den Bericht des Ausschusses in Angelegenheit des von Baron Desider Bánsffy angemeldeten Immunitätsfalles dem Abgeordnetenhause unterbreitet.

In der Einleitung des Berichts wird erzählt, daß die Abgeordneten Baron Desider Bánsffy, Sigmond Citner, Samuel Bakonyi, Géza Tolonyi, Ludwig Lány, Graf Madár Zichy, Joltán Kap, Ludwig Holló, Wilhelm Sümegi, Nikolaus Pozsgay, Nikolaus Boray, Johann Hof, Andreas Rath, Franz Darányi und Franz Kraßnány dem Abgeordnetenhause die Anzeige erstattet hatten, daß sie von der Oberstadthauptmannschaft vom Stadthauptmann Johann Dóth unterfertigte Vorladungen erhalten haben, wegen am 13. Dezember 1904 im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses angehänglich begangener Empörung vor der Oberstadthauptmannschaft zu erscheinen. Die Versannten, zu jener Zeit noch Abgeordnete, erblickten hierin eine Verletzung ihrer Immunität und brachten dies dem Abgeordnetenhause zur Kenntniß. Nach eingehender Erörterung des Materials der Untersuchung und nach Feststellung des Thatbestandes kulminirt der Bericht des Immunitätsausschusses in folgendem Antrage:

Das Abgeordnetenhause möge beschlußweise aussprechen, daß in Anbetracht der Thatfache, daß die dem Hause zur Kenntniß gebrachten Fälle eine schwere Verletzung des materiellen und formellen Immunitätsrechtes involviren, der dieser Verletzung in erster Linie schuldige ehemalige Justizminister Alexander Plóß, der entgegen dem Gesetze zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgeordneten die Initiative ergriffen und in Nichtbeachtung der Verfügungen des Gesetzes das bewußt ungesetzliche Vorgehen der Polizei nicht verhindert hat, auf Grund der §§. 4 und 32 des G.-N. III:1848 in den Anklagezustand versetzt wird; daß ferner der Justizminister angewiesen wird, gegen den Kronanwalt Franz Székely, der in Ueberschreitung seines amtlichen Wirkungskreises auf die gesetzwidrige Einleitung des strafrechtlichen Verfahrens entscheidenden Einfluß genommen hat; gegen den ehemaligen Oberstaatsanwalt Franz Pongrácz wegen Nichtverhinderung des auch von ihm für gelegwidrig gehaltenen Verfahrens, und gegen den ehemaligen Oberstaatsanwalts-Substituten Gustav Seguy wegen Vorhubsleitung bei Verletzung des Immunitätsrechtes das im Abschnitt IV des G.-N. VIII:1871 umschriebene Disziplinarverfahren, und schließlich gegen den ehemaligen Oberstadthauptmann Wela Rudnay, der in gelegwidriger Weise die Einleitung der Untersuchung gegen Abgeordnete ohne staatsanwaltschaftlichen Bescheid angeordnet hat, in Verletzung seiner Amtspflicht, begangen in bewußter Weise und in der Absicht, die Abgeordneten des in ihrem gesetzlich gesicherten Immunitätsrechte wurzelnden Schutzes zu berauben; wegen des Vergehens des Mißbrauchs der Amtsgewalt laut §. 471 St.-G.-B., sowie gegen den Stadthauptmann Johann Dóth, der die Abgeordneten unter Androhung „sonstiger Vorführung“ vorgeladen und überdies dem Minister des Innern über das Resultat der Untersuchung referirt hatte; wegen des Vergehens des Mißbrauchs der Amtsgewalt (§. 471 St.-G.-B.) und wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses auf Grund des §. 479 St.-G.-B. das strafrechtliche Verfahren einzuleiten.

Nach Erbringung des Beschlusses über die Verlegung in den Anklagezustand möge das Haus auf Grund des §. 34 des G.-N. III:1848 die zur Erhebung der Anklage berechtigten drei Kommissäre im Wege der Wahl aus den Reihen der Mitglieder des Abgeordnetenhauses ermitteln und auch das Magnatenhaus um Verfügung der Wahl der Mitglieder des im Sinne des §. 34 G.-N. III:1848 zu konstituierenden Gerichtes eruchen.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Vorlage über das Nahrungswesen. Entscheidung gegen die Hauptstadt. —

Langweilig ging die Sitzung an und empörend interessant entwickelte sich die Verathung, deren Gegenstand der Gesetzesentwurf über das Nahrungswesen, das heißt über die Feststellung und Kontrolle der Maße, war. Die Vorlage spricht die Verstaatlichung des gesammten Nahrungswesens aus. In der Spezialverathung beantragte der hauptstädtische Abgeordnete Professor Madár Ballagi ein mit der Regierung im Vorhinein vereinbartes Amendement, demzufolge die bereits bestehenden Hauptstädter Nahrungsmittelgeschäfte auch ferner belassen werden mögen. Diesen Antrag hatte Ballagi bereits in der Konferenz der Unabhängigkeitspartei angemeldet, und Handelsminister Franz Kossuth hatte demselben zugestimmt. Was geschah aber dennoch heute? Da der Handelsminister wegen seiner Pöszonyer Reise in der Sitzung nicht erscheinen konnte, vertrat ihn Staatssekretär Szterényi, und trotzdem der Letztere sich für Ballagi's Antrag aussprach, genügte eine ober-

schliche kurze Contrarede Gabriel Ugron's, um die große Majorität des allerdings schwach besetzten Hauses gegen die Hauptstadt stimmen zu lassen. Ugron brauchte nur die Phrase anzumenden, daß die Hauptstadt wieder einmal eine „Extramur“ für sich beanpruche, um eine größere Einnahme zu erzielen, und flugs hatte er die städtefeindliche Majorität für sich. Es muß auch verzeichnet werden, daß der Referent Paul Lázár es für erpöcklich hielt, mit dem agrarischen Strom zu schwimmen und sich gegen die Hauptstadt auszusprechen. Für den Antrag Ballagi's setzte sich bloß Adolf Leitner ein. Während Leitner sprach, agitierte der Führer der Werksalven Volkspartei Stephan Rasovskij mit großer Leidenschaftlichkeit unter den anwesenden Abgeordneten gegen das Ballagi'sche Amendement, welches denn auch glänzend durchfiel. Im Uebrigen wurde die Vorlage ohne erhebliche Aenderungen gänzlich votirt, wobei es bei einer Abstimmung wieder einmal zu Mißverständnissen kam, so daß der Präsident Jusch das Haus über ein und dieselbe Frage zweimal abstimmen lassen mußte.

Zu erwähnen ist, daß zu Beginn der Sitzung der bekannte Ausschussbericht in der Immunitäts-affaire des Barons Bánffy mit dem Anklageantrag gegen den gemeinsamen Justizminister Blósz eingebracht wurde. Am Schluß der Sitzung wurde die Vorlage über die Statistik des Außenhandels ohne Debatte unverändert votirt.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags.

Auf den Ministeraufentauß: **W e t e r l e.**  
Vor der Tagesordnung unterbreitet der Referent des Immunitätsausschusses Joseph Kalossy die Berichte des Ausschusses über die von demselben jüngst verhandelten Angelegenheiten. Unter diesen befindet sich bekanntlich auch der vom Baron Desider Bánffy angemeldete Fall, in welchem der Immunitätsausschuß den Antrag stellt, daß der frühere Justizminister Alexander Blósz unter Anklage gestellt werden soll.

Das Haus beschloß heute nur, die Berichte in Druck legen und vertheilen zu lassen und seinerzeit zur Verhandlung anzubringen.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf über die freie Seeschifffahrt in dritter Lesung angenommen und das Haus übergang sodann zur Tagesordnung, d. i. zur Verhandlung des Gesetzentwurfes über die

**Nichtung der Maße und Gewichte.**

Referent Paul Lázár leitete die Verhandlung mit einer Erörterung des Gesetzentwurfes ein und empfahl denselben zur Annahme.

Staatssekretär Joseph Szterényi bittet im Namen des abwesenden Handelsministers gleichfalls um Annahme des Gesetzentwurfes. Es war höchste Zeit, der Verzögerung im Nichtigkeitswesen ein Ende zu machen und das sei der Zweck des vorliegenden Gesetzentwurfes. (Beifall.)

Das Haus nahm hierauf die Vorlage im Allgemeinen als Basis der Spezialberatung an.

In der Spezialdebatte beantragte Referent Paul Lázár zu §. 1, daß statt des Ausdruckes „Länder der ungarischen Krone“ überall die Bezeichnung „Länder der heiligen ungarischen Krone“ gesetzt werden möge.

Das Haus stimmt diesem Antrage zu. Hierauf wurden die §§. 2-17 theils unverändert, theils mit geringfügigen parlamentarischen Modifikationen angenommen.

Bei §. 18 beantragt Madár Ballagi, daß die öffentlichen Anstalten, Spitäler u. c. für die Nichtung keine Gebühren entrichten sollen.

Staatssekretär Joseph Szterényi acceptirt diese Modifikation, worauf dieselbe auch vom Hause angenommen wird.

**Das hauptstädtische Nichtigkeitsamt.**

Bei §. 19 bringt Madár Ballagi einen Antrag ein, wonach die Haupt- und Residenzstadt Budapest ermächtigt werden möge, ihre bestehenden Nichtigkeitsämter auch weiterhin aufrechtzuerhalten, doch solle sich ihr Wirkungsbereich auf die Nichtung der in ihren öffentlichen Werken, Betrieben und öffentlichen Anstalten verwendeten Maße, welche zur Messung des zum Privatkonsum bestimmten Wassers, Gases oder elektrischen Stromes dienen, nicht erstrecken.

Gabriel Ugron tritt gegen diesen Antrag auf, weil er kein Freund von Privilegien und Ausnahmen ist. Die meisten Maße und Gewichte werden ohnehin in den hauptstädtischen Etalons hergestellt und schon vom Gesichtspunkte der allgemeinen Sicherheit dürfe nicht quasi ein corpus separatum aufgestellt werden, das verbiete das Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetze.

Staatssekretär Joseph Szterényi erklärt, daß er seinerseits gegen den Antrag Ballagi's nichts einzuwenden habe.

Paul Lázár schließt sich der Ansicht Gabriel Ugron's an, aus dem Grunde, weil gerade in der Hauptstadt auf dem Gebiete des Nichtigkeitswesens die größten Mißbräuche vorgekommen sind. (Lärm links und im Centrum.) Er bekämpft den Antrag Madár Ballagi's und stimmt dem Antrag Ugron's bei.

Madár Ballagi will hoffen, daß Lázár seine die Hauptstädte betreffenden Behauptungen auch beweisen könne. Lázár hätte übrigens schon Gelegenheit gehabt, auch anderen Ortes zum Gesetzentwurf zu sprechen und Redner begreife nicht, warum er dies unterlassen hat.

Paul Lázár: Der letzte Bericht des Nichtigkeitsamts spricht für seine Behauptungen. Im Uebrigen habe er jedoch deshalb gegen die Modifikation gesprochen, weil ihn die Argumente Ugron's überzeugt hätten. (Beifall.)

Adolf Leitner unterstützt den Antrag Ballagi's und bittet um dessen Annahme, umso mehr, als auch der Ministerpräsident ihn angenommen hat. (Rufe: Er hatte nur keine prinzipielle Einwendung!) Redner sieht in der Ablehnung des Antrages eine Antipathie gegen die Hauptstadt. (Großer Lärm und Widerspruch. Präsident läutet.) Redner schließt mit der wiederholten Bitte um Annahme des Ballagi'schen Antrages.

Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag Ballagi's abgelehnt.

Hierauf werden die restlichen Paragraphen der Vorlage, 20-42, zum Theile ganz unverändert und theils mit geringfügigen parlamentarischen Modifikationen angenommen.

Präsident Julius Jusch beantragt, daß die dritte Lesung des Gesetzentwurfes auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden möge.

Das Haus stimmt diesem Antrage zu, worauf der Präsident die Sitzung auf 10 Minuten suspendirt.

Nach der Pause nahm das Haus die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die

**Statistik des Außenhandels**

vor.  
Nach einem kurzen Referate Géza Gellebronth's, in welchem er den Zweck des Gesetzentwurfes auseinandersetzt, wurde der Gesetzentwurf sowohl im Allgemeinen als auch in den Details unverändert und ohne Debatte angenommen. Die einzige Modifikation bestand darin, daß auch hier — wie im vorhergehenden Gesetzentwurf — an Stelle der Bezeichnung „Länder der ungarischen Krone“ die Benennung „Länder der heiligen ungarischen Krone“ gesetzt wurde.

Nach Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung schloß der Präsident die Sitzung um 1 Uhr Nachmittags.

**Kroatischer Landtag.**

— Neuerliche Skandale. —

(Orig.-Bericht des „Neuen Bester Journal“.)  
Agram, 13. November.

Die zweite Sitzung des Landtages nahm einen noch stürmischeren Verlauf als die gestrige. Es kam zu solchen Skandalen, daß der Präsident die Sitzung suspendiren und die Galerien räumen lassen mußte.

Beim Erscheinen der Koalitionsabgeordneten werden dieselben von der dicht besetzten Galerie lebhaft akklamiert.

Dr. Clegovics (Starcevicianer) ruft: „Das ist ja erkaufter Beifall! Die Galerien sind von der Koalition gekauft!“

Diese Bemerkung ruft auf Seite der Koalition lebhaft Entrüstung hervor. Es entsteht ein heftiger Wortwechsel zwischen Resolutionisten und Starcevicianern. Die Mitglieder der ehemaligen Nationalpartei verhalten sich wie gestern auch heute vollkommen passiv.

Präsident Dr. Medakovic ruft die streitenden Abgeordneten wiederholt zur Ruhe und ersucht auch die Galerien, sich jeder Beifalls- oder Mißfallsbezeugung zu enthalten; er droht schließlich mit der Räumung.

Abgeordneter Dr. Clegovics ruft: „Ich habe erfahren, daß gestern zwei Koalitionsorgane 120 Karten erhielten, um die Plätze auf der Galerie für die Koalitionsanhänger zu besetzen. — Hierauf entsteht neuerlich ein großer Lärm.“

Abgeordneter Machovit ersucht den Präsidenten, die Starcevicianer-Partei gegen Insulte seitens der Galerie zu schützen.

Nachdem sich endlich der Lärm etwas geleert hatte, wird der Einlauf verlesen. Plötzlich kommt es zwischen den Abgeordneten Magdics (Resolutionist) und Clegovics (Starcevicianer) aus unbekannter Ursache zu einem überaus heftigen Wortwechsel, der beinahe in Thätlichkeiten ausartet und in dessen Verlaufe sich die beiden Abgeordneten wiederholt Beschimpfungen, wie Schuft, Rußon, Betrüger, Volkverräther, zurufen.

Abgeordneter Clegovics zieht sein Taschentuch und beginnt damit in komischer Weise zu winken, was als Nachahmung Supilo's angesehen wird, der sich gestern mit dem Taschentuche für die Nationen der Galerie bedankt hatte. — Dieser Zwischenfall ruft im ganzen Hause Heiterkeit hervor.

Nach Verlesen des Einlaufes folgen Interventionen, worauf Abgeordneter Dr. Lorkovics (Fortschrittler) einen Dringlichkeitsantrag einbringt betreffend einen Gesetzentwurf über die Reinheit der Wahlen!

Dr. Clegovics ruft: Das machen sie ja wiederum nur, um das Volk irrezuführen.

Dieser Zwischenruf entsezt abermals einen Sturm der Entrüstung, und es entsteht ein solcher Lärm, daß sich der Präsident nicht mehr verständlich machen kann. Schließlich suspendirt der Vorsitzende um 11 Uhr 30 Minuten die Sitzung.

Nach längerer Pause eröffnet der Präsident Medakovic abermals die Sitzung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß solche häßliche Szenen sich nicht wiederholen werden. Ich kann nicht mehr konstatiren — sagt der Präsident —, von welcher Seite die Provokation erfolgt ist; wer immer auch der Provocirende war, er hat hiedurch jedenfalls die Absicht verathen, die Verhandlungen des Landtages zu stören. Dieses Idium will natürlich Niemand übernehmen, weshalb ich beauftragt bin, die Abgeordneten Magdics und Clegovics zur Ordnung zu rufen.

Magdics und Clegovics ergreifen in persönlicher Sache das Wort. Letzterer, ein Anhänger der Starcevicianer-Partei, titulirt hierbei Supilo als Räuber.

Es entsteht ein riesiger Lärm; die Resolutionisten springen von ihren Sigen auf und schreien: „Unerhört! Skandal!“

Da der Lärm sich nicht legen will, verläßt der Präsident die Estrade und versucht, die Abgeordneten zu versöhnen.

Unterdessen schreit man von der Galerie in dem Saal: „Schurke! Hin aus mit ihm!“

Der Lärm wird ein ohrenbetäubender und der Präsident ordnet die Räumung der Galerie an.

Jasuka (Starcevicianer) schreit hinauf: „Euch hat man ja bezahlt!“

Der Lärm dauert etwa eine Viertelstunde. Die vor der Journalistentribüne sitzenden Starcevicianer gerathen auch mit den Journalisten in Streit.

Präsident Medakovic gibt, als er die Sitzung wieder eröffnet, seinem Bedauern Ausdruck, daß trotz des Versprechens der Starcevicianer-Partei solche peinliche Szenen vorkommen konnten. Er ertheilt Clegovics abermals den Ordnungsruf.

Clegovics bekennt, daß er einen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht habe. Er will weitersprechen, doch wird ihm das Wort entzogen.

Abgeordneter Dr. Frank führt in der Erklärung der Starcevicianer-Partei aus, daß er sich mit dem Programm der Regierung nicht einverstanden erklären könne. Der Banus habe einen Pakt mit der Koalition geschlossen, welche nun der Regierungspolitik die Richtung geben wird. Hiemit falle die ganze Verantwortung auf die Koalition, nicht aber auf die Regierung selbst. Es ist dies hiezulande das erste Mal, daß nicht die Regierung, sondern die Regierungspartei verantwortlich sein soll. Es gehe also keine verfassungsmäßige Regierung, denn diese Regierung sei in Ziume, respektive in Budapest entstanden und entspreche dem Kopfe des ungarischen Handelsministers Kossuth, und eine solche Regierung, welche ein ungarischer Minister leite, könne keine Partei nicht unterstützen. Die könnte auch eine derartige Regierung die Behauptungen Kroatiens unterstützen. Am Schluß seiner Ausführungen bemerkte Abgeordneter Dr. Frank, Se. Erstellen der Banus habe in seiner Programmrede einige Vorlagen angekündigt, darunter auch die Wahlreform. Diese begrüße auch seine Partei und könne die Regierung bei der Durchführung der Wahlreform auch der Unterstützung der Starcevicianer-Partei sicher sein.

Abgeordneter Dr. Tropisch von der ehemaligen Nationalpartei erklärt in seinem, sowie im Namen der Abgeordneten Baron Marojcsics, Dr. Andria Berics und Sekulics, daß diese vier eine besondere Gruppe gebildet haben und daß sie die Regierung in der Durchführung der freihändlerischen Reformen unterstützen werden.

Um 2 Uhr 30 Minuten wird die Sitzung geschlossen und die nächste für morgen Vormittags anberaumt.

Vor dem Landtagsgebäude hatte sich auch heute eine große Menschenmenge angeammelt, welche nach Schluß der Sitzung theils dem Abgeordneten Supilo, theils den Starcevicianern Devotionen bereite.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 13. November.

\* **Das budapestfeindliche Parlament.** Die Hauptstadt erfreute sich niemals der besonderen Gunst des Parlaments. So oft sich den Herren Abgeordneten Gelegenheit bot, ihr eins am Zuge zu stehen, thaten sie es mit besonderer Freude, und wenn es absolut nicht anging, sich einem Wunsche Budapests zu widersetzen, so gaben sie ihrer Unlust zumindest durch eine Pluth hämischer und geschäffiger Ausfälle und Zwischenrufe Ausdruck. So war es in der Vergangenheit, und daß es unter der neuen Regierung, die doch urbi et orbi ihre besondere Anhänglichkeit und Liebe zur Hauptstadt verleiht, nicht anders geworden, beweist das Geschehniß, das sich heute im Abgeordnetenhaufe abspielte. Es handelte sich um die Gesetzesvorlage über die Verstaatlichung des Nichtigkeitswesens. Die hauptstädtische Kommune hatte in diesem Belang an die Regierung eine Repräsentation gerichtet, in welcher sie bat, das budapester Nichtigkeitsamt in Wirksamkeit zu belassen, da sich die Hauptstadt von dem Betriebe dieser Institution, auf welche sie bisher wegen der Konkurrenz der Nachbargemeinden und besonders Neupests daraufgezählt, in Zukunft, da das Nichtigkeitswesen einheitlich geregelt sein werde, ein ziemlich beträchtliches Einkommen verspreche. Handelsminister Franz Kossuth verhielt sich dem Petition der Hauptstadt gegenüber wohlwollend und stellte in einer Konferenz der Unabhängigkeitspartei die Erfüllung desselben in Aussicht, worauf ein entsprechendes Amendement zur Vorlage in der Parteikonferenz auch angenommen wurde. Bei der heutigen Verhandlung im Abgeordnetenhaufe verdolmetzte Dr. Madár Ballagi das Ersuchen der Hauptstadt und proponirte, das budapester Nichtigkeitsamt weiter in Wirksamkeit zu belassen. Doch der Referent des Gesetzentwurfes Paul Lázár und Gabriel Ugron waren anderen Sinnes als Ballagi und der Minister. Sie erklärten, für die Hauptstadt keine Extramurstraten zu wollen, Paul Lázár verstieg sich sogar so weit, das budapester Nichtigkeitsamt

als unzulänglich zu bezeichnen, da dort eine Mißwirtschaft herrsche, und es fruchtete nichts, daß der den abwesenden Handelsminister vertretende Staatssekretär Joseph Sztezenyi die Ausführungen Dr. Madár Ballagis unterstützte, daß Dr. Adolf Leitner hat, der Hauptstadt gegenüber keine Animosität walten zu lassen: das Abgeordnetenhaus verwarf den Antrag auf Belassung des Budapester Rechnungsamtes und entzog demnach der Hauptstadt ein erhofftes Einkommen. Nun, die hauptstädtische Kommune wird an dem Entgang dieses Nutzens nicht zugrunde gehen, auch daran nicht, daß sie in Zukunft für die Abrechnung der von ihr verwendeten Uhren und Instrumente unterschiedlicher Art die (allerdings ermäßigte) Abrechnunggebühr wird entrichten müssen. Doch charakteristisch für die Sinnesart der Legislative ist ihr heutiges Hufarenstücklein. Hatte die Hauptstadt von dem Koalitionsparlament größeres Entgegenkommen erhofft als von seinen Vorgängern, so kann sie aus dem heutigen Beschlusse die Lehre ziehen, daß sie nach wie vor für das Abgeordnetenhaus ein rothes Tuch ist und daß sie von der agrarischen Majorität des Parlaments nichts Erpressliches zu gewärtigen habe. Diese Lehre aber ist betrübend. Die Unterbreitung des Gesetzentwurfes über die der hauptstädtischen Kommune zu gewährenden Staatsunterstützung steht vor der Thüre. Wir haben mehrfach ausgeführt, daß hierbei bloß von dem Ertrag eines Bruchtheiles der Kosten die Rede sein wird, die die Hauptstadt auf die Vernehmung rein staatlicher Agenden verwendet, und eines verschwindend kleinen Prozenttheiles der städtischen Einkünfte, die der Staat im Laufe der Jahre für sich mit Beschlag belegt hat. Doch die Regierungsvorlage wird von einer „Unterstützung“ sprechen, und wer kann es heute lähn behaupten, daß das Parlament dem Gesetzentwurf gegenüber nicht denselben feindseligen Standpunkt einnehmen werde wie heute? Die Vertreter der Hauptstadt im Parlamente, die beinahe sämtlich der heutigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses fern blieben, werden eine energische Aktion vor und hinter den Coullissen entfalten müssen, um bei den Landesvätern Bardon für die Hauptstadt zu erwirken und die regierungsbeförderliche Unterbreitung vor dem Falle zu bewahren. Es ist zu bedauern, daß das Parlament budapestfeindlich ist, doch mit diesem Umstande muß gerechnet werden.

**Konkurs auf eine Magistratsrathsstelle.** Auf den durch das Ableben des Magistratsraths Georg Lutz erledigten Magistratsrathsposten eröffnet der hauptstädtische Magistrat den Konkurs. Die Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 19. Dezember einzuteilen.

**Die Kosten der Rakóczi-Feier der Hauptstadt.** Das hauptstädtische Ingenieuramt berichtete heute dem Magistrat, daß die Gesamtkosten der Dekorationsarbeiten und Druckkosten anlässlich der Rakóczi-Feier 28,500 K. betragen haben.

**Fortsetzungweise Eröffnung der Kaplonygasse.** Die Grafen Andrássy und Karolai, in deren Besitz sich die in der Kaplonygasse befindlichen Häuser und Grundstücke befinden, ersuchten die Hauptstadt um die fortsetzungweise Eröffnung der Kaplonygasse bis zum Museumstrasse. Der Magistrat erklärt nun, daß er dem Munizipalrat in diesem Sinne nur dann geneigt sei eine Unterbreitung zu machen, wenn hieraus für die Hauptstadt keinerlei Ausgaben erwachsen. Die Vorlegung des IV. Bezirks wurde nun angewiesen, die Grafen zu befragen, ob sie die erforderlichen Expropriationskosten im Betrage von etwa 181,000 Kronen zu tragen geneigt seien.

**Vom Kossuth-Mausoleum.** Das hauptstädtische Ingenieuramt verrechnet in einer dem Magistrat unterbreiteten Eingabe die Kosten des Kossuth-Mausoleums. Für den Bau waren 360,000 K. präliminirt, für nachträgliche Arbeiten wurden 20,000 K. vorirt. Zur Vollführung des Werkes werden noch 79,000 K. benötigt.

**Ärztliche Ernennungen.** Der Oberbürgermeister hat die Doktoren Paul Marjovitsky und Franz Gehard zu ordinirenden, Dr. Karl Kaszper und Dr. Johann Szenti zu Sekundärärzten und Dr. Andreas Lipecky, Dr. Friedrich Stühmer und Dr. Elemér Csordás zu Assistenten an den rechtsufrigen Spitälern ernannt. Zu den linksufrigen Spitälern wurden Dr. Alexander Furtak zum Sekundärarzt, Dr. Salomon Diamant, Dr. Paul Werner und Dr. Gustav Szabó zu Assistenten ernannt.

**Der Garten der Poliklinik.** Die Direktion des Budapester Poliklinikvereins wendete sich an die Stadtbehörde mit dem Ersuchen, den Garten der Poliklinik, den die Kranken benötigen, in Stand halten zu lassen. Der Magistrat willfahrte heute dem Gesuch.

**Omnibusverkehr.** Der Magistrat ertheilte der Omnibusgesellschaft die Erlaubnis, von der Südbahn durch die Csepelgasse und die Schwabenbergstraße bis zum Schwabenberger Kirchenplatz auch weiterhin Omnibusse zu verkehren zu lassen.

**Baulizenzgen.** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzgen ausgesprochen:

Budapester Straßenbahngesellschaft, I. Bezirk, Hiedelstraße Nr. 7961, zweistöckiger Bau; Andreas Zwickler, I. Bezirk, zwischen der Menezer- und Villanistrasse Nr. 13423, ebenerdige Villa und Wirtschaftsgebäude; Joseph Kucsina, VII. Bezirk, Jürschstraße Nr. 1996, ebenerdiges Haus; Georg Rémek, II. Bezirk, Cséregasse Nr. 1908, ebenerdiger Villenzubau; Emerich Schmidt, IV. Be-

zirk, Waiknergasse Nr. 594, ebenerdiger Zubau; Anton Pehelka, I. Bezirk, Safadried Nr. 12653, ebenerdiges Wohnhaus; Leopold Tausky, VIII. Bezirk, Biaggasse Nr. 6089, ebenerdiger Zubau.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. November. Infektionskrankheiten kamen vom 24. und zwar: an Typhus 3, Blattern — Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 6, Masern 11, Diphtheritis u. Group 7, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Krankenhaus 2243, im Johannesspital 1080. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 14.

**„Neues Pester Journal.“**  
Mit 16. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. November zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 13. November.

**Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Gerichtshalle (Eine Chebrecherin etc.), Budapester Waaren- und Effektenbörse, Marktbericht, Budapester Todtenliste, die Kurstabelle und Inzerate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Menagerie der Pariserin, Das Eigenkleid der Frau, Der Herr „Generalbevollmächtigte“, Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Rosamunde Grant“), den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und Inzerate.

**Wetterbericht.** Das Wetter war heute bei schwachem Nordwestwind wechselnd bewölkt, die Temperatur betrug am Morgen 54 Gr. C., Mittags 84 Gr. C. In Europa ist das Wetter überwiegend trocken, namhaftere Regen gab es bloß in Rußland; die Temperaturverhältnisse haben keine Aenderung erfahren. In Ungarn hat die Bevölkerung zugenommen, im Norden und Nordosten gab es geringere Niederschläge. Die Temperatur ist etwas gestiegen, Nachtfröste gab es nur vereinzelt. Das Maximum der Temperatur war in Fiume mit 14 Gr. C., das Minimum in Vofslau mit — 4 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 14 Gr. C. und ein Minimum von 2 Gr. C., Crivenica von 14 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Temesvár von 7 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Szeged von 9 Gr. C., respektive — 1 Gr. C., Kolozsvár von 8 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Képthely 8 Gr. C., respektive 0 Gr. C., Kézsmárt 7 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Agram 7 Gr. C., respektive 0 Gr. C., Eßegg 9 Gr. C., respektive 1 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 7 Gr. C. und ein Minimum von 4 Gr. C., Prag 8 Gr. C., respektive 4 Gr. C., Klagenfurt 6 Gr. C., respektive — 3 Gr. C., Paris 9 Gr. C., respektive 10 Gr. C. Die Morgenstemperatur betrug heute in Wien 80 Gr. C., in Hamburg 80 Gr. C., in Berlin 71 Gr. C., in Zürich 06 Gr. C., in Paris 16 Gr. C., in Petersburg — 52 Gr. C., in Moskau — 75, in Serajewo — 48 Gr. C., in Belgrad 26 Gr. C., in Bukarest 14 Gr. C., in Sophia — 04 Gr. C., in Konstantinopel 77 Gr. C., in Rom 82 Gr. C., in Neapel 118 Gr. C., in Florenz 89 Gr. C. Es ist überwiegend trockenes Wetter und unbedeutende Temperaturänderung zu erwarten.

**Der König in Budapest.** Die „Bud. Kor.“ meldet: In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Se. Majestät in der nächsten Woche in Budapest eintrifft, doch scheint der Tag der Abreise nach Budapest noch nicht bestimmt zu sein. Die Diner Hofburg hatte diesbezüglich bis heute Abends noch keinerlei Weisungen erhalten und konnten demgemäß auch noch keine Vorbereitungen für den Empfang Sr. Majestät getroffen werden.

**Erzherzog Joseph** ist heute Mittag, wie aus Kecskemet gemeldet wird, in Begleitung seines Adjutanten Oberlieutenants Géza Miholovits zu einer mehrtägigen Truppenrevue daselbst eingetroffen.

**Ein neuer Hofrath.** Der König hat dem Mezőhegyesi Güterdirektor Valentin Zuháß in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Landwirtschaft den Titel eines königlich ungarischen Hofraths verliehen.

**Ans kirchlichen Kreisen.** Beim Csánáder Kapitel wurden nach Vorrichtung der Domherren Dr. Ladislaus Kun, Dr. Eugen Szentlár, Dr. Leopold Árpád Várady, Dr. Johann Engel,

Anton Wittenberger und Franz Blaskovits Georg Bauer zum jüngeren Domherrn und August Weber zum Titular-Domherrn ernannt. — Se. Majestät hat dem Epitragomer Prälat-Domherrn Stephan Schick die Szöregger Titularabtei und dem Budapester-Neustifter Pfarrer Dr. Adam Ott die Ladänger Titularabtei verliehen. — Zu Ehren-Domherren des Nagypáradar Kapitels lat. R. wurden die Pfarrer Ferdinand Feyer, Ludwig Gabriel und Ignaz Csaponyi ernannt.

**Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Direktor des Zimnonyer Realgymnasiums Johann Jovancs aus Anlaß seiner Veretzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts entwickelten vieljährigen treuen und erfolgreichen Dienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Akader Gefängnißwächter Georg Mikulán in Anerkennung seines vieljährigen treuen und eifrigen Dienstes das silberne Verdienstkreuz verliehen.

**Gerüchte über ein Attentat auf den deutschen Kaiser.** In München verbreitete sich heute anlässlich des dortigen Aufenthaltes des deutschen Kaisers das Gerücht, daß gegen Wilhelm II. ein Attentat verübt worden sei. Das Schreckensgerücht wurde in folgender Form kolportirt: „Als der deutsche Kaiser den Wagen bestieg, krachte ein Schuß. Der Kaiser griff sich an die Brust, bestieg aber den Wagen.“ Der Umstand, daß vorerst eine amtliche Bestätigung oder ein Dementi des Attentatsgerüchtes fehlte, erregte die Gemüther nur noch mehr und bald sprach man in der ganzen Stadt von nichts Anderem als von dem angeblichen Attentat, bei welchem der Kaiser an der Brust verwundet worden sei. Der telegraphische Funke trug die Schreckensbotschaft bald in alle Windrichtungen und überall entstand panikartige Aufregung. Gegen Nachmittag war das Gerücht auch bis nach Budapest gelangt. Viele Neugierige richteten telephonische Anfragen an unsere Redaktion, ob sich das Gerücht bestätige. Später wurde das Attentat von amtlicher Stelle bestritten. Das Gerücht erklärt sich aus dem Zusammenbruch einer Tribüne. In dem dadurch verursachten Lärm und in der Verwirrung mag das Attentatsgerücht entstanden sein. Ein Attentat ist nicht verübt worden. — Uns telegraphirt man aus München: Die Meldung, daß eine Tribüne zusammengefallen sei, ist unrichtig. In Wirklichkeit hat sich nur der Zwischenfall ereignet, daß eine Dekoration einstückte, wobei einem Arbeiter der Schädel zertrümmert wurde. — Aus Berlin telegraphirt man uns: Auch hier war das Gerücht von einem Attentat auf Kaiser Wilhelm verbreitet. Wie aus Informationen, welche in München an authentischer Stelle eingeholt wurden, hervorgeht, ist das Gerücht vollkommen aus der Luft gegriffen. — Auf der Wiener deutschen Botschaft bezeichnet man die ganze Meldung als Erfindung.

**Die endgiltige Beisetzung Adam Bays.** Die Asche des Hofmarschalls Franz Rakóczi's II. ist bekanntlich im Vorjahre aus Danzig heimbefördert und in der Familiengruft in Baja provisorisch beigelegt worden. Donnerstag, den 15. d., werden die Gebeine in der auf Landeskosten errichteten Gruft in feierlicher Weise endgiltig beigelegt werden.

Zur Landesfeier begeben sich morgen, Mittwoch, Abends mit den Vertretern der Regierung im Namen des Abgeordnetenhauses Leopold Kállay, Desider Botoczký, Thomas Kállay und Stephan Bilis, im Namen des Magnatenhauses Graf Tiborn Baly, Baron Desider Prónay und Alexius Soltán nach Nyiregyháza, wo sich ihnen wahrscheinlich die Barone Emerich und Elemér Bay und Graf Adam Bay anschließen werden. In Nyiregyháza wird die Deputation durch den Obergespan des Szabolcer Komitats und den Bürgermeister von Nyiregyháza begrüßt werden und begibt sich sodann mittels Separatzuges nach Baja. Vor der Station wird ein Festzug, an welchem außer den Mitgliedern der Bay'schen Familie die Mitglieder der ungarischen Regierung, der Legislative, die Deputirten zahlreicher Komitate und Städte theilnehmen werden, formirt. Nach der Ankunft bei der Gruft wird der Sarg mit der Asche Adam Bays aufgebahrt. Der ex-ref. Senior Peter Görömbey hält die Festrede, worauf der Sarg zur Ehrengruft getragen wird. Die Asche und die Ehrengruft werden nun von der Regierung durch den Obergespan des Szabolcer Komitats übernommen. Im Namen der Familie hält Baron Elemér Bay eine Gedächtnisrede, dann spricht der Bajaz ref. Seelforger ein Gebet, worauf der Sarg beigelegt wird. Nach Beerdigung der Gruft — beide Häuser der Legislative und auch die Regierung werden je einen Kranz niederlegen — reisen die Festgäste nach Nyiregyháza zurück.

Adam Bay war der Begründer der jüngeren Freiherrenlinie der Familie Bay.

Sein Geburtsjahr kann nicht festgestellt werden, doch schon im Jahre 1679 spielt er in der Oeffentlichkeit eine Rolle, indem er von Thököly gefangen genommen und gezwungen wurde, seine Partei zu ergreifen. Seit dieser Zeit erhielt er den Beinamen „der Kurucze“. In Folge dessen gerath er beim Kaiser Leopold I. in Verdacht. Er wurde verhaftet und nach Wien gebracht, sein Vermögen konfiszirt. Am 17. Juli 1700 wird er begnadigt und erhält seine konfiszirten Güter zurück. Im Jahre 1701 ist er abermals im Lager der Malkontenten



**\* Die Nacharbeit der weiblichen Arbeiter.** Die im vergangenen Monat in Bern abgehaltene internationale Arbeiterschuttkonferenz hat betreffs des Verbots der Nacharbeit gewerblicher Arbeiterinnen ein internationales Uebereinkommen getroffen. Laut diesem wird jeder Frau ohne Rücksicht auf das Alter die gewerbliche Nacharbeit verboten. Das Uebereinkommen bezieht sich auf jene Unternehmungen, welche mehr als zehn Arbeiter oder Arbeiterinnen beschäftigen. Die Nachtruhe muß mindestens elf aufeinanderfolgende Stunden betragen. Diesem Uebereinkommen sind bisher die Staaten Dänemark, Spanien, Frankreich, England, Italien, Luxemburg, Schweden, Holland und die Schweiz beigetreten. Diese Staaten haben sich außerdem verpflichtet, nur solche Rindhölzchen zu fabrizieren und in den Handel zu bringen, welche weißen Phosphor enthalten.

**\* Ein betrügerischer Fabrikant.** Die Polizei hat gegen den Inhaber einer Kaffeebrennerei in der Frühlingsfeldgasse 6, Bernhard Pollak, die Untersuchung eingeleitet, weil er verdächtig erscheint, seine Auftraggeber seit einer Reihe von Jahren systematisch bestohlen zu haben. Die Betrügereien Pollak's sind auf eigentümliche Weise zur Kenntnis der Polizei gelangt.

Am 8. d. ermittelte Pollak bei der Polizei die Anzeige, daß einer seiner Angestellten aus seiner Fabrik Kaffee gestohlen. Einige Detektives beobachteten die Angestellten und machten alsbald die Entdeckung, daß der in der Fabrik angestellte Kutscher Johann Krescel, den sie auf frischer That ertappten, der Dieb sei. Der Kutscher wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo ihn der das Protokoll leitende Polizeikommissar fragte, wie man er seinen Herrn bestohle. Die Antwort des Kutschers erregte allgemeine Ueberraschung. „Ich“, sagte er, „habe jetzt zum ersten Male gestohlen und auch das nicht meinem Herrn. Was ich gestohlen habe, ist auch gestohlen.“ Dann erzählte er, daß sein Herr in der raffiniertesten Weise seine Kunden bestohle. Auf Grund dieser Anzeige leitete die Polizei die Untersuchung auch gegen Pollak ein und gelangte im Verlaufe derselben zu sensationellen Entdeckungen. Es wurde festgestellt, daß Pollak seine Kunden seit zehn Jahren ständig bestiehlt. Er hat in dem Eingang der Brennmachine, die einen Rauminhalt von 50 Litern ungebrauchten Kaffees hat, eine 5 Liter große Blechdose angebracht. Wenn er den Eingang füllte, mußte sich erst die in demselben befindliche Blechdose füllen, deren Inhalt selbstverständlich nicht gebraucht wurde. Auf diese Weise verblieben jedesmal von 50 Litern Kaffee 5 Liter in der Dose zurück, die Pollak für sich behielt. Er praktizierte aber noch eine andere Art des Diebstahls. Er schlug nämlich in die Brenneiterlöcher, unter welche er eine Riste aufstellte. Durch die Riste fiel während des Brennens der Kaffee solange, bis die Riste gefüllt war. Auf diese Weise hat er seine Auftraggeber, die beim Brennen dabei standen, bestohlen, ohne daß sie es wahrnehmen konnten. Zu den größeren Kunden Pollak's gehörten die Kaffeehäuser New York, Valaton, City, Adria und Munkacs, dann die Firmen W. Lis. u. Braun und Gebrüder Sand. Auf Grund dieser Daten hielt die Polizei gegen den Pollak eine Hausdurchsuchung, die alle Angaben bestätigte. Die corpora delicti wurden beseitigt und das Strafverfahren gegen Pollak eingeleitet.

Einer späteren Nachricht zufolge ist in die Diebstahlsaffäre in der Pollak'schen Kaffeebrennerei auch der in der Nachbarschaft der Brennerei etablirte Spezereihändler Daniel Schlegelberger verwickelt, der den bestohlenen Kaffee von dem Kutscher Johann Krescel kaufte. Seine Unvorsichtigkeit soll angeblich auf die Fährte des Diebes geführt haben. Ein Angestellter Pollak's, Namens Alexander Bagd, erzählte nämlich seinem Herrn, daß ihn Schlegelberger einen ungeschickten Menschen nannte, weil er es nicht wie Krescel verstände, Geld zu verdienen. Dies lenkte den Verdacht auf Krescel und führte zu dessen Verhaftung. Krescel gestand auch vor dem Untersuchungsrichter, Schlegelberger wiederholt gestohlenen Kaffee verkauft zu haben. Auf Ansuchen Pollak's hat der Untersuchungsrichter über das Vermögen Schlegelberger's die kriminelle Spezere verhängt. Pollak selbst wird morgen bei der Polizei das erste Verhör zu bestehen haben.

**\* Leichenbegängnis.** Aus Zilah meldet man uns vom Schicksal: Unter riesiger Theilnahme wurde heute Frau Samuel Friedmann geb. Bertha Schwarz, Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, eine ob ihrer Herzengüte und Wohlthätigkeit in weiten Kreisen geschätzte Dame, zur ewigen Ruhe bestatet. Dem Leichenbegängnis wohnten unter Anderen Obergespan Rätzler und Bürgermeister Baron Döbkeghy bei. Der Oberabbinder Dr. Arnold Ritsch widmete der Verbliebenen einen warm empfundenen, schwungvollen Nachruf.

**\* Feuertouristische Untersuchung im Parlament.** In Angelegenheit des Feuers, welches am 10. d. im Parlamentsgebäude entstanden ist, wurde heute die feuertouristische Untersuchung fortgesetzt. Die Kommission bestand aus dem Bezirksvorsteher Ludwig Mezei, dem Feuerwehrrinspektor Janicssek, dem Polizeirath Ludwig Czajlik und dem Polizeikommissar Bela M. Sorodn. Die Untersuchung stellte fest, daß das Feuer aus Unachtsamkeit entstanden sei, indem jener Mann, in welchem der Brand wüthete, weder beleuchtet noch abgedeckt war. Jemand scheint zwischen die dort aufgestellten Gegenstände ein brennendes Streichholz geschoben zu haben und so entstand das Feuer. Dieser Auffassung gegenüber meldete der Bezirksvorsteher ein Separatvotum an. Seiner Meinung nach kann der Brand auch durch Kurzschluß der elektrischen Leitung entstanden sein. Der Schaden wurde mit 2000 Kronen festgestellt. Die Kommission hat angeordnet, daß zur Kontrolle des Wasserdruckes ein Manometer angebracht werde.

**\* Unglücksfall auf dem Exerzplatz.** Aus Kassa wird berichtet: Während der Uebung der Einjährig-Freiwilligenschule des Kaiser 24. Infanterie-Regiments ereignete sich gestern ein großer Unglücksfall. In das Gewehr eines Einjährig-Freiwilligen gerieth auf bisher unaufgeklärte Weise eine scharfe Patrone, und als dieser sein Gewehr abfeuerte, sank der kommandirende Oberleutnant Nikolaus Voits, ins Bein getroffen, schwer verletzt zu Boden. Der Oberleutnant wurde ins Spital überführt. Die Militärbehörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**\* Eisenbahnunglück in Amerika.** Aus Valparaiso telegraphirt man: Ein nach Nordwesten bestimmter Zug, worin sich eine Anzahl jüdischer, russischer, serbischer und polnischer Auswanderer befand, ist unweit des hiesigen Ortes mit einem von Bordeaux kommenden Güterzuge zusammenstoß veruracht. Brand sind sechs Wagen durch das Feuer zerstört worden. Von 167 Auswanderern sind nach Angabe der Eisenbahnverwaltung vierzig getödtet und fünf- und dreißig verletzt worden. — Eine weitere Depeche meldet aus Chicago:

Die Zahl der beim Eisenbahnunglück in der Nähe von Valparaiso (Indiana) ums Leben gekommenen Personen beläuft sich auf sieben und vierzig. Alle sind zur Unkenntlichkeit verbrannt. 38 Personen erlitten Verletzungen; einige davon wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden Züge fuhren im Augenblicke des Zusammenstoßes mit einer Geschwindigkeit von vierzig Meilen in der Stunde. Sechs Wagen wurden durch den Zusammenstoß vollständig zerstört und lagen sofort Feuer. Viele Fahrgäste wurden von den Zugbeamten geborgen. Andere waren zwischen den Trümmern eingeklemmt und verbrannten vor den Augen der Menge, die sich auf dem Schauplatz des Unglücks angelamelt hatte. Gestern Abends traf hier ein Zug ein, der die 38 verletzten Passagiere mit sich führte. Eine Menge Russen und Polen, Verwandte der verunglückten Emigranten, hatte sich vor dem Bahnhofe angelamelt und versuchte, die Eisenbahnbesatzen, denen die Schuld an dem Unglücke zuschrieb, thätlich anzugreifen.

**\* Selbstmord.** Aus Marosvásárhely wird telegraphirt: Der pensionirte Eisenbahnbeamte Georg Gergely, dessen Sohn Kapad als Eisenbahnkassier vor einigen Monaten ihm anvertraute Gelder defraudirte und dann flüchtig wurde, hat sich aus Gram über die That seines Sohnes heute erhängt. Als er entdeckt wurde, war er bereits todt.

**\* Eine französische Spende.** Der bekannte französische Politiker Robert Leboucq hat dem Präsidium des ungarischen Wohltätigkeitsvereins Ludwig Franko's zu Gunsten eines Home français 40,000 Kronen geschenkt.

**\* Die Hamburg-Amerika-Linie** meldet: Nordamerika: Dampfer „Albano“, 7. November, 7 Uhr Morgens in Philadelphia; D. „Alexandria“, 7. November von New Orleans nach Hamburg; D. „Amerika“, nach New York, 8. November, 1 Uhr Nachmittags, Cuxhaven passiert; D. „Brasilia“, 7. November, 12 Uhr Mittags in Philadelphia; D. „Hamburg“, 8. November, 7 Uhr Abends in New York; D. Kaiserin Auguste Victoria, 8. November, 12 Uhr Mittags, von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg; D. „Macedonia“, nach New York und Newport News, 8. November, 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, Lizard passiert; D. „Moltke“, 7. November, 5 Uhr Nachmittags in Genoa; D. „Pallanza“, von Philadelphia kommend, 7. November, 5 Uhr Nachm., Lizard passiert; D. „Victoria“, von New York kommend, 9. November, 7 Uhr 15 Min. Morgens, auf der Elbe. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Cherustia“, nach Westindien, 7. November, 2 Uhr Nachm. von Antwerpen; D. „Hispania“, 8. November in Tampico; D. „Carthago“, 8. November von Rio de Janeiro; D. „Navarra“, von dem La Plata kommend, 8. November, 6 Uhr Nachm., von Funchal; D. „Prinz Oskar“, von dem La Plata nach Genoa, 8. November, 8 Uhr Morgens, Gibraltar passiert; D. „Sardinia“, nach Havanna und Mexiko, 8. November, 5 Uhr Nachm., von Vigo; D. „Schaumburg“, 8. November, von St. Thomas über Havre nach Hamburg; D. „St. Croix“, 7. November, 6 Uhr 30 Min. Nachm., Brunsbüttel passiert. — Ostasien: Dampfer „Andalusia“, 7. November, Morgens in Penang; D. „Christiana“, auf der Ausreise nach Ostasien, 8. November von Malta; D. „Habsburg“, 7. November, Morgens in Singapore; D. „Helvetia“, auf der Heimreise von Ostasien, 7. November, Sagres passiert; D. „Segovia“, 8. November, Morgens in Yokohama; D. „Sithonia“, 8. November, Morgens in Yokohama; D. „Slavonia“, auf der Heimreise von Ostasien, 8. November, von Port Said; D. „Tautonia“, 7. November, Nachm. von Hongkong; D. „Vandalia“, 8. November, Morgens in Wookung. — Diverse Fahrten: Vergnügungsdampfer „Meteor“, 8. November, 8 Uhr Morgens, in Palermo angekommen und 7 Uhr Abends weitergegangen; Dampfer „Oceana“, von Genoa nach Alexandria, 7. November, 2 Uhr 15 Min. Nachm., von Neapel.

**\* Touristenunfall auf der Nag.** Aus Reichenau meldet man: Gestern Abends ereignete sich im Naggebiet ein schwerer Touristenunfall. Abends kam der Tourist Franz Till aus Wien zum Touristenwirth Hartberger im Weichthal mit der Meldung, daß sein Begleiter Jordan von der Klobenwand circa 35 Meter in die Klobenwand geschlucht abgestürzt sei. Der Verunglückte ist der Doktor der Medizin Hugo Tajk.

majer aus Wien. Hartberger rüstete sofort eine Rettungsexpedition aus. Um circa 1/28 Uhr kam die Expedition an der Unfallstelle an und fand den Abgestürzten, der bei vollem Bewußtsein war. Er konnte sich jedoch nicht rühren, da er einen doppelten Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitten hatte. Man befestigte ihn auf die Tragbahre und brachte ihn ins Touristenheim. Dr. Hugo Hajtmajer ist eine in sportlichen Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit. Er ist in Ausübung des Radfahrspports vor einigen Jahren von einem schweren Unfall betroffen worden. Er stürzte und erlitt einen Schädelbruch, so daß er wochenlang zwischen Tod und Leben schwebte.

**\* Todesfall.** Aus Pápa wird gemeldet: Der Oberabbinder der hiesigen isr. Gemeinde M. Roth ist heute nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren gestorben.

**\* Freiwilliger Verzicht auf ein Millionenvermögen.** Aus New York wird berichtet, daß Mrs. Sage, die Witwe des weltbekannten Milliardärs Russell Sage, die fast das ganze ungeheure Vermögen des Finanziers erbt, beabsichtigt, sich ihres Vermögens zu entäußern und nur so viel zurückzubehalten, daß sie sorglos und behaglich bis ans Ende ihrer Tage leben kann. Sie ist zu diesem Entschluß gelangt, weil sie nach ihrer eigenen Aussage seit dem Tode ihres Mannes nur zwei Tage Ruhe gehabt hat. In diesen beiden Tagen war das Wetter so stürmisch, daß sich Niemand auf die Straße hinaus wagte und Mrs. Sage daher von Besuchern verschont blieb. Ueber 7000 Briefe sind in zwei Monaten unerschlossen von Mrs. Sage vernichtet worden, zum größten Theil vermuthlich Bettelbriefe. Mrs. Sage's Vermögen beträgt über 15 Millionen Pfund, und sie beabsichtigt, den größten Theil dieser Summe für Wohlthätigkeitszwecke zu verwenden. Sie wird indessen keine Stiftungen errichten, gegen die sie eine starke Abneigung empfindet, sondern das Geld unter wirklich Bedürftige vertheilen.

**\* Polizeinachrichten.** Das Landes-Necklamunternehmen hat bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß ein junger Mann Namens Gustav Bayer ohne Auftrag Inzeratengebühren des Unternehmens einstufirt und für eigene Zwecke verwendet habe. Die Polizei verfährt nach dem Betrüger. — Die Polizei verhaftete die vorbestraften Individuen Heinrich Hirsch und Johann Pir und Emanuel Grobmann, die auf dem Telegraf gestohlene Silberbestände verkaufen wollten, den Diener des Bankhauses Julius Simon, der Briefmarken im Werthe von 800 K. gestohlen hat, und den Handlungsgehilfen Johann Bernath, der von seinem Chef, dem Spezereihändler Stephan Simon, Spezereiwaren von bedeutendem Werthe gestohlen hat. — In der Kengasse ist heute ein Gerüst eingestürzt, welches die Tagelöhner Joseph Szloboda und Johann Supper unter sich begrub. Die Tagelöhner erlitten Knochenbrüche und wurden ins St. Stephansspital überführt. — Ein junger Mann, der sich Ludwig Bohus nennt, sammelt mit einem gefälschten Brief des Staatssekretärs Victor Molnar milde Gaben. Der Betrüger ist im Betretungsfalle einem Konstabler zu übergeben.

**Familien-Nachricht.**

Herr Arnold Schiller aus Győr verlobte sich mit Fräulein Irene Bér aus Budapest.

**Echte Prof. Jäger's Normal-Unterleider** (Benger's Schme Fabrikat) gestricke und gewirke Wollwaren empfiehlt Adolf Hentl, Servitenplatz, zur „Jägerin“.

**Un Nährkraft** ist der geschmack- und geruchlose Solanische Lebertran der reichste. 2 K. Apoth. Szabadság-Str.

**Unangenehme Uebel** sind Husten und Heiserkeit, doch wird man bei Gebrauch den echten Käthyschen Pemet-Extrakt hiervon rasch befreit. Preis 60 Heller. Verlangen wir ausschließlich Kéthyschen.

**Jagd-Gilts,** Winterrümpfe in ausgewählter Qualität bei Jos. Schneider, IV., Deák Ferencz-u. 8.

**Landeskongreß der Bürgermeister.**

Die auf dem Landeskongreß hier versammelten Bürgermeister und Vertreter der Städte mit geordnetem Magistrat machten heute beim Minister des Innern Grafen Julius Andrássy ihre Aufwartung.

Der Führer der Deputation, der Mistolzer Bürgermeister Dr. Stephan Szentpály, ersuchte den Minister, die Städte mit geordnetem Magistrat der Vormundschaft der Komitate zu entziehen und ihre vollständige Autonomie zu sichern. Er bat auch den Minister, ihre übrigen Wünsche ebenfalls zu berücksichtigen, denn der Fortschritt und das Aufblühen der Städte bilde nicht nur ihr eigenes, sondern auch das Interesse des Landes.

Graf Julius Andrássy, der die Bürgermeister in herzlichster Weise empfing, antwortete mit folgender Rede:

Geehrte Herren! Seien Sie überzeugt, daß mir die Interessen der Städte auf dem Herzen liegen. Das Ministerium befaßte sich schon früher mit dem Gedanken, bezüglich der Städte einen besonderen Gesetzentwurf auszuarbeiten. Auch ich halte dies für das Richtige. Hinsichtlich der Details kann ich mich derzeit nicht äußern, ich verspreche Ihnen jedoch, daß ich vor der Einbringung der Vorlage jedenfalls die Gelegenheit ergreifen werde, Ihre, respektive die Ansicht der von Ihnen zu designirenden Herren Bürgermeister anzuhören. Ich bin überzeugt, daß die Entwicklung, das kräftige



tion hat die Novität in historisch-trennem Stile glänzend ausgefallen.

Im Lustspieltheater wird morgen, Mittwoch, „A tökéletes feleség“, welches bisher ausverkauft Häuser erzielt hat, wiederholt. In Hugo Cséreg's Lustspiel „Lovag ur“, welches Samstag seine Premiere haben wird, sind die Damen Barfányi, Komlósi, Kis, Csáky, die Herren Lanay, Hegedüs, Tapolcsai und Széreny in den Hauptrollen beschäftigt.

Im Volkstheater findet Montag, den 19. d., unter den üblichen Festlichkeiten die 25. Aufführung der Operette „Rab Mátyás“ statt. Das Stück geht seit der Premiere mit Fr. Fedák in der Titelrolle täglich bei ausverkauftem Hause in Szene.

Im Königstheater tritt morgen, Mittwoch, Frau Palmany zum dritten Male als „Großherzogin von Gerolstein“ auf. — In der nächsten Novität des Theaters, „Rakóczi“ von Kacsóh und Bakonyi, werden die Hauptrollen von den Damen Kürn, Harmath, Szentayörgyi, den Herren Környei, Pap, Horváth und Rátkai qargestellt.

Im Ungarischen Theater werden derzeit eifrige Vorbereitungen für die Premiere zu Franz Lehár's berühmten Operette „Die lustige Witwe“ („A vig özvegy“) getroffen. Zur ersten Aufführung, welche Ende dieses Monats stattfindet, hat die Direktion den Komponisten eingeladen, um das Orchester zu leiten. — Freitag findet an dieser Bühne die 50. Aufführung der Operette „A milliárdos kisasszony“ statt.

Im Urania-Theater gehen die Vorbereitungen zur Aufführung der nächsten Novität von Theodor Székely: „Rendnek muszáj lenni“ (Es muß Ordnung sein) flott von statten. Das neue Stück beschäftigt sich mit der inneren Organisation und Thätigkeit der Polizei. In den Rahmen des Stückes sind interessante Szenen aus dem Verbrecherleben eingeflochten.

Wie verlautet, beabsichtigt die Opernleitung, die stimmbegabte junge Gesangsprimadonna des Königstheater's Frau Viri Káza, die bereits dem Verband der Oper angehört hatte, neuerdings dem Institut zu verpflichten.

Die im Auslande bestens bekannte ungarische Opernsängerin Frau Zsófia Kelenyi-Csillag, derzeit an der Dresdener Hofoper thätig, wurde von der Direktion Elcor für eine Wiener-Tournee durch Deutschland und die Schweiz verpflichtet.

Der Unterrichtsminister hat anlässlich des Kompositionskonzerts der Musikakademie an die Akademieprofessoren Johann Koehler und Franz Szabó Anerkennungsschreiben gerichtet, in welchen er mit Genußnahme das Ausblühen der heimischen Kompositionskunst konstatiert.

Gestern erschien eine Deputation der „Philharmonischen Gesellschaft“ unter Führung des Präsidenten-Dirigenten Stephan Kerner beim Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi und ersuchte ihn, das Präsidium des Arrangierungskomitees der populären philharmonischen Konzerte auch weiterhin zu behalten, da doch diese Institution seine Idee war, unter seiner Leitung gegründet und auf Grund seiner Direktive weitergeführt worden war. Graf Apponyi erklärte, bereitwillig auch weiterhin an der Spitze dieser Unternehmung verbleiben zu wollen, weil er es für wichtig und notwendig erachte, daß der Jugend und denjenigen Volksschichten, welche aus materiellen Gründen von den großen klassischen Konzerten ausgeschlossen sind, Gelegenheit geboten werde, die klassische und national-ungarische Musikliteratur kennen zu lernen. Die Deputation stellte ferner 400 Exemplare der „Geschichte der Philharmoniker“ behufs Verteilung an die Schulbibliotheken St. Erziehung zur Verfügung, wofür Graf Albert Apponyi seinen Dank aussprach. Hierauf sprach die Deputation auch beim Staatssekretär Victor Molnár vor und ersuchte auch ihn um seine Unterstützung, was der Staatssekretär auch bereitwilligst zusagte.

Offener Sprechsaal. \*)

Forman gegen Schnupfen Dose 40 H In allen Apotheken.

MERAN f. Nerven- u. Intern-Kranke Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof.

Kaufen Sie nur dort elektr. Glühlampen, wo man Ihnen die ausgebrannten um 20 Heller retour nimmt. — Wir nehmen unsere Venus-Glühlampen retour. LÁSZLÓ és SUGAR, Budapest, Váci-körút 74. Telefon: 47-20.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

MILKA REINE SCHWEIZER MILCH CACAO ZUCKER. SUCHARD ALLEINIGER FABRIKANT.

EHRENERKLÄRUNG. Unterzeichnete nimmt hiermit die am 28. Oktober im Gasthause des H. H. Singer in Szt.-Antal in Gegenwart der Herren Weinert u. Wassermann gethane Versicherung über die Falschheit des Namens mit aufrichtigem Bedauern zurück, da ihm für eine solche Versicherung nicht der geringste Anlaßpunkt bekannt, d. h. gegeben ist, und bittet noch separater auf diesem Wege die geehrten Prälaten um Entschuldigung. Szt.-Antal, am 7. November 1906. OSKAR SONNENMARK.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Telegramme.

Die österreichische Wahlreform.

Wien, 13. November. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter Spezialdebatte über die erste Gruppe der Wahlreform beantragt Bohusjewitsch als Kompensation für das politische Mandat in der Bukowina die Erhöhung der Mandatszahl Niederösterreichs um ein. Abgeordneter Pacher unterbreitet eine Resolution betreffend die Reform des Herrenhauses auf berufsgenossenschaftlicher Organisation. Abgeordneter Biancini spricht sich entschieden gegen die von Bertoli verlangte Schaffung eines italienischen Mandats in Zara aus, welches eine Ungerechtigkeit bedeuten würde, die selbst die Regierung anerkannte. An der Debatte beteiligten sich noch Mihajda und Sobotta, welche die Benachteiligung der Slaven, namentlich der Czechen durch die Vorlage, die eine Karrikatur des gleichen Wahlrechts bilde, bedauerten und Sternberg, welcher gegen die letzte Rede des Ministerpräsidenten polemisierte und wiederholt den Druckspruch wegen Angriffe auf die Krone erhielt, worauf ihm schließlich das Wort entzogen wurde. Die Debatte wird geschlossen. Generalredner (pro) Ellenbogen spricht sich gegen den Antrag Bohusjewitsch im Interesse des Zustandekommens der Wahlreform aus. Nächste Sitzung morgen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. November. Im heutigen Seniorenkongresse des Reichstages theilte der Präsident mit, daß morgen eine Interpellation des Abgeordneten Bassermann betreffend die auswärtige Politik auf die Tagesordnung gesetzt wurde und vom Reichskanzler beantwortet werden wird. Eine Hinausschiebung der Berathung sei nicht möglich, weil am Donnerstag der Reichskanzler mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal zu konferieren hat.

Berlin, 13. November. Die heute dem Reichstage zugegangene Interpellation Bassermann's lautet: Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft zu geben über unsere Beziehungen zu den anderen Mächten, und sich über die Besorgnisse zu äußern, welche in vielen Kreisen des Volkes wegen der internationalen Lage bestehen?

Berlin, 13. November. Im Reichstage liegen Interpellationen über die Fleischnoth seitens der Sozialdemokraten und der Freisinnigen vor. Die Freisinnigen richten Anfragen an den Reichskanzler, ob er unter Aufrechterhaltung des Schutzes gegen die Einschleppung von Viehseuchen die Grenze öffnen und zur Herabsetzung oder Beseitigung der Viehölle und zur Aufhebung der Zölle auf Futtermittel der Fleischnoth Abhilfe schaffen will. Die Interpellation soll nach der Ernennung des neuen Landwirtschaftsministers verhandelt werden.

Wilhelm II. in München.

München, 13. November. Auf der Kohleninsel erfolgte heute Vormittags in Gegenwart des Kaiserpaares und des Prinzregenten, sowie sämmtlicher Prinzen und Prinzessinen die feierliche Grundsteinlegung des deutschen Museums für Meisterwerke der Technik. Der Kaiser stiftete dem Museum das Schnittmodell eines Linien Schiffes neuester Bauart.

Das französische Trennungsgesetz.

Paris, 13. November. Die Kammer setzt die Besprechung der Interpellation über das Trennungsgesetz fort.

Denys-Cochin führt aus, daß man nur mit dem Papste katholisch sein könne. Der katholische Glaube sei unerchütterlich, die Kirche werde über alle Verfolgungen triumphieren. (Beifall rechts.)

Jaurès erklärt, die Sozialisten wollen endlich mit der Kirchenpolitik ein Ende machen, um an die Fragen der sozialistischen Politik heranzutreten. Aus diesem Grunde werden sie für die Regierung stimmen.

(Beifall auf der äußersten Linken). Er sei überzeugt, daß Minister Briand das Gesetz ohne Schwäche, aber auch ohne Gewaltthätigkeit zur Anwendung bringen werde. (Erneuter Beifall auf der Linken.) Wenn die Kirche den Kampf wünscht, werden wir uns darein fügen.

Kultusminister Briand wirft in heftigen Worten den Katholiken vor, gesagt zu haben, daß für die Rettung Blut fließen müsse. Welch ein großes Wort, ruft der Minister aus. (Langanhaltender Beifall auf der ganzen Linken folgte den Worten des Ministers.) Briand bittet die republikanische Mehrheit inständig, sich um die Regierung zu kümmern, deren Aufgabe es ist, das Gesetz zur Anwendung zu bringen. Meine äußersten Anstrengungen — sagt der Minister — werden sich darauf richten, eine Versöhnung herbeizuführen. (Beifall.) Gegen die Rechte gemeldet, erklärt der Minister: Wir wollen mit dem Papst nicht wieder in Verbindung treten. Selbst nicht indirekt. Wenn Sie ruhig bleiben, wie der Papst es Ihnen rath, dann werden Sie Ihren Kultus ausüben können. Aber an dem Tage, an dem Sie den Rath des Papstes vergessen würden, werden Sie unsere ganze Macht zu spüren bekommen. (Langanhaltender Beifallssturm.)

Die Kammer nahm mit 416 gegen 163 Stimmen eine vom Deputirten Rajan eingebrachte, von der Regierung genehmigte Tagesordnung an, die besagt: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, daß sie die vollstän-dige Durchführung des Trennungsgesetzes sichern werde, und lehnt jeden Zusatz zu dieser Tagesordnung ab.

Die Vorgänge in Rußland

Petersburg, 12. November. Graf Witte ist hier eingetroffen.

Petersburg, 13. November. Die Wohnung eines in der Mohowajstraße lebenden Oesterreichers Namens Klostermayer wurde von bewaffneten Revolutionären überfallen. Die Familie wurde mit Revolvern bedroht und das vorhandene Bargeld geraubt.

Moskau, 13. November. Der Attentäter wurde durch die Schüsse des Stadthauptmanns nicht sofort getödtet, sondern am Kopf schwer verletzt. Die Kugel drang in den Schädel durch die rechte Schläfe, durchbohrte das Gehirn und blieb in der linken Schläfe stecken. Abends trat beim Verwundeten Delirium ein, zeitweise kam er jedoch zum Bewußtsein und konnte auf die Fragen des Untersuchungsrichters antworten. Er verweigerte, Namen und Stand anzugeben und erklärte bloß, Mitglied der Kampfgesellschaft der Sozialrevolutionäre zu sein und daß sein Vater in Moskau lebe. Jemandwelcher Ausweispapiere wurden bei ihm nicht gefunden. Er ist anscheinend 26 Jahre alt und gehört zur Arbeiterklasse. Sein Zustand ist hoffnungslos, da die Verletzung als tödtlich konstatiert wurde. Die festgenommene zweite Person ist am Anschlag unbeteiligt und mußte aus der Haft entlassen werden. Der Stadthauptmann bewies große Kaltblütigkeit und begab sich nach dem Attentat zu Fuß weiter, um der Einweihung der Kirchenschule beizuwohnen.

Petersburg, 13. November. Aus Frankfurt wird vom Gestrigen gemeldet, daß gegen den General Kennenkampf ein Bombenattentat verübt worden sei. Der General und seine Begleiter seien unversehrt. Der Thäter sei ergriffen und dem Feldgericht übergeben worden.

Petersburg, 13. November. (Privat-Telegramm.) Ein Tagesbefehl des Czaren ordnet an, daß alle im Militärverband stehenden Personen, welche den Versammlungsgen irgendwelcher politischer Partei heimwohnen, sofort aus dem Dienst zu entlassen, eventuell in Haft zu nehmen sind.

Berlin, 13. November. Die „Russ. Korr.“ verbreitet eine Meldung, die so ungeheuerlich klingt, daß eine Bestätigung ihres Inhaltes von anderer Seite abgewartet werden muß. Danach soll der Czar die Wiederabjaffung der Dumawünschen. Das Telegramm, daß, wie die Korrespondenz bemerkt, aus begreiflichen Gründen in Wyborg aufgegeben worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Für die Stimmung in hochstehenden Kreisen ist nachstehende Thatsache charakteristisch, die ich in der Lage bin, aus absolut zuverlässiger Quelle mitzutheilen: Wie erinnertlich, ist der 30. Oktober zugleich der Jahrestag der russischen Konstitution und der Rettung der kaiserlichen Familie aus der Eisenbahnkatastrophe im Jahre 1889. Stolypin kostete es sehr große Mühe, den Kaiser Nikolaus zu überreden, zuzugestatten, daß an diesem Tage die Gewährung der Konstitution kirchlich gleichfalls gefeiert werde. Nach langandauernder Debatte willigte der Kaiser ein.“

Am 30. Oktober wurde nun Stolypin von Fürst Lewitsch, dem Vizepräsidenten des reaktionären Verbandes russischer Leute, telegraphisch aufgefordert, eine kaiserliche Depesche im offiziellen „Regierungsanzeiger“ zu veröffentlichen, die Jusewitsch

ein sehr thätiges Mitglied im Verbands, soeben erhalten hatte. Die Depesche lautet: „Ich habe im vorigen Jahre die Konstitution gewährt, weil ich überzeugt war, daß dies den Wünschen des russischen Volkes entspreche. Jetzt fange ich aber an, daran zu zweifeln, ob dieser Schritt richtig war. Ich wäre jedenfalls sehr froh, wenn die acht russischen Männer in großer Anzahl in die Duma gewählt würden und obige Frage in ihrem Sinne entschieden.“

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) Dem „Neuen Wiener Journal“ wird heute aus Berlin telegraphiert: Wie uns aus bestimmter Quelle mitgeteilt wird, waren die den Fürsten Bülow betreffenden Krisengerüchte darauf zurückzuführen, daß der Fürst beim Kaiser wegen der Entlassung Pobjielski's auf ungeahnte Schwierigkeiten stieß. Als Fürst Bülow mit seiner Demission drohte, entschloß sich der Kaiser, Pobjielski fallen zu lassen.

Posen, 13. November. (Privat-Telegramm.) Zu dem Schulstreik in Preussisch-Polen wird gemeldet: Auf die Wohnung des Lehrers Hirschfelder in Kurzwil wurde Nachts ein Angriff unternommen. Durch schwere Ziegelstücke und Revolvergeschüsse wurden die Fenster der Wohnung zertrümmert. Der Lehrer griff zur Waffe und gab einen Schreckschuß ab, worauf die Angreifer sich zurückzogen und im Dunkel der Nacht unerkannt verschwanden.

London, 13. November. (Privat-Telegramm.) Der „Morning Post“ wird aus Schanghai telegraphiert, daß das neue chinesische Ministerium sich bereits konstituiert hat. Ministerpräsident und Vorsitzender im Ministerrath ist Prinz Tschü, die auswärtigen Angelegenheiten leitet Chu-hung-chü, das Justizwesen Tai-hung-tse.

Belgrad, 13. November. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die Meldung auswärtiger Blätter, daß ein Theil der von Serbien in Frankreich bestellten Gebirgsbatterien nicht im serbischen Heere verwendet wird, sondern, daß die Hälfte derselben in Folge eines früher angeblich zwischen Serbien und Montenegro abgeschlossenen militärischen Bündnisses zur Erfüllung des serbisch-montenegrinischen Paktes dienen soll, wird für vollkommen unbegründet erklärt. Serbien habe nur soviel Gebirgsgeschütze bestellt, als die gegenwärtige Heeresformation erfordert.

Berlin, 13. November. Der befriedigende Verlauf der gestrigen weissen Börse und die schließliche Besserung Newyorks wirkten hier seit Beginn der Börse günstig ein, wenn auch die Beteiligung am Geschäft in Folge Anspannung des Geldmarkts weiterhin äußerst beschränkt ist. Die ersten Kurse wiesen gegen gestern meist unbedeutende Veränderungen auf. Amerikanische Bahnen stellten sich auf Newyork niedriger, während sich Lombarden im Einklange mit der Wiener Vorbörsen besserten. Im weiteren Verlaufe geben jedoch Lombarden bei lebhaften Umsätzen auf die Meldungen von Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung und der Südbahn bezüglich des Investitionsprogramms bedeutend nach. Auch Montanaktien zeigten anfangs eine gute Haltung. Kohlenaktien schwächten sich aber im weiteren Verlaufe auf das Bekannwerden der Meldung, daß die Harpener Gesellschaft den mit dem Kohlenyndikat bestehenden Vertrag vom 15. September 1903 aufsehte, ab, da man hierin die Möglichkeit einer Gefährdung des weiteren Bestehens des Kohlenyndikats erblickt. Russische Werthe tendirten bei wenig Verkehr fest. Desgleichen konnten Schiffahrtsaktien ihren Kursstand behaupten. Auf dem Bankmarkt waren bei äußerst geringfügigen Umsätzen nur unwesentliche Veränderungen zu bemerken. Während der zweiten Börsenstunde konnten sich Kohlenaktien wieder etwas erholen, was auch auf die Eisenaktien günstig einwirkte, doch blieben die Umsätze auch weiterhin beschränkt. Die Besserung der Montanwerthe machte im späteren Verlaufe weiter keine Fortschritte, weshalb sich auch die Gesamthaltung der Börse etwas besserte. Russische Anleihenwerthe verkehrten auf ein höheres Petersburg in fester Haltung. In der dritten Börsenstunde kam der Verkehr ins Stocken. Bahnen konnten sich behaupten, während Montanaktien ungleichmäßig verkehrten. Tägliches Geld war bei 4 1/2 Prozent gesucht und zu 5 Prozent angeboten. Privatdiskont bedang 5 3/4 Prozent.

Berlin, 13. November. (Privat-Telegramm.) Der Rechtsanwalt und Notar Uckermann hat mit Hinterlassung von Schulden im Betrage von 200,000 Mark Berlin verlassen.

Berlin, 13. November. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.80, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.50, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.10, Elbehalbhahn —, österreichische Kreditaktien 211.25, ungarische Kronenrente 94.60, Südbahn 144.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.45, Rajahau-Oberberg-Aktien —, russische Bank-

noten 216.10, Wiener Wechselkurs 94.90, 4 Prozentige neue russische Anleihe 74.—, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 181.—, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 210.10, Dynamit Truht —, Gelsenkirchener 221.80, Harpener 212.10, Laurahütte 241.30. — Ziemlich fest.

Berlin, 13. November. (Nach Börse.) Oester. Kreditaktien 211.—, Südbahn 144.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.25. — Ruhig.

Frankfurt, 13. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.20, österr.-ung. Staatsbahn 144.40, Südbahn 144.25, Deutsche Bank —, Diskonto 181.10, Dresdener Bank 154.90, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 211.—, Siberia —, Laurahütte —, italienische Rente 103.—, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stetig.

Hamburg, 13. November. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.80, österreichische Kreditaktien 211.40, 1860er Lose 157.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.20, Südbahn 144.50, Italiener 103.20, vierprozentige österreichische Goldrente 99.20, vierprozentige ungarische Goldrente 95.20. — Ruhig.

London, 13. November. (Schluß.) Englische Consoles 86 3/4, Südbahn 7.—, Spanier 93 3/4, Italiener 102.25, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.—, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.—, Canada Pacific 17 3/4, Platinbond 6, Silber 33, Wiener Wechselkurs 24.46, 3 Prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.56, East Rand 4.06, Randfontein 1.59, Randmines 6.06, De Beers 20.75, Japanische Rente 87 1/2. — Fest.

Paris, 13. November. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 98.50, ungarische Goldrente 96.15, dreiprozentige französische Rente 95.47, dreiprozentige neue anstehende Rente —, 4 Prozentige italienische Rente 103.50, 4 Prozentige spanische Exterieurs 94.80, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 94.50, 4 Prozentige ungarische Rente 93.77, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5 Prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 —, ägyptische Rente 103.50, Türkenlose —, türkische Tabakaktien 450.—, Banque de Paris 1650.—, Credit Foncier de France 702.—, österreichische Bodentreditanstalt 1116.—, österreichische Länderbank —, ungarische Hypothekbank 553.—, Banque Ottomane 683.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 180.—, Lomb. Eisenbahnen Prioritäten 334.—, Meridionalbahn 791.—, Rio Tinto 18.70, De Beers 523.—, East Rand 101.50, Chartered 40.25, Randfontein 41.75, Wechsel auf Wien (kurz) 103.56, Wechsel auf Amsterdam 206.18, Wechsel auf deutsche Plätze 121.90, Wechsel auf die Schweiz 22, 1/2, belg. Goldagio 1/16, Privatdiskont 3.—. — Fest.

Berlin, 13. November. (Produktenmarkt.) Schluß Weizen per Dezember 177.—, per Mai 181.—, Roggen per Dezember 158.—, per Mai 162.25, Hafer per Dezember 158.—, per Mai 163.25, Mais per Dezember 129.—, per Mai 124.75, Rüböl per November 66.90, per Dezember —.—, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —.—, Weizen und Roggen fest, Hafer und Mais ruhig, Rüböl fest. — Wetter: Trübe.

Paris, 13. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 23.20, per Dezember 23.20, per Januar-April 23.25, per März-Juni 23.45. — Roggen per November 18.—, per Dezember 18.—, per Januar-April 18.—, per März-Juni 18.—. — Mehl per November 31.20, per Dezember 30.45, per Januar-April 30.15, per März-Juni 30.35, per Rüböl per November 82.50, per Dezember 82.50, per Januar-April 77.75, per Mai-August 67.—. — Spiritus per November 41.50, per Dezember 41.75, per Januar-April 43.50, per Mai-August 44.50. — Rohzucker 89° bis 90° 23.50, 80° bis 95° Brutto und darüber 24.—. — Weisser Zucker per November 27.—, per Dezember 27.25, per Januar-April 27 1/2, per März-Juni 28 1/2. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen stetig, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl fest, Spiritus ruhig, Rohzucker weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Newyork, 13. November. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 10.40 (10.30), per November 9.82 (9.63), per Februar 9.84 (9.77), in New-Orleans loco 9.75 (9.75); Petroleum: Stand White in Newyork 7.50 (7.50), Stand White in Philadelphia 7.45 (7.45), Refined in Cases 10.— (10.—), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 9.75 (9.80), Hebe u. Brothens 9.85 (9.90), Mais per Dezember 52.75 (52.75), per März 50 3/4 (50.50), per Mai —.— (—.—), rother Winterweizen loco 82.— (81.—), Weizen per Dezember 82.25 (81.25), per März —.— (—.—), per Mai 84 3/4 (83.50), per Juli —.— (—.—), Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25), Kaffee: Fair Rio Nr. 8 7 1/4 (7.75); per November 5.95 (6.05), per Februar 6.20 (6.30); Mehl: Spring wheat clears 3.30 (3.20); Zucker: 35/16 bis —.— (35/16 bis —.—); Zinn: 42.50 bis 42.65 (42.70 bis 42.85); Kupfer: 21.75 bis 22.50 (21.75 bis 22.50). — Mais stetig, Weizen fest.

Chicago, 13. November. (Schlußkurs.) Weizen per Dezember 74.— (72 3/4), per März 78 3/4 (77 3/4); Mais per Dezember 42.25 (42.25); Schmalz per November 9.25 (9.25), per Januar 9.62 (9.57); Speck clear short 8.43 (8.43); Port per Januar 14.15 bis —.— (14.05 bis —.—). — Mais stetig, Weizen fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Preis des vorhergehenden Geschäftstages.

### Der Kapitalist.

### Die Ursachen des Waggonmangels.

— Von einem Eisenbahn-Verkehrsbeamten. —  
Budapest, 3. November.

Es ist ein allgemein verbreiteter Irrglaube, als wäre an dem zur ständigen Kalamität gewordenen Waggonmangel die Schuld daran gelegen, als hätten die Staatsbahnen einen zu geringen Wagenpark. Vielmehr ist es unzweifelhaft, daß mit dem derzeitigen Wagenpark der Staatsbahnen alle Ansprüche der Parteien in befriedigendem Maße erfüllt werden könnten, wenn die rollenden Waggons auch wirklich rollen und nicht den bei weitem größten Theil der Zeit, die sie zum Zurücklegen einer größeren Strecke in Anspruch nehmen, in den verschiedenen Stationen und insbesondere in den sogenannten Rangirstationen still stehen verbringen würden.

In den Rangirstationen — das sind alle größeren Eisenbahnknotenpunkte — werden die anlangenden Züge auseinandergenommen, d. h. die Waggons auseinandergekoppelt und je nach ihrer Bestimmung zu neuen Zügen formirt. Man sollte nun glauben, daß diese Arbeit in Anbetracht des Waggonmangelstages Tag und Nacht fieberhaft betrieben wird; doch dem ist nicht so. Während in vielen Stationen das Stationsgebäude viel zu groß und zu großartig angelegt ist, als die Nothwendigkeit dies erfordert, sind die technischen Einrichtungen im Allgemeinen weit unter dem Niveau des heutigen Standes der Technik und in tristem Gegensatz zu der an die unnütze Neugierlichkeit der Gebäude verwendeten Pracht. Es sind zu wenig Rangirgeleise, das Besondere ist, daß diese Anlagen veraltet und unpraktisch, und vor Allem fehlt es an der elektrischen Beleuchtung, ohne die nun einmal die Nacht nicht zum Tag gemacht werden kann. Am Papier heißt es wohl, daß die Rangirarbeit ununterbrochen betrieben wird, doch wird in Wirklichkeit mehr Zeit vertrödelte als gearbeitet, und das ist ja auch kein Wunder! Vor Allem ist der Tag, also die Zeit zu kurz, wo der diensthabende Verkehrsbeamte — wenn er schon, was ja nicht gerade ausnahmslose Regel, eifrig in seinem Dienst ist — in der Lage ist, das Geschehen innerhalb der Station leicht zu überblicken. In der Dunkelheit und zur Nachtzeit ist das zugrundeliegende Personal mehr minder ohne Kontrolle sich selbst überlassen und hat umso weniger Grund, das Meistmögliche zu leisten, als es für seine Mehrleistung absolut keine Vergütung erhält. Das Rangiren bei dunkler Nacht hat seine unlegbaren Gefahren, und der arme Arbeiter, der für den kärglichen Lohn von 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H., die er erhält, mit dem Irrlicht einer Laterne neben dem rangierenden Zug daherkommt und auf demselben mitten im Fahren hinausspringen und von ihm wieder herabzupringen hat, wie ein Circusreiter auf das galoppirende Ross, will sich weder mehr anstrengen noch seine Glieder öfter der Gefahr der Verstimmlung aussetzen, als er es eben für absolut nöthig hält. Es wird demnach weder rasch noch kontinuierlich gearbeitet, vielmehr wird die Härte der Arbeit durch häufige Intermezzi bei einem „Gläschen“ oder auch durch ein Spielchen mit den bekannten, von Herrschaften abgelegten Karten erträglich gemacht.

So kommt es, daß ein Zug, der von Temesvár abgeht, 24 Stunden in Szeged, 24 Stunden in Egerled und 24 Stunden in dem hauptstädtischen Rangirbahnhof „rangirt“ wird, ehe derselbe endlich an seine hiesige Bestimmung gelangt. Da die Züge aber in den Rangirbahnhöfen nicht rasch genug abgefertigt werden, sind die Stationen häufig mit Waggons derart überfüllt, daß man mitunter, um sich rühren zu können, ganze Züge leerer Waggons auf die Strecke bis zur nächsten Rangirstation spazieren schickt. Daraus ist ersichtlich, daß so paradox es auch klingen mag, eine weitere Vermehrung des Wagenparks, wie dies der Handelsminister eben gerade in der vorgestrigen Ausschußberatung in Aussicht stellte, den Waggonmangel nicht nur nicht mindern, sondern noch erhöhen wird, weil, wenn noch mehr Waggons in die Rangirstationen einlaufen werden, ohne daß deren technische Leistungsfähigkeit erhöht und das Rangirpersonal an der Quantität und an dem Tempo der zu leistenden Arbeit interessiert wird, die Stauungen der Waggons in

diesen Stationen noch größere und die Abwicklung eine noch schleppendere werden würde.

Der Staat mag immerhin Waggon anschaffen, denn die Waggonfabriken brauchen ja Arbeit und sollen, um zu bestehen, ständig Ordres zu effektiven haben. Damit aber die neuen Waggon auch ihren Zweck erfüllen, müßte unverzüglich an die Reorganisation der Rangirstationen geschritten werden. Allerdings handelt es da um viele Millionen, und wenn diese auch schon zur Verfügung ständen, so würde die Durchführung der Reorganisation noch Jahre in Anspruch nehmen. Indessen sollen also die Staatsbahnen das thun, wozu weder Millionen noch Jahre nötig sind. Sie sollen ihre besten und eifrigsten Central-Organen während der Zeit des gesteigerten Herbstverkehrs zum ständigen Aufenthalt behufs Leitung der Kontrolle des Rangirdienstes an die Knotenstationen ernennen. Sie sollen sie aber nicht in alle möglichen und unmöglichen formalen Fesseln schlagen, sondern es einmal mit dem System des plein pouvoir und der Extra-Remuneration für erfolgreiche Thätigkeit versuchen, welches unbedingt zum Ziele führen wird, wenn — ja, wenn auch das Rangirpersonal nach Maßgabe der geleisteten Arbeit honorirt wird. Das Prämienystem ist ja schon bei der Staatsbahn — beispielsweise in den Werkstätten und auf den Lokomotiven — eingeführt. In den Rangirbahnhöfen könnte damit gewiß der beste Erfolg erzielt werden.

Pester Leopoldi-Markt.

Der Leopoldi-Markt war, wie alljährlich, auch heuer ein ziemlich schwacher. Selbst diejenigen Branchen, welche sich sonst während des Novembermarktes eines ziemlich ausgiebigen Besuches seitens der Provinz erfreuen, waren heuer vernachlässigt, und zwar hauptsächlich wegen des trockenen und bisher abnorm milden Wetters, welches die Provinzbevölkerung zurückhält, an die Deckung des Winterbedarfes zu schreiten. Wir lassen hier die uns zugekommenen Berichte über den Verlauf des Marktes folgen:

Manufakturwaren. Der soeben abgehaltene Leopoldi-Markt brachte in der Textilbranche selbst die auf das Minimum herabgedrückten Erwartungen nicht. Die Provinzdetailleurs haben ihren Herbst- und Winterbedarf bereits gelegentlich des Stephani-Marktes gedeckt, und nachdem die Witterung für die Winterartikel eine ungünstige war, so konnten die Detailleurs von ihren Vorräthen noch nichts absetzen und hatten daher keine Veranlassung, ihre Lagerbestände zu ergänzen, worauf sich dieser Markt eigentlich zu beschränken pflegt. Die noch stets andauernde Hausse in den Textilergüssen mag auch viel dazu beigetragen haben, daß wenig Käufer am Platze erschienen sind, denn bei solcher Konjunktur beschränkt jeder Kaufmann seine Neueinkäufe und trachtet seinen Vorrath an den Mann zu bringen. Der Markt verlief also im Zeichen der Sterilität. Das Inkasso hat sich wesentlich gebessert. Infolvenzen kommen fast gar nicht vor.

Beizebener. (Originalbericht der Firma Moris Bloch, Budapest.) Die Zufuhren zum beendeten Leopoldimarkt haben ungefähr 300,000 Kilogramm betragen, die in Anwesenheit von 13 fremden Käufern bei reger Kauflust am Abend des zweiten Markttag die Gigner wechselten. Gegen Schluß des Marktes verstaute sich das Interesse für seine Rappforten, die demzufolge um 2 bis 3 Prozent gedrückt abgegeben wurden. Blaumen waren in allen Preislagen beliebt, jedoch schwach zugeführt und in Schleißen, sowie flügelstüchigen zeigte sich effektiver Mangel. Im Vergleiche zu den letzten Wochen können Preise als stabil bezeichnet werden, im Vergleiche zum Einkauf zur gleichen Periode des Vorjahres beträgt der Aufschlag in Rupp ungefähr 10 Prozent, in Blaumen ungefähr 15 Prozent. — Unser nächster Markt beginnt am 7. Januar 1907.

Büchsenfrüchte. In Bohnen war das Geschäft ruhig; es wurde zwar ziemlich viel gekauft, doch nur zu gedrückten Preisen. Die Nachfrage ist noch immer ziemlich groß, es ist noch viel zu decken, außerdem lauft auch viel der inländische Konsum. Es notiren: Zwergbohnen 11 K., Rundenbohnen 11 K. bis 10 K. 75 H., Großbohnen 10 K. 75 H. bis 10 K. 50 H., Wachtelbohnen 8 K. 75 H. bis 9 K., Schwefelbohnen 11 K. 50 H. bis 11 K. 25 H., Buntbohnen 8 K. 50 H. bis 8 K. 25 H., Alles per 50 Kilogramm ab Stationen. Linsen in Folge weilerer lebhafter Nachfrage fest und notiren 60 H. bis 80 K. Hanfjamen. In ungarischer Waare ist noch sehr wenig offerirt, dagegen wurde galizische Waare zu 24 K. hier verkauft. Mohr sehr fest, zu 75 K. bis 78 K. Hirse zu 11 K. bis 12 K., Strohbrein zu 21 K. 50 H. bis 25 K., Summel, fest, 82 K. bis 81 K., Alles per 100 Kilogramm ab Budapest.

Reps, effektiv, war fest. Terminreps per August 1907 zu 13 K. 20 H. bis 13 K. 10 H. gehandelt, schließt zu 13 K. 20 H. bis 13 K. 30 H. Reisfaat gefragt, wurde bis 13 K. bezahlt. Müll mangelt, notirt von 14 K. 50 H. bis 15 K. Gedrückt, 7 K. 50 H. bis 8 K. Reiskuchen, 6 K. 60 H. bis 6 K. 80 H. Müll 85 K. bis 86 K. per 100 Kilogramm. Pflanzen. Bei etwas ruhigerer Tendenz haben sich die Preise wenig reduziert und notiren: Bosnische

110- bis 120stücker zu 22 K. 75 H., 90- bis 100stücker zu 24 K. 50 H., 80- bis 85stücker zu 26 K. 50 H., 70- bis 75stücker zu 28 K. 50 H., Parität Brestka. Serbische 110- bis 120stücker zu 23 K. 50 H., 90- bis 100stücker zu 24 K. 25 H., 80- bis 85stücker zu 26 K. 25 H., 70- bis 75stücker zu 28 K., Alles per 100 Kilogramm ab Savestation.

Flaumwachs. Bei anhaltend fester Tendenz notirt: Bosnisches zu 88 K. 50 H. per 100 Kilogramm Parität Brestka. Serbisches in Transit zu 25 K. per 100 Kilogramm ab Belgrad.

Schweinefett tendierte in Folge geringer Vorräthe und schwacher Erzeugung etwas fester, zumal sich die Nachfrage lebhafter gestaltete und wurde Prima Pester Stadtseite 139 K. bis 142 K. in größeren Posten dem Markte entnommen.

Zafelspek war ebenfalls besser gefragt und wurde dreistücker Zafelspek von 112 K. bis 113 K. in den Verkehr gebracht. Zum Schluß schwächte sich das Geschäft ab und blieb dreistücker Zafelspek zu 111 K. Geld, 112 K. Waare und vierstücker Zafelspek zu 110 K. Geld, 111 K. Waare bei geringer Kauflust.

Zafelspek, geräuchert, vierstücker 120 K. bis 122 K.

Bienenwachs und Honig unverändert ruhig und notirt Prima echtes ungarisches Bienenwachs zu 330 K. bis 340 K. und Prima geläutertes Honig zu 88 K. bis 90 K. per 100 Kilogramm Frachtparität Budapest.

Hanf. Da wegen großem Arbeitermangel nur ungenügende Vorräthe fertiger Waare hergestellt werden konnten, sind die Preise unausgesetzt in die Höhe gegangen, so daß sie jetzt bereits einen Standpunkt erreicht haben, welcher schon seit vielen Jahren nicht dagewesen ist.

Rohfutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export) Verkauf wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 2 K. bis 2 K. 80 H., Mohr bis 3 K. 10 H., Strohstroh 1 K. 60 H., Schaubroth 1 K. 85 H., Häcksel 2 K. 35 H. per 50 Kilo. In der Weise ins Haus gestellt. Geprüftes Heu 2 K. 60 H. bis 2 K. 80 K., geprehtes Stroh 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H. per 50 Kilogramm am Josephstädter Bahnhof.

Rohhäute und Felle. Der Markt verlief unter regem Interesse der Käufer, indem sich solche schon frühzeitig einfinden, jedoch zufolge mangelnder Zufuhren bewegte sich das Geschäft innerhalb engem Rahmen.

Rindhäute wurden wenig gehandelt, zumal für Rechnung von Kleingewerben; trockene Rindhäute erzielten 314 K. bis 320 K., grüne schweizerische 144 K., ungarische 128 K. per 100 Kilogramm.

Rohschafwolle. Für diesen Artikel zeigte Deutschland und Amerika Begehr und ist es nur natürlich, daß demzufolge die Stimmung angeregt war, so daß für gute Qualitäten 40 K. bis 48 K. bewilligt wurden, ebensowohl erzielten grüne Rohschafwolle, wofür Exportnachfrage vorherrschte.

Schafwolle. Die Zufuhr war sehr gering, was sich in der Preisgestaltung bemerkbar machte, indem die Tendenz eine steigende Richtung verfolgte. Deutsche Wollfelle wurden zu 160 K. gehandelt, während grobwollige Schafwolle 210 K. und Siebenbürger 256 K. erzielten. Serbische Wollfelle gingen zu 250 K. ab Station aus dem Markte.

Lammfelle waren weniger begehrt und entwickelte sich schwerfälliges Geschäft, wobei zumächtige theils gefälzene, theils ungefälzene zu 250 K. Abgang fanden.

Risfelle litten auch unter abgeschwächter Tendenz und war darin ganz geringfügiges Geschäft.

Gearbeitetes Leder. Der heurige Novembermarkt, der sonst von vielen Fremden frequentirt war, ist diesmal unter aller Erwartung schwach besucht gewesen, vorwiegend aus dem Grunde, weil der Bedarf in Folge allzu trockener Witterung entschieden abgeschwächt war und die Provinz noch von früheren Käufen Waare liegen hat. Wohl ist die Stimmung für fertiges Leder noch immer fest, doch wird sich selbe nur in dem Maße auch weiter behaupten können, wenn die Verhältnisse für den Verkauf sich sehr bald günstig gestalten, beziehungsweise der Konsum wieder stärker eingreifen wird. In den einzelnen Sorten war das Geschäft gleichmäßig schwach bei bisher behaupteten Preisen. Einen Preisrückgang haben nur lothgahre Schafwolle erfahren. Das Inkasso bewegte sich gegen früher schleppender.

Ungarn und die Fleischnoth in Deutschland. Wie aus Berlin telegraphirt wird, beginnt die Regierung zur Vinderung der Fleischnoth nun ernstlich Maßnahmen zu treffen. In erster Linie soll durch eine wesentliche Herabsetzung der Eisenbahntarife die Zufuhr zu den großen Städten erleichtert werden. Außerdem werden andere Maßnahmen erwogen, um den für den deutschen Konsum verfügbaren Fleischvorrath zu vermehren und hiedurch auf eine Ermäßigung der Preise hinzuwirken. Es ist von verschiedenen Seiten der Vorschlag angeregt worden, ein bestimmtes Kontingent von Vieh in geschlachtetem Zustande zur Einfuhr zu erlaubigen Zollfreien und mit anderweitigen Importerleichterungen zuzulassen. Diese Entschliebung der deutschen Regierung muß selbstverständlich eine entschiedene Wirkung auch auf die Fleischpreise in Ungarn haben, da, wenn die Einfuhr in Deutschland durch billigere Tarife und niedrigere Zölle erleichtert werden sollte, die Gefahr entstehen würde, daß der Anreiz zum Vieherport aus Ungarn noch bedeutend stärker, größere Mengen von Vieh exportirt und unsere verfügbaren Fleischvorräthe noch mehr eingeschränkt werden. Da an eine Vieheinfuhr aus Serbien gegenwärtig nicht gedacht werden kann, besteht in unserer Monarchie das Projekt, in dem mit Rumänien abzuschließenden Handelsvertrag die Einfuhr von rumänischem

Vieh und Fleisch, selbstverständlich unter strengster Kontrolle, zu erleichtern und zu diesem Zwecke an der Grenze Schlachthäuser zu errichten und dort die Schlachtung vorzunehmen.

Wie gewöhnlich, befinnt man sich bei uns erst dann Maßnahmen zu treffen, wenn uns das Messer schon an die Kehle gesetzt wird. In Deutschland haben die hohen Fleischpreise den Sturz des Landwirtschaftsministers Podbielski herbeigeführt und sein Nachfolger, Herr v. Bethmann-Sollweg, der als ein entschiedener Gegner der Podbielski'schen Agrarpolitik gilt, ordnet nun Maßnahmen an, welche die Fleischnoth in Deutschland mildern, die unglückliche aber nur noch steigern wird. Nun erst kommt man bei uns darauf, daß auch wir in der Lage sind, ähnliche Vorkehrungen zu treffen. Das hätte unsere Regierung schon längst thun können. Wir erinnern nur daran, daß, als die hauptstädtische Fleischhauer-Korporation am 1. August d. J. beim Bürgermeister Barczay in Angelegenheit der Fleischtheuerung vorstellig war, dieser versicherte, der Regierung die Aufhebung der Grenzsperr gegen Rumänien zu empfehlen. Dies ist geschehen und die Regierung versprach, die Frage zu „studiren“. Seitdem sind dreiundneinhalb Monate verstrichen und die Regierung „studirt“ noch immer; erst heute wurde sie von Deutschland eines Besseren „unterrichtet“. — Wie wir übrigens erfahren, gedenkt der Abgeordnete Básonyi in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Interpellation einzubringen.

(Wiederaufnahme der Gütersendungen nach Simme.) Laut einer Mittheilung der kön. ung. Staatsbahnen hat die Witterung in Simme eine günstige Wendung genommen. Die Aufarbeitung der Resten geht flott vor sich. In Folge dessen werden die nach Simme bestellten Waaren voraussichtlich vom 15. d. an wieder aufgenommen werden können.

(Preiserhöhungen.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die kartellirten österreichisch-ungarischen Nähseidenfabrikanten beschließen eine Preiserhöhung der Wickelnahseide um durchschnittlich 10 Prozent und Strahmside um durchschnittlich 5 Prozent. — Die kartellirten österreichisch-ungarischen Fabrikanten von Nähseiden mit Ationen erhöhten die Preise von Wickelpulen und Kreuzpulen aus merzerisirter Baumwolle um 10 Prozent.

(Abnahme der Maul- und Klauenseuche.) Den umfassenden Vertheidigungsmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche ist es zu danken, daß im ganzen Lande nur noch je eine Gemeinde in den Komitaten Fejér, Heves, Zemplén und Szolnok-Doboka von dieser Seuche infizirt ist. Es besteht nunmehr die Möglichkeit, die Seuche ganz zu unterdrücken, was für die Abwidlung des Viehverkehrs von großer Wichtigkeit wäre. Der Ackerbauminister hat die Behörden der in Rede stehenden Komitate aufgefordert, alles Mögliche zur gänzlichen Unterdrückung der Seuche anzuwenden.

(Die serbische Anleihe.) Aus amtlicher serbischer Quelle wird aus Belgrad telegraphirt: Die Regierung erhielt heute Früh vom Finanzminister Pacsu aus Genf die amtliche Mittheilung, daß dort gestern Abends der Vertrag für eine Anleihe im Nominalbetrage von 95 Millionen Francs zum Bruttokurse von 90 Prozent und zum Nettokurse von 88 Prozent und zu einem Zinsfuß von 4 1/2 Prozent unterzeichnet wurde.

(Insolvenz.) Die Kravattenfabrikfirma Klein u. Farago in Budapest ist insolvent. Die Firma schuldet für Waaren 42,000 K., für Geld 89,000 K. und für Giroverbindlichkeiten 27,000 K., zusammen 158,000 K.

(Landwirthe für das Strifegezet.) Im Interesse der Sicherung der nächstjährigen Erntearbeiten fand gestern in Temesvár unter dem Vorsitz des Baron Georg Sztojanoics des landwirthschaftlichen Vereins des Temeser Komitats eine Konferenz statt.

Die Konferenz nahm einen bewegten Verlauf. Es wurden zahlreiche Vorschläge unterbreitet. Der wichtigste Beschluß ist der, daß die Landwirthe des Komitats eine besondere Genossenschaft bilden, welche in den Kämpfen gegen die Arbeiterchaft die Interessen der Arbeitgeber energisch vertheidigen, im Nothfalle für einen Reservebestand von Arbeitern Sorge tragen wird. Der Verein wird ferner in einem Aufreute die landwirthschaftlichen Arbeiter auffordern, in ihrem eigenen Interesse spätestens bis zum 15. Dezember ihre Kontrakte abzuschließen, denn sonst würden die Arbeitgeber gezwungen sein, vor Weihnachten Erntearbeiter aus anderen Komitaten anzustellen. Der Verein wird ferner in einer dringenden Unterbreitung den Minister des Innern ersuchen, das Strifegezet zur radikalen Neuorganisation des Landesverbandes der Feldarbeiter je eher ins Leben treten zu lassen und die Behörden anzuweisen, gegen die Agitatoren energisch vorzugehen.

(Budapesti VII. ker. polgári kölcsönös segélyző egyesület mint szövetkezet.) In der jüngst abgehaltenen Direktionsitzung wurde beschloffen, der am 25. d. stattfindenden Generalversammlung zu beantragen, die Coupons der Antheilsscheine, gleich den früheren Jahren, mit 12 Kronen, das ist 6 Prozent, einzulösen.

(Vorlesung.) Unter dem Titel „Volkswirthschaftliche Kreditanstalt“ wird über Aufforderung des zur Unterstützung der heimischen Industrie gegründeten un-

gunglichen Schutzvereins Herr Julius Somló, Oberbeamter der ungarischen Eskonpte- und Wechselbank, Donnerstag, den 15. d. Abends um 6 Uhr, im Sitzungssaale des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins (IV. Bezirk, Semmelweisgasse 2, II. Stock) einen Vortrag halten. Gäste werden gerne gesehen.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Victor Berger, Kaufmann in Budapest, Szondi-gasse; Johann Rumold, Schneider in Pápa; Salomon Bauer, nichtprot. Damenkonfektionär in Gernomb; Franz Kaiser, Weinutensilienfabrikant in Pöchlarn; Julie Schar, Modistin in Prag (Borie); Ernst Pecháček, Schneider in Prag, Wenzelsplatz 24; Ferdinand Ditschendorfer, veg. Gemischtwaarenhändler in Wien, IX. Bezirk, Schlickgasse 4; Alois Kuzi, Gemischtwaarenhändler in Waibhofen an der Ybbs; Simon Fodor in Jánosháza.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursverfahren in der Prävins. Gegen die Firma Salomon Wischitz u. Sohn in Sopron. Konkurskommissar Bela Thirring, Masseverwalter Dr. Balthasar Dehain, Stellvertreter Dr. Julius Garai. Anmeldefrist 15. Januar, Liquidationsverhandlung 4. Februar. — Gegen den Kaufmann Melchior Roth in Munkács. Konkurskommissar Dr. Anton Ranes, Masseverwalter Dr. Joseph Fisk, Stellvertreter Dr. Joseph Dennenfeld. Anmeldefrist 5. Dezember, Liquidationsverhandlung 10. Januar. (Verordn. d. Gerichtshof.)

Wien, 13. November. (Spiritu.) Die Preise haben sich heute wieder vesehigt. 100 Hektoliter prompter Branntweinspiritus wurden zu 43 K., 100 Hektoliter zu 42 K. 80 H. und 200 Hektoliter zu 43 K. 20 H. verkauft und schließt 43 K. Geld, 43 K. 40 H. Brief; 300 Hektoliter per November in Verkaufers Wahl wurden zu 43 K. verkauft; per Dezember blieb 42 K. 50 H. Geld, 43 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 13. November.) (Privat-Telegramm.) Die durch anhaltende Transportchwierigkeiten behinderten Waarenankünfte sind der Grund der heute neuerdings strammere Preisbildung. Weizen ist 1/2 bis 5 H., Roggen 5 H., Hafer bis 10 H. höher zu bewerten, Mais ist still.

Budapest, 13. November. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 565 Stück. Von gestern zurückgeblieben 207 Stück, zusammen 772 Stück. — Man bezahlte: Fetteschweine: alte über 300 Kilogramm schwere von 1 K. 4 H. bis 1 K. 6 H., 200 bis 300 Kilogramm schwere von 1 K. 3 H. bis 1 K. 5 H., Auswurf von 1 K. 2 H. bis 1 K. 4 H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., mittlere, 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 1 H. bis 1 K. 3 H., leichte, bis 200 Kilogr. schwere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 32 H., Fetteschweine von 1 K. 2 H. bis 1 K. 4 H., Fleischschweine von 1 K. 1 H. bis 1 K. 3 H., frontische Frieschlinge, leichte 1 K. 1 H. bis 1 K. 3 H., Frieschlinge 1 K. 1 H. bis 1 K. 3 H., Der Markt war flau.

(Wiener Vorstehersmarkt vom 13. November.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 13,764 Stück Schweine angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 6348 Stück Jungschweine und 5984 Stück Fetteschweine, zusammen 12,332 Stück aufgetrieben. In Folge des größeren Auftriebs war die Tendenz flauer und haben sich Fetteschweine um 1 H. bis 2 H., Jungschweine um 2 H. bis 4 H. abgeschwächt. Es notirten: Prima-Fetteschweine von 1 K. 8 H. bis 1 K. 9 H., ausnahmsweise 1 K. 10 H., extrem 1 K. 11 H., mittelschwere Fetteschweine von 1 K. 2 H. bis 1 K. 6 H., alte Fetteschweine von 96 H. bis 1 K., leichte Fetteschweine von 96 H. bis 1 K., Jungschweine von 84 H. bis 1 K. 6 H., ausnahmsweise 1 K. 8 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht einschließlich Verzehrungssteuer.

Prag, 13. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Kuffig zur sofortigen Lieferung 20 K. 40 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 13. November. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörsen. Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 17 M. 70 Pf., per Dezember 17 M. 75 Pf. per Januar-März 18 M. 5 Pf., per Mai 18 M. 35 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war mäßig beschickt, bei schwachem Absatz blieben die Preise behauptet.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), norderes von 85 H. bis 1 K., hinteres von 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H. Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtabschlag, Landwaare von 1 K. 10 H. bis 1 K. 25 H. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 70 H. bis 80 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 20 H. bis 1 K. 25 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. 15 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm en gros.

Cheer. Prima ungarische zu 92 K. bis 96 K. mindere Sorten zu 88 K. bis 90 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. bis 2 K. 10 H., Kochbutter von 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H., Topfen von 10 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtet Gänse 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Wacheltel 2 K. 20 H. bis 1 K. 50 H., Prathendel 2 K. 10 H.

bis 2 K. 40 H., Suppenhühner 2 K. 30 H. bis 3 K. Alles per Paar en gros.

Äpfel, gewählt, 40 H. bis 60 H., Sekunda 16 H. bis 20 H., per Kilogramm.

Wirschen 60 H. bis 80 H., mindere 20 H. bis 30 H. per Kilogramm en gros.

Wild. Rebhühner 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Firsche 70 H. bis 80 H., Reh 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm, Fajane 2 K. 20 H. bis 3 K. per Paar, Hasen 2 K. 40 H. bis 2 K. 80 H., Wildschweine 80 H. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros.

Erbsen: Rosen 3 K. 20 H. bis 3 K. 50 H., gelbe 4 K. bis 4 K. 20 H. per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 13. November.

Trotzdem von den gestrigen Auslandsbörsen freundlichere Berichte vorlagen und speziell der New Yorker Markt eine Erholung meldete, hat die allgemeine Geschäftstille in der heutigen Börse in fast unermindelter Weise fortgedauert, da die Besorgnisse über die weitere Entwicklung der internationalen Geldverhältnisse abermals zur Zurückhaltung veranlaßten, und auch die in Diskussion gestellte Frage der Concurrenz des Bankprivilegiums zur Reserve beizugehen. Inzwischen bewirkten die etwas zurechtlicheren Auslandsberichte, daß die fortwährende Instabilität des Verkehrs ohne bedeutenden Einfluß auf die Ansbewegung blieb, und daß die leitenden Spekulationspapiere ihr Niveau behaupteten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, Ung. Kronenrente, 2% ungar. Staatsrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lese, Ferdinands-Renten, Lombard-Renten, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörsen blieben: Oesterreichische Kreditaktien 674, ungarische Kreditaktien 809.50, Anglobankaktien 313, Bankverein 555.75, Unionbank 564.75, Länderbank 443, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 675, Lombarden 172.75, Elbthal 448.50, Dima-Würanger 565, Tabaktien 422, Alpine-Altien 599, Renten 89, ungarische Kronenrente 94.75, Türkenlose 163.75, Marknoten 117.65 per Raffe 117.65 per Ultimo, Napoleon's or 19.16.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes locations like Anns, Schönb., Donau, Raasd., etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gestiegen um; ° Temperatur nach Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Was durch jahrelange geistige und körperliche Arbeit so selten erreicht wird,

Wohlstand und Reichthum

hat oft die Gunst eines Augenblicks zustande gebracht!

Hievon haben sich schon viele Kunden des Hauptkollektors der königl. ungar. Klassenlotterie

Lukács Vilmos,

welche durch Hauptgewinne zu Reichthum gelangten, überzeugt! Versuchen daher auch Sie es, gesch. Leser, mit einem Glückslos aus diesem im Jahre 1896, also seit Bestand der königl. ungar. Klassenlotterie, etablirten Bankhause.

Glücksnummern

in Achtel-, Viertel-, Halbe u. Ganze Lose zu haben

- 5428 12328 19828 21208
34198 37838 46848 46888
48638 54128 55628 64548
66458 66468 95198 101198
112578 105288

Preise der Lose I. Klasse:

- 1/1 1/2 1/4 1/8 Los
12.— 6.— 3.— 1.50 Kr.

Ziehung der I. Klasse:

22. und 23. November.

Original-Lose werden gegen vorherige Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme versendet. Postcheque-Blanquets zur portofreien Einzahlung stehen den geschätzten Kunden gratis zur Verfügung.

Glück und Segen im Bankhause

Lukács Vilmos, Budapest, V., Badgasse 10.

Die besten  
**ÖFEN UND KAMINE**  
liefert  
**H. HEIM** k. u. k. Hoflieferant,  
Budapest, Thonethof.  
Spezialitäten für Familienhäuser, Schulen, Kasernen, Bureaux etc. Ueber 100.000 im Gebrauch.  
**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**  
Prospekte und Kostenschätzungen gratis und franko.  
Kont zu beziehen nur von obiger Stelle oder  
Wien, I., Schwarzenbergstrasse Nr. 8.

Eine dreizimmerige **Wohnungs-Einrichtung**  
von **H. 360.-**  
aufwärts, bestehend aus: 2 Chiffons, 2 Betten, 2 Nachtschänken, 1 Waschtisch mit Marmorplatte fl. 130.-, 1 Korb, 1 Ausziehtisch, 6 Speisetische, 1 Teppichdian fl. 120.-, 1 Kanapé, 2 Sessel, 2 Phantastische, 2 Sofas, 1 Salonisch, 1 Koffer und Spiegel mit Seide oder Velour überzogen fl. 110.-. Größere und kleinere Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**NAGY IHRE** Wohnungs-Einrichtungen-Unternehmung, :: ::  
Budapest, Váci-körút 91. szám.  
Unser mit 365 Bildern versehenes Möbel-Album senden wir gegen Einsendung v. 50 H. in Briefmarken.

Verzügliche  
**KLAVIERE**  
Pianos,  
Harmoniums,  
zu billigen Preisen mit mehrjähriger schriftlicher Garantie bei der seit 30 Jahren bestehenden ersten Firma  
**GÁBOR DEUTSCH,**  
Budapest, Erzsébet-tér 7. sz. I. emelet.  
Stimmungen werden prompt ausgeführt.  
Freiscourante gratis.  
Phonola am Lager.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Genuß- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt,  
betht in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung  
**geheime Krankheiten**  
u. z.: Sarnschleimflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Zungenblüthen.  
Hervorragend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.  
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich festgesetzt werden.  
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.  
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 8 bis 8 Uhr.  
Budapest, Erzsébet-körút 12  
Gefäßz. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

**10 GRAD KÄLTE**  
**IST DEMNÄCHST ZU ERWARTEN!**  
ES GIBT KEINEN ARTIKEL IN DER BEKLEIDUNGSBRANCHE, WO DIE SICHERHEIT EINER GEWISSENHAFTEN BETRIEBUNG VON SOLCHER WICHTIGKEIT IST, WIE BEIM EINKAUF  
**PELZWAAREN**  
DIE K. UND K. HOFLIEFERANTEN FIRMA  
**M. NEUMANN**  
HERREN UND KINDER KLEIDER-ETABLISSEMENT  
BUDAPEST II., Múzeum-körút 1 u. 3  
FÜHRT SICH VOLLKOMMEN BERECHTIGT, DAS VERTRAUEN DES W. PUBLIKUMS IN ANSPRUCH ZU NEHMEN.  
**AUF VERLANGEN PREISCOURANT**



Billiger als überall!  
Moderne, elegante  
**MÖBEL**  
ausgezeichnete Qualität.  
Salon-, Speisezimmer-, Schlaf-, Mädchen- und Herrenzimmer-Einrichtungen, erzeugt aus Holzbeständen, stehen bei uns zum Verkauf.  
Für unsere Möbel garantieren wir 3 Jahre. — Bewährte Lieferungen werden besichert. Unter neuem Möbelalbum gegen Einzahlung von 1 Krone.  
**Szabó Ferencz és Társa,**  
Möbel-Industrielle und Möbelgroßhändler, Budapest, Kerepesi-ut 12 (Ecke Sip-utca).

Mein echtes Kölnisches Wasser  
destillirt nach dem Originalrezept des Erfinders, meines Vaters, ist bekannt in allen Theilen der Erde unter dem nachstehenden, gesetzlich depositirten Warenzeichen:  
**Grand Prix**  
Johann Maria Farina  
Fülöp-Platz Nr. 4.  
Johann Maria Farina, Fülöp-Platz Nr. 4, Köln, patent. Hoflieferant seiner Apostol. Majestät Franz Josef I., Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn und der meisten anderen kaiserl. u. königl. Höfen.  
Um Täuschungen zu vermeiden, bitte ich das P. T. Publikum, bei Einkauf meines echten Kölnischen Wassers meine hier beigedruckte Etikette mit derjenigen auf den Original-Flaschen genau verglichen zu wollen.  
Zu haben in den Apotheken, Drogerien und feinen Parfumerie-Geschäften.



**Benkő** sorsjegye  
**Bankó!**  
PREISE DER KLASSEN LOOSE ZUR I. ZIEHUNG  
1/8 K 1.50 — 1/4 K 3.- — 1/2 K 6.- — 1/1 K 12.-  
**BENKŐ BANK BUDAPEST ANDRÁSSY UT 60**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

Gesucht wird von verheiratetem jungen Manne, von Beruf Zimmermeister, seit Jahren Hausmeister, Hausmeisterstelle in besserem Hause. Gest. Angeb. erb. unter „Gute Zeugnisse 695“ an die Exp. 65895

Villany-és gázcsillár, valamint egész ebédlőberendezés jutányosan eladó. Megtekinthető 1/12-12-ig. Jónás, Nagykorona-u. 4. 65701

Junger Mann, möglichst aus der Spiritusbranche, im Kanzleibüro vertritt, mit Lokalfenntnissen, kann sich in einem hübschen achtbaren Hause eine mit Eheverbundene angenehme Position sichern. Offerte unter „Gehilf 87“ an die Exp. erbeten. 9435

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szeged. 2026/1906. szám. PALYAZATI HIRDETMEY pályafeltételi fák szállítása iránt. A magyar királyi államvasutak szegedi üzletvezetősége a vonalrai szükségletek fedezésére 1907. évi évenkéntes pályafeltételi fák szállításának biztosítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Az 1907. évi szükséglet, mely a tényleges megrendelés alkalmával még felemelhető vagy lecsökkenthető a következők: Erdei bükkfa-deszka 2 m<sup>3</sup>, erdei fenyődeszka 37 m<sup>3</sup>, fekete (szurkos) fenyőfa-deszka 5 m<sup>3</sup>, jegenyefenyő-deszka 215 m<sup>3</sup>, lucfenyő-deszka 78 m<sup>3</sup>, tölgyfa-deszka 6 m-ig 11 m<sup>3</sup>, faragott erdei fenyőfa 11 m<sup>3</sup>, faragott fekete szurkos fenyőfa 32 m<sup>3</sup>, faragott lucfenyőfa 2 m<sup>3</sup>, metszett fekete szurkos fenyőfa 104 m<sup>3</sup>, metszett jegenyefenyőfa 222 m<sup>3</sup>, faragott tölgyfa 335 m<sup>3</sup>, kerítés sűrítési léc puha fából 600 drb., metszett léc tölgyfából 700 fm., metszett léc puha fából 64300 fm., kerítésoszlop tölgyfából 1800 drb., erdei fenyő-pállo 75 m<sup>3</sup>, jegenyefenyő-pállo 130 m<sup>3</sup>, lucfenyő-pállo 25 m<sup>3</sup>, szurkos fenyő-pállo 25 m<sup>3</sup>, tölgyfa-pállo 114 m<sup>3</sup>, keményfa-mű 4 m<sup>3</sup>, kerítésrud tölgyfából 6000 fm., kerítési rud puha fából 2400 fm., tölgyzsalta 43 m<sup>3</sup>, puhaszalma 9 m<sup>3</sup>, fűszalmák 236,000 drb., szurkos fenyőfa-kocsa 7000 drb. A fenti anyagok pontos méretei a részletes mérlegetjezekben vannak felsorolva, mely mérlegetjezek, ajánlati és pályázati feltételek aulitvitt üzletvezetőségnél ingyen kaphatók, míg az általános és különleges szállítási feltételek csak a közpénztárat illetően a magyar királyi államvasutak nyomtatványtarától (Budapest, Andrassy-ut 73/75. sz. alatt) 30. illetve 30 filléres árán szerzhetőek meg. Illetve 20 fillér külön díj beklüldése mellett posta útján megkaphatók. Az ajánlatok csak a külön e célra szerkesztett ajánlati minták teendői. A szállítás a magyar királyi államvasutaknál érvényben lévő s anyagok szállítására vonatkozó 122.291/96. számú általános, valamint a pályafeltételi célokra szolgáló gombólyú faragott és metszett fák szállítására vonatkozó 143.880/1901. számú különleges feltételek értelmében eszközölendő, mely feltételek aulitvitt üzletvezetőség anyag- és leltárbeszerzési osztályánál, valamint a magyar királyi államvasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetőségénél napoként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ivenként 1 koronás magyar okmánybélyeggel ellátott ajánlatot ezen alábbi külső címmel: „Ajánlat pályafeltételi fák szállítására 32.026/1906. számhoz“ 1906. évi november hó 28-án déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak szegedi üzletvezetőségének I. osztályához benyújtandó vagy posta útján beküldendő. Bányapénzgyanánt az ajánlott mennyiségek értékének megfelelő 5 százaléka készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban 1906. évi november hó 27-iki déli 12 óráig a szegedi üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál letéendő, esetleg posta útján oda beküldendő. Szeged, 1906. október hóban. Az üzletvezetőség. (Utánnyomás nem díjazatik.)

Egyszemélyes Dame sucht besseres antändiges Mädchen für Alles. Balthorn-gasse 10, Th. 9. 65721

Bedienerin für 10 fl. monatlich rein wird aufgenommen. Baross-gasse 107, I. 7. 9437

Wohnung für sofort oder per Februar gesucht. Bestehend aus 2 Wohnzimmer, Küche u. 2-3 träge erbeten an Dösa Kálmán, Károly-körnt 24. 20011

Gutsverkauf. Zolner Komitat, 500 Joch prima ebener Boden, prachtvolles Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, nahe Bahnhafion, außerordentliches Verhältniß wegen um 85.000 Gulden veräußlich. Kövesdy Jenő, Nagykánizsa. 9422

Zimmer, möbl., schön, tad. rein, Badezimmer, elektr. Licht, mit u. ohne Verpfl., f. int. sol. Herrn o. Dame bei d. J. Gan. 3. haben. Ill., Zsigmond-u. 64, Villa, I. 5, n. Kaiserbad. 9420

Lüchtiges deutsches Fräulein wird in feinem Hause zu zwei Mädchen aufgenommen. Nagy János-utca 29, Th. 11. 20002

Lehrling aus gutem Hause wird aufgenommen bei Grünbaum Testvérek, Manufaktur-Großhandlung, Nagykorona-u. 3. 20004

Ki volna hajlandó, egy 3 hónapos szép, erős és egészséges barna kis leánykát örökbe fogadni? „Szép 693“ jelige alatt a kiadóba. 65693

Photographic-Kamera, 9:12 und 13:18, mit erstklassigen Objektiven, selten billig veräußlich. Podmaniczky-gasse 27, Part. 4. 65700

On demande Instituteur française diplômée, avec musique préférée, pour une maison aristocratique ensuite: Française avec anglais ou Anglaise avec français pour des grandes enfants sans mère, bonnes supérieures pour des excellentes familles. Madame Anna Gerson Nietsch, Budapest. Erzsébet-körnt 52. 19990

Kompagnist oder Kompagnistin wird gesucht mit 2000 Kronen zu Kinematograph-Unternehmen. Zu finden Café Oper, Koch Zsigmond. 65702

Bülangstühler Buchhalter, gewandter deutsch-ungarischer Korrespondent, Majátschensreiber, findet promptes Engagement. Bewerber aus der Holzbranche bevorzugt. Briefliche Offerte sind an Johann Herrmann u. Söhne, erste ungar. med. Fabrik Róhánya, Liget-utca 13, zu adressieren. 65704

Mitbewohner einer hübschen Gastenwohnung, event. auch Dame, findet angenehmes Heim bei intell. deutscher Witwe. Off. unter „Nähe Weibsbühner“ an die Exp. 65707

Fiatal ember, ha feltélen tisztességes, raktárnoki állást nyerve kezdő fizetéssel. Ajánlatokat „S. M. 708“ jelige alatt a kiadó közvetít. 65708

Englische Adressenreiber werden acceptirt. Offerte unter „Majátschensreiber 686“ an d. Exp. 65686

Viel Geld ersparen Damen, wenn sie das Weiß-ige vergrößerte Feinstwaarenhaus Király-u. 13, Gozsdudvar, aufsuchen, wo zu fabelhaft billigen Preisen die neuesten Damenstoffe, Seiden- u. Leinenwaaren erhältlich sind. 65725

Vorzimmerkasten, 3th., mit Spiegel, moderne Jagon, vorzügliche Arbeit, beim Tischler zu verkaufen. VII., Nefelejts-utca 30. 9419

Hauptstädtisches Pensionat, Andrássystr. 48, sind hochgelegent möblierte Zimmer zu vermieten, mit oder ohne Verpflegung. 65669

Dien. Eine schöne Wohnung, I. Stock, Zimmer, Küche, Speis sofort zu verlassen. II., Csapláros-utca 4. 65667

Israelita nevelők keresek négy gyermekem és pedig IV. polgárista leányom, IV. gymnázista fiam, IV. elemista fiam és I. elemista leányom mellé vidékre. Fizetése teljes ellátás és havi 50 korona. Ajánlatok okmányokkal Budapest, VII., Bethlen-utca 8, III. 17. alatt délután 1-2 órákor jelentkezzenek. 65670

On cherche Dame française pour tenir compagnie à une dame chaque après-midi de 4 à 8. Offres et conditions sous „A. K. 666“ à l'exp. 65666

Vertragsauftrag. Möchte meine Schwester, ein häuslich erzogenes schönes Mädchen mit entprechender Wittigst an einen Handwerker oder besseren Angestellten verheirathen. Briefe unter „Gute Hausfrau 668“ an die Exp. 65668

Distinguirte Dame (Reichsdeutsche), Waife und in mittleren Jahren, sucht die ehrbare Bekanntschaft mit seinem älteren Herrn zu machen. Anträge unter „Verlassen 699“ an die Exp. 65699

Wohnung von 3-4 Zimmern, zu Bureauzwecken geeignet, im Centrum der Stadt gelegen, wird für das fruchtbarste Generalkonjunkturdringend gesucht. Offerte: Aradi-u. 70. 65698

Nösüml öhajt egy nagyforgalmu irodájú vagyonos izr. ügyvéd. Csinos, művelt, szerény leányt keres előkelő házból. Ajánlatok „Jó gazdaszony“ jelige alatt Budapest főposta. 65712

Magyar királyi államvasutak. 1906/1906. szám. Pályázati hirdetmény. A magyar királyi államvasutak igazgatósága ezenel nyilvános pályázatot hirdet papírművek és levélszekrényekből felmerülő szükséglet szállításának biztosítására. A következő feltételek és részletes módok a magyar királyi államvasutak igazgatóság anyag- és leltárbeszerzési A III. szakosztályánál (Budapest, VI. Andrassy-ut 73. sz. II. emelet 54. ajtó szám) díjtalanul kaphatók. Az ivenként egy koronás magyar kir. okmánybélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve ill. felirással. Ajánlat 1906/1906 számhoz 1906. évi december hó 11-én déli 12 óráig az anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók vagy oda posta útján is beklüldhetők. Bányapénzgyanánt az ajánlott mennyiség egy évre eső értékének 5%-a készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban legkésőbb f. évi december 10-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak budapesti központi főpénztárára letéendő. Budapest, 1906. évi november hóban. Az igazgatóság. 1907-8894

Fakturist von der Farben- oder Speizerwaarenbranche, mit mehrjähriger Praxis zu möglichst sofortigem Eintritte gesucht. Adresse in der Exp. 65728

Kleineres Kaffeehaus, wunderbarer Posten, Tage u. Nachtgeschäft, aufstehende Wohnung, auf Verlangen auch die Möbel, sofort wegen anderem Unternehmen zu haben. Möbliches Kapital dazu 2000 fl. Zu erfragen Csengergergasse 39, III. 12. 65604

Zwei Manipulanten sucht neue Liquorsabrik-Aktien-Gesellschaft. Offerte unter „Manipulant 665“ an die Exp. 65665

Kautionsfähiger junger Mann mit Matura sucht einen Vertikalsposten. Adresse in der Exp. 65636

Deutsch-ungarischer Korrespondent für Budapest Fabrikhaus per sofort gesucht. Speizer, Farwaaren- oder Materialwaarenbranche bevorzugt. Adresse in der Exp. 65627

Schreibmaschine, taubelos schreibend, billig zu verkaufen. Gyár-u. 13, Kiss. 65681

Sanitologe. Am Freitag kann ich nicht kommen, weil reifen muß; aber ich könnte am Samstag oder dann von 30, dann jeden Freitag bestimmt. Bitte mir antworten. D. A. C. 65682

Neupost am belebtesten Posten ist ein guter Brauweinhandlungsführer sofort zu verkaufen. Ujpest, Temető-u. 17. 65684

Praktikant, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem Waaren-Agenturgeschäft gegen Anhangsgeld aufgenommen. Solcher, der deutsch stenographieren kann, wird bevorzugt. Offerte unter Chiffre „Ferenec-körnt 683“ an die Exp. 65683

Lüchtiger Bilanzfähiger Buchhalter, deutscher, bei einer hübschen großen Aktiengesellschaft als Buchhalter thätig, sucht für die Abendstunden von 7 Uhr ab Nebenbeschäftigung für ausschließlich deutsche Arbeiten in der Korrespondenz oder Buchhaltung. Gest. Angebote unter „Fleißig 690“ an die Exp. 65690

Blancmail-Rochgeschür zu staunend billigen Preisen. Probebestellung 6 große Kochtöpfe und 6 große Kaffeekannen fl. 1.95, 6 ganz große Töpfe u. 6 ganz große Kaffeekannen fl. 3.50. Komplette Email-Waarenmanufaktur, bestehend aus Savoie, Wasserkanne, Wassereimer, Kochtopf, Seifen- und Bierständer fl. 2.50. Packung gratis. Böhm Jakob, Budapest, Hunyadi-ter 1. 19636

Wohn-Verfauf! In Dubnicz (Waaghal), in unmittelbarer Nähe von Trenckin-Depficz, ist ein Grundbesitz, bestehend aus 80 Kat.-Joch Ia Ackerfeld, 20 Jochen großen Wohnhäusern u. reichlichen Wirtschaftsgebäuden, Alles neu mit Ziegel bebaut, sammt sanus instructus zu verkaufen, eventuell auch zu verpachten. Bahnhafion im Orte. Anfragen sind an den Bestzer Jakob Tauber in Dubnicz zu richten. 65536

Von der Perbfittajon zurückgebliebene Modellhüte offerirt billigt Ame Ribor, Roffjuth Lajos. 14, Galb-Stock 19. Prompte Remonirung. 9360

Beck és Zieger maradvékok áruháza. Dohány-utca 1. izr. templommal szemben. Maradvékok legújabb női ruhakelmékből, selyem- és vászon-árukból. 65720

Nyugdíjas nők, férfiak, bármily kevés nyugdíjjal bírnak, 400 koronáig törlesztés-és kölcsönt nyerhetnek. Bővebb Desseffy-utca 22, II. 10. 9427

Mölgycém! Sok pénz megtakarítanak, ha Kohn szücsmeztérnél, Hársfa-u. 18, I. 17, beszerzik szücsáru stük-ségleteiket, a hol valódi perza paletók, szörmekabátok, cziczák sürgösen eladó. 9429

Egy esetleg két elegáns butorozott férgmentes utcazi szoba, villanyvilágítással 1 vagy 2 ur részére azonnal kiadó. Népszínház-utca 27, I. 2. 9430

1 szobabeeresztés 2 korona, 1 ablaktisztítás 20 fillér, 1 szoba tapeta tisztítása 5 korona. Gombolai, Alsóerdősor-u. 34. 9431

Elegáns butorozott különbejáratu utcazi szoba kiadó. Andrassy-ut 48, III. 14. 9433

Kapitalisten, Herren oder Damen, können sicheren Gewinn ohne Risiko durch Kapitalbetheiligung an Prima-Geldgeschäften durch Vermittlung eines eingeführten seit 25 Jahren handelsgerichtl. protokollierten Vertrauensmannes erzielen, wenn auch am Anfang nur einige tausend Kronen zur Verfügung gestellt werden. Zuschriften unter „Zinsfuß-erhöhung 687“ an die Exp. 65687

Praktikant mit schöner Handschrift, der deutsch-ungarischen Sprache mächtig, wird mit Anhangsgeld acceptirt. Offerte unter „Praktikant 688“ an die Exp. 65688

Gázkályha közepnagságu, jó állapotban eladó. VII., Tavasmező-utca 9. 65713

Részvénytársaság keres meggyerő modoru utazót, kinnek magánfelek látogatásával évi 10.000 korona jövedelmet biztosít. Ajánlatokat „Sem sorsjegy, sem biztosítás“ címen kérünk a kiadó hivatalba. 20009

A Dohány-utcazi zsinagógában több ülés eladó. Bővebbet Jónás, Fűrdő-utca 1. 20001

Komptoirista, magyar-német levelezésben, gyorsírászatban tökéletesen jártas, azonnal felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas 423“ jelige alatt e lap kiadóhivatalához küldendők. 9423

Keresek helyben 14 darab jó karban lévő használt vaegerendát építkezéshez megvételre. Bővebbet Stessel Nándor szállítónál, Veres Pálné-utca 22. 65697

Likörgyár keres egy a szakmában jártas ügynököt, ki ugy helyben, mint Budapest környékén jól be van vezetve. Ugyanott egy irodista, leheőleg a szakmából, felvétetik. Ajánlatok „Jövő 696“ jelige alatt a kiadóba. 65696

Kaufe Verfaufzettel von jedwelchem Gegenstand, zu den allerhöchsten Preisen. Verkaufte Gold-, Silber- u. Juwelenwaaren zu ca. billigen Preisen. Neue und benützte Gegenstände in reichiger Auswahl. (Bediener von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.) A. Grünberger's Erbe, IV., Váci-utca 30, félem. 23 (Haris-bazar). 65719

Felhívom miúdzokot, kik eddig biztos jövőt nem alapítottak, hogy saját érdekében jelentkezzenek. Ajánlatok „Dolgozni akarok“ jelige alatt a kiadóba. 20007

Ein Hausfräulein wird gesucht, welches gut nähen kann und in Häuslichen thätig. Váci-körnt 78, III. em. 16. 65689

Gyakornok felvétetik 50 korona kezdőfizetéssel. Csakis szép írásuak küldjék magyarnémet ajánlataikat „Szorgalmas 692“ jelige a kiadóba. 65692

Betöltendő állások. Ingelyen küldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatóványzáma. Budapest, Nap-utca 13. 19994

Magángyógyintézet házvezetőnőnek keres intelligens tisztvislő 35-40 éves uriaszonyt. Zongorázni tudók előnyben részesülnek. Jelentkezni lehet Felsőerdősor-utca 7, II. 18, délután 3-4-ig. 19996

W geschäftliche 6-8 Kilo schwere Gänse, 3-5 Kilo schwere Enten, gemästet, frisch per Bahn oder per Post mit Radnahme zum Tagesfuhr. Weisz Salamon, Bihar-Félegyháza. 65710

Traktorkol, auf einer besonders verfehrten Hauptstraße gelegen, 400 Gulden Zins, zu übergeben. Nagy Jakó, Csenger-utca 30. 9434

Magyar királyi államvasutak üzletvezetősége Zagráb. Ad 27149/II. - 1906 sz. Pályázati hirdetmény. A magyar királyi államvasutak Fiume állomásán rendezesített tűzörségnél még betöltendő 1 tűzörségi felügyelő, 1 tüzelő és telefonfelügyelő, 1 csösmesteri állásra ezenel nyilvános pályázatot hirdetünk. Ezen állásokra, melyek mindegyike 1200 kor. évi fizetés, 400 korona lakpénz, 180 korona helyi pótlék, 60 korona eszmápotlók s megfelelő ruhafelöltásmányval van javadalmazva és a magyar királyi államvasutak alusztjei részére általában biztosított előhaladásal összekötve csak azok pályázhatnak, kik okmányilag igazolni tudják, hogy már valamely tényleges tüzórságnál mint atiztek legalább is két évet megelőződe szolgáltak, továbbá 32 évesnél nem korosabbak, egészséges és teljesen ép testalkatúak birtokában vannak a megkívánt szellemi képességek, iskolai előképzetésnek (feltétlenül 4 középiskola), magyar honpolgárok, feddhetlen erkölcsi előéletűek, vagroni viszonyaik rendezettek. A kinevezés egyelőre ideiglenes minőségben történik, megfelelő szolgálatlétel esetén azonban a kinevezett véglegesítetté fog s a magyar királyi államvasutak nyugdíjintézetének tagjai közé léphet. Felhívjuk mindazokat, a kik a fent elősorolt állásokra pályázni kívánnak, hogy a kollégek felszerelt kérvényeiket jelen pályázati hirdetményre való hivatközással A magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének Zagrában f. é. december hó 31-ig nyújtsák be. Az ezen határidő túl beérkező kérvények figyelembe vétetini nem fognak. Azon folyamodók, kik a feltételnek megkövetelt magyar nyelv tökéletes birtakán kívül a horvát és olasz nyelveket is értik, előnyben részesülnek. Zagráb, 1906. november hó 5. 19069-8405

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt: Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheilnehmers ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

**Neuheiten**  
in **Schiff- und Winter-Schafmollwaaren** für Herren- und Damenstoffe sind angelangt im **Fenyes'schen** **Reifenwaarenhaus**, **VII., Károly-körut 9.** im Hofe. Im Hofe, Sadi-Barkoch'schen Hause.

**Filiale V. Deak-ter 1.** neben Kunz Josef u. Komp. **Telephon 43-48.** 19648

**Tapétázom**  
legszébb kivitelben, modern tapétákkal, 2 ablakos szobát 14 forintért. **Matyasovsky J., Epest.** **Podmaniczky-u. 71.** 65560

**Szücsmunkák**  
eikészítést a legutányosabbban elvállalom, ugy-szintén mindennemű át-alkatást. Szives megke-rezéseket kér **Mayländer,** **Király-u. 24.** 65553

**Mineralbad, Dampfbad,** **Kanfen** von immer wer-kaufen, verkaufen, verpac-ten will, der soll sich an mein **Bureau** wenden, wo 3 **Pen-sionen** von **Abbajia** und 15 **Bäder** wegen Verkaufes vor-ge-merkt sind. **Ujváry,** **Ver-kefsháza, II., Kapasgasse 12.** 9302

**Zu verkaufen**  
2 **Wasserpumpen** samt allem **Zugehör;** die **Wassengröße** **420 mm. lang, 320 mm. dia,** die **zweite** **Wassengröße** **320 mm. lang, 190 mm. dia,** ferner eine **Schälmaschine,** **Dryer-Cylinder,** **Aufzug-Gurten,** **Becher,** **Transmissionen,** **Riemen,** **Scheiben,** **Lager u. sämtliche** **Vorrichtungen,** **Grünpflanzenmaschinen.** **Jancsek** **András,** **Német-próna.** 65146

**Vorhang-Couleur**  
**110 Cm. breit 1. 90 Hell.**  
**85 „ „ 1. 75 Hell.**  
Nur feine Stoffe.  
**Bézei D. Sándor,** **Budapest,** **Königs-gasse 4.** 17508

**Köszvény**  
csak a „Köszvény“ gyó-gyit. **Üvegje 1.20 K és** **60 fill.** **Kapható Szómann** **gyógyszerésznél** **Hatvan** **19517**

**Kurzcs Klavier,** **fajts** **neu, 250 fl.,** **ausländi-sches** **Pianino** **240 fl.,** ferner **neue** **Klaviere,** **nur** **berühmte** **Fabrikate,** **derzeit** **am** **ganzen** **Budapester** **Platz** **am** **folde-ften** **angusajassen** **in** **Keresz-tély's** **Musterklosterhofen,** **Váci-körut 21.** 18807

**Függönyök és ügy-nökök** **kerestetnek** **önöm** **kivitelű képek** **és** **fényképmagytá-sok** **terjesztésére** **részletfizetés mel-lett.** **Ajánlatokat** **„Megbízható 500“** **jellige** **alatt** **továbbit** **Mezei Antal** **hírdetési** **irodája,** **Budapest,** **Eskü-ut 5.** 65346

**Jahrbauer Petrolmotor,** **gut** **gehend,** **1 1/2 HP.,** **zum** **Antrieb** **von** **Pumpen** **geeignet** **ic.,** **ist** **billig** **ab-zugeben.** **Adr. in** **der** **Exp.** 65423

**Treberbranntweinfass,** **409** **Liter** **Inhalt,** **mit** **Mähe-merk,** **Schachmotorführung** **mit** **Einsch. ic.** **billig** **abzugeben.** **Der** **Kessel** **ist** **neu** **und** **nach** **dem** **neuestem** **System** **gebaut.** **Adr. in** **der** **Exp.** 65422

**1a Herren-Hausfäden,** **färbig,** **schön** **u.** **fest** **gefärbt,** **verwendet** **12 Paar** **per** **Nachnahme** **um** **nur** **4 K.** **80 Heller** **C. Kube,** **Striderei** **in** **Rázdorf** **bei** **Wraun** **in** **Böhmen.** **Preisblätter** **postfrei.** **Vertrieb** **loht** **sich!** **Viele** **Dankschreiben!** 65711

**Ausgezeichnete**  
**Puder** **von** **Dr. Lejoffe,** **Paris:** **Poudre** **Kaolifante,** **1** **Krone** **per** **Drogalfation.** **Blonden** **benötigen** **schnee-weiß** **oder** **bleisroja.** **Brünnetten** **(Nachtel** **Gefächtsfarbe).** **Gibt** **im** **Hauptveranddepot** **Josef** **u.** **Török,** **Apotheker,** **Molnar** **u.** **Moser.** 19639

**Alte Fran**  
ist **nur** **jene,** **welche** **den** **allein** **früheren** **Frauenstich,** **das** **wichtigste** **illustrierte** **Buch** **über** **zu** **viel** **Kinderlegen** **besteht.** **Mit** **Abjchrift** **neh-terer** **Tausende** **Dankschreiben** **bistret** **gegen** **90** **h.** **in** **ungar.** **Briefmarken** **von** **Frau** **M. Kanya,** **Berlin** **SW. 240** **Lindenstr. 50.** **Anonym** **nicht.** 15958

**Kaffeehausverkauf.**  
**Auf** **der** **schönsten** **Sträße** **Budapests,** **alter** **Posten,** **renovirt,** **das** **12.000** **Gulden** **jährlich** **über** **alle** **Regie** **rein-trägt,** **ist** **Krankheitshalber** **sofort** **zu** **verkaufen.** **Offerte** **unter** **„Kaffeehaus 624“** **an** **die** **Exp.** 65674

**Hausverkauf.**  
**3** **Stod,** **14** **Jahre** **steuerfrei,** **im** **Centrum** **der** **Stadt,** **58.000** **Gulden** **Amortisation** **4 1/2%,** **8000** **Gulden** **Er-trägung,** **ist** **um** **86.000** **Gulden** **zu** **verkaufen.** **Brieflich** **oder** **mündlich.** **Fürst** **D.,** **VII.,** **Róza-utca** **27.** 65675

**Hausverkauf.**  
**Steuerfrei,** **50.000** **Gulden** **Amort.** **4.85%,** **Ertr.** **7000** **Guld.,** **beste** **Legg,** **modern,** **ist** **um** **75.000** **Gulden** **zu** **ver-kaufen** **oder** **auf** **einen** **Bau-grund** **oder** **auf** **ein** **altes** **Haus** **umzutauschen.** **Briefe** **unter** **„Bauunternehmer 623“** **an** **die** **Exp.** 65673

**Damen** **besseren** **Standes**  
finden **Aufnahme** **zur** **Geburt** **bei** **intell.** **dipl.** **Sebammen,** **sep.** **Zimmer,** **freundliche,** **dis-krete** **Information.** **Mme.** **Stern,** **VI.,** **David-utca** **11.,** **Thür. 2.** 65724

**Möbelfredit** **neuen** **Systems.** **Möbel** **bester** **Aus-führung,** **gegen** **baar** **oder** **auf** **bei** **einem** **Bankinstitut** **bezahlbare** **Katen,** **erhältlich** **im** **Möbellager** **Balás** **u.** **Ko.,** **Budapest,** **VI.,** **Gyár-u.** **22.** **Der** **Werk** **der** **gekauften** **Möbel** **wird** **mit** **dem** **Bankinstitut** **bezahlt,** **de** **Käufer** **bleibt** **also** **der** **Bank** **schuldig** **und** **können** **in** **Solge** **dessen** **die** **Möbel** **Jedermann** **zu** **Barpreisen** **bezahlen.** 65722

**Gyors pénzkölcsön**  
kapható **három** **havi** **lejá-rattal.** **Rosenberg,** **Cso-móri-ut 20.** **Telefon** **57-03.** 9428

**Kaffien,** **feuerfeste** **und** **einbruchsichere,** **neue** **und** **eingetaufchte,** **offe-riert** **billigt** **Budapester** **Kaffien-fabrik,** **Dob-utca 63.** 19995

**Pénzkölcsön**  
keresők **bármilyen** **köl-csönügyben,** **legkevesebb** **1000** **korona,** **forduljanak** **bizalommal** **a** **„Bízto-sítási** **irodához“,** **Do-hány-utca 88.** **Semmi-téle** **előzetes** **költség.** **Ertekezés** **5-7-gig.** 20006

**Speisezimmer**  
in **der** **Leopoldstadt,** **fast** **neu,** **ist** **wegen** **plöthlicher** **Abreise** **sofort** **zu** **verkaufen.** **Adr. bei** **Josef** **Schwarz,** **Annoncen-Bureau,** **Andrássy-ut 7.** 29010

**Allerneueste**  
**Schiff- und Winterstoffe** **für** **Herren** **und** **Damen,** **weitere** **Planets,** **Leinwand** **und** **Da-man-Waaren** **sind** **zu** **staunend** **billigen** **Preisen** **zu** **haben** **bei** **Seher** **Adolf,** **Reifen-Waaren-haus,** **Károly-körut 7,** **Gaj-lenhofal.** 19643

**Verpändete Juwelen,** **Brillanten,** **Gold,** **Silber,** **Perlen,** **Antiquitäten** **kaufe** **zum** **vollen** **Worth,** **für** **Brillanten** **zahl** **mehr** **als** **je** **neu** **gefoflet** **haben.** **Schiller** **Izidor,** **Sip-u. 8.,** **ajtó 2.** 65718

**Butor occasió.**  
**Mahagoni** **és** **palisander** **hálószobák,** **ebédők,** **férfi-szobák,** **valamint** **egyszer-űbb** **lakberendezések,** **angol** **bölgarnitúrák,** **sza-longarnitúrák,** **perza** **és** **szmyrna** **szőnyegek,** **nip-ppek,** **rézbutor,** **gáz- és** **villany** **csillárók,** **vala-mint** **egy** **butor** **darabok** **kámpalatos** **olcsó** **árban** **kaphatók.** **Lakberendezési** **vállalat,** **VI.,** **Lázár-utca** **3,** **Váci-körut** **mellett.** 65723

**Damen**  
finden **Rath** **und** **Hilfe,** **sowie** **Aufnahme** **zur** **Geburt** **bei** **einer** **ausgezeichnet** **diplomir-ten** **intelligenten** **Sebamme** **mit** **langjähriger** **Künit-Praxis.** **Elise** **Alisch,** **VII. k.,** **Baross-ter 12.,** **I. St. 12/a,** **vis-à-vis** **dem** **Centrabahnhof.** 64868

**Tüchtiger Deutscher**  
weil **jeht** **schön** **zu** **konjipi-ren,** **übernimmt** **Schreib-arbeiten.** **Schreibt** **deutsche** **u.** **ungarische** **Offerte,** **Bitt-gejuche,** **Beiratsbriefe,** **überjeht** **in** **beiden** **Sprachen** **gegen** **mäßiges** **Honorar.** **Gefl.** **Verständigung** **mittels** **Kor-respondenzkarte** **unter** **„Korrefi** **und** **bistret** **803“** **an** **die** **Exp.** 64803

**Tüchtiger Maschinist,** **der** **längere** **Jahre** **bei** **Dampf-sägen** **war,** **wird** **zu** **einer** **2.** **gatterigen** **Dampfjäge** **gejucht.** **Offerte** **sind** **an** **Giulio** **Jäger's** **Dampfjägerverwal-tung** **Sofve,** **Kroatien,** **zu** **rich-ten.** 19993

**Magyar királyi államvasutak**  
**Budapest-jobbparti** **üzletve-zetés.** **37114/1906.** **szám.**  
**PÁLYAZATI HIRDETMBNY**  
**KÖ** **ES** **FÖLDNEMŰ** **ANYA-GOKRA.** **A** **magyar** **királyi** **államvasutak** **budapest-jobb-parti** **üzletvezetése** **az** **1907.** **évbén** **szükséges** **alábbi** **anya-gok** **szállítására** **ezzenel** **nyil-vános** **pályázatot** **hírdet.** **A** **szállítandó** **anyagok** **követke-zők:** **20.000** **nr** **darabot** **ka-vics;** **23.000** **db** **külfönfele** **koekakó;** **25** **m<sup>3</sup>** **külfönfele** **meretű** **tiszán** **kidolgozott** **mész** **és** **trahyt** **szekerejű** **kő;** **28** **m<sup>3</sup>** **tiszán** **kidolgozott** **fa-ragott** **vagy** **hasított** **mész** **és** **trahykó;** **4000** **drb** **követel-mez** **ementből;** **4000** **drb** **külfönfele** **meretű** **fedőpala;** **203000** **db** **fali** **és** **csereptégla;** **1800** **q.** **oltán** **falimész.** **Ezen** **mennyiségek** **nem** **fix** **mennyiségek,** **hanem** **csak** **tájékoztató** **szolgálnak** **és** **tar-terik** **szállítá** **a** **tényleges** **szükségletet.** **—** **mely** **a** **len-t** **mennyiségek** **nél** **lehet** **korlá-talanul** **lébb** **vagy** **kevesebb** **—** **szállítani** **és** **pedig** **az** **időn-kint** **kiadandó** **megrendelési** **levelekben** **kitűzendő** **hatá-rídi** **alatt.** **Az** **anyagokra** **vo-natkozó** **részletek** **kimutatás,** **mely** **egyszersmind** **ajánlati** **mintán** **is** **használandó,** **az** **üzletvezetés** **eg** **általános** **I.** **osztály** **anyag** **és** **lettárbes-zerzési** **csoprtjánál.** **Buda-pest.** **Külső** **Kerepesi-ut** **2-ik** **házesoprtjában** **kapható.** **Egyazon** **kimutatásban** **fel-vannak** **szorva** **az** **egyéb** **pá-lyázati** **és** **szállítási** **feltételek.** **Az** **ajánlat** **1** **koronás** **magyar** **bélyeggel** **ellátva,** **le-pecsételve** **és** **a** **bortékon** **hoz“** **felirattal** **megjelölve,** **legkésőbb** **1906. évi** **novem-ber** **hó** **18-án,** **déli** **12** **órág** **nevezett** **üzletvezetés** **eg** **altá-lános** **I.** **osztályhoz** **beter-jesztendő.** **Eikésve** **beadott** **vagy** **távíratilag** **teit,** **vala-mint** **póljánlatok** **figyelembe** **nem** **vétnek.** **Bánatpénz** **gyvánt az** **ajánlati** **értéknek** **5%-a** **teendő** **le** **kiszépízen** **vagy** **állami** **letelekre** **alkal-mos** **értékpapirokban** **a** **pá-lyázati** **határidő** **megelőző** **nap** **déli** **12** **órág** **a** **buda-pest-jobbparti** **üzletvezetés** **eg** **gyűjőpénztárnál.** **Budapest,** **1906. október** **hó** **16-án.** **Az** **üzletvezetés.** **(Utánnyomás** **nem** **dijszítatik.)** **Magyar** **királyi** **államvasutak** **üzletvezetés** **Aradon.** 19872-8846

**Als Stütze der Haus-**  
**frau** **wird** **Mädchen** **oder** **Frau** **in** **mittleren** **Jahren** **zu** **einer** **alleinstehenden** **Dame** **gejucht.** **Selbe** **soll** **auch** **das** **Kochen** **verstehen.** **Ausfüh-rliche** **Offerte** **u.** **„N. 58262“** **an** **Josef** **Schwarz,** **Annoncen-Bureau,** **Andrássy-ut 7.** 20003

**Eletczél.**  
**Kifogástalan** **jellemű** **egyé-nek,** **kik** **kellő** **műveltség** **hiányában** **állás** **nélkül** **járnak,** **állandó** **existen-cziát** **alapíthatnak** **egy** **elsőrangú** **vállalatnál.** **Ajánlatokat** **„Boldog** **jövő** **008“** **jellige** **alatt** **a** **ki-adóba** **kerünk.** 20008

**Ügyes övadekképes**  
**irodatiszt,** **ki** **délelőtti** **órákban** **a** **helybeli** **piacot** **látogatná,** **fűszernagyke-reskedésbe** **felvétetik,** **ki** **ily** **szakmában** **alkalmazva** **volt,** **előnyben** **részesül.** **Czím:** **Blockner** **hírdet-i** **irodájába,** **Sütő-utca 6.** 19999

**Norddeutsche Kindergärt-nerin,** **Lehrerin,** **Erzieherin,** **ungarische,** **deutsche** **Bounen,** **Kindergärtnerinnen** **empfeht** **Regina** **Kalmár,** **Kerepesi-ut 6.** 20.00

**Ügynökségi irodába**  
kisasszony **fél** **napra** **vagy** **néhány** **óra** **kerestetik.** **Perfekt** **magyar-német** **önálló** **levelezés** **megki-vántatik.** **Ajánlatok** **czim-zendők** **„S. J. 58252“** **jel-igo** **alatt** **Schwarz** **Jó-zsef** **hírdetési** **irodája.** **Andrássy-ut 7.** 20005

**Gefucht deutsches**  
**Fräulein** **zu** **drei** **Kindern** **im** **Alter** **7-12** **Jahren** **für** **Nachmittags** **gegen** **Mittag-essen** **und** **Nachtmahl.** **Adresse** **in** **der** **Exp.** 65677

**Korrespondent,** **flotter** **deutsch** **u.** **ung.** **wird** **per** **sofort** **acceptirt.** **Offerte** **mit** **Zeugnisfopien** **sind** **unter** **„Ständig 671“** **an** **die** **Exp.** **zu** **richten.** 65671

**Distinguished**  
**foreign** **erhielt** **keinen** **Brief.** **Bittet** **Hendegjous-** **Bestimmung** **unter** **„Dienna** **678“** **an** **die** **Exp.** 65678

**Glaspacher,**  
gelbt, **wird** **in** **einer** **hiesigen** **Glasgroßhandlung** **per** **sofort** **aufgenommen.** **Offerte** **unter** **„Geibter** **Pader 680“** **an** **die** **Exp.** 65680

**Vagyonos, 44 éves,**  
**izr.,** **előkelő** **állásu** **férfitu** **é** **szokatlan** **uton** **keres** **lek-ítulajdonokban** **gazdag,** **kiválóan** **intelligens** **uriz-** **öt** **házastársul.** **Egy** **édes** **gyermek** **is** **van.** **Csakis** **valódi** **urindök** **leveleit** **kérem** **„Teljes** **bizalom** **679“** **czim** **alatt** **a** **kiadóba.** 65679

**Feiche Damen!**  
**Beljadedts** **nach** **neuesten** **Tri-ginal** **englischen** **und** **französi-schen** **Modells** **in** **solider** **und** **eleganter** **Ausführung** **billigt** **in** **Reitmann** **Nano's** **Küsch-ner-Verfäktie,** **Budapest,** **Király-utca 4.** **Größes** **Lager** **in** **allen** **Sorten** **Colliers** **sowie** **Effekturung** **sämtlicher** **Küschner-Arbeiten** **und** **Repara-turen** **auch** **für** **die** **Proving.** 65726

**Hentes Nagymihály**  
**ba** **kerestetik.** **Jelenleg** **csak** **egy** **van,** **ki** **300.000** **korona** **vagyont** **szerzett** **rövid** **idő** **alatt.** **Czím** **a** **kiadóban.** 19882

**Okleveles szülésznő**  
**sok** **évi** **gyakorlattal** **kényelmes** **lakásán** **helybeli** **és** **vidéki** **szülönőt** **elfogad** **segélyt** **és** **tanácsot** **nyujt.** **Béres** **Juliska,** **ezelőtt** **Dedinszkyne,** **Nagymező-utca 41.,** **II. 5.** 65330

**Berebete Weinreben**  
sind





# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 14. November 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Délután fél 3 órakor:  
A Nemzeti Színházi Nyugdíj-intézet javára.

### Luczifer

Dráma 4 felvonásban. Irta: E. A. Butti. Fordította Hevesi Sándor.  
Alberini, tanár Gál  
Regina, felesége Paulayné  
Guidó, fiuk Odry  
Szentpál, tanár Mihályfi  
Maud, leánya Lenkei H.  
Abadics Gabányi  
Fibócs Molnár  
A kollektív igazg. Horváth  
Glasz nyelvtanára, Széke  
Egy hölgy K. Gerő  
Orvos Hajdu  
Apolónó Muckácsi  
Pedellus Abonyi  
Cséled Demjen

Este fél 8 órakor:  
Evi belet 183.

### A hol unatkoznak.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Falleron E.

Bellac	Császár
Céran Roger	Odry
Raymond	Dorós
Toulonier	Gyenes
Saint Reault	Gál
Tabornek	Heleányi
Vivó, képviselő	Mészáros
Galac	Mihályfi
Raville hercegnő	Rakosi
Céran grófné	Helewy
Laudanó	Vizvári
Raymondé	T. Vizvári
Villiers susanne	D. Ligei

## Nagy kir. Operaház.

(Ab. susp.)

### A vorászfuvola.

Délután 2 felvonásban. Szöveg-író: Székely M. F. Fordította: Böhm G. Zenejét szerzte: Mozart A.

Szerető	Venczell
Tamás	Gábor
Az elvárt leánya	Sándor
Pamuk	Ambrusné
1-80 hölgy	Kaczer
2-80	Fistáné
3-80	Valent
4-80 pap	Szemere
5-80	Kiss
6-80	Mihályfi
Papagano	Hegedűs
Papagano	Fayer M.
Monostáros	Dálnoki

Kézdete fél 8 órakor.

## Király Színház.

A gerolsteini nagyhercegnő.

Operett 3 felvonásban. Irta: Meibac és Haléry. Fordította: Evva Lajos és Pál J. Béla. Zenejét szerzte: Odenbach.

Kézdete fél 8 órakor.

## Vigszínház.

### A tökéletes feleség.

(His House in Order). Színmű 4 felvonásban. Irta: Pinero W. Arthur. Fordította: Sebastyén Károly és Száray Margit.  
Jesson Filmer Balassa  
Nina, a felesége Versányi  
Derek Vidor F.  
Jesson Hilary Hegedűs  
Maureward Fenyvesi  
Dr. Dilnot Góth  
Ridgeley Szerényi  
Ridgeley Rónaszékiné  
Ridgeley Geraldine T. Halmy  
Ridgeley Pryce Tanay  
Thomé Berthe Komlóssy  
Harding Szilágyi  
Forsshaw Gyózo  
Inas Deréki

Kézdete fél 8 órakor.

## Népszínház.

### Rab Mátyás.

Eredeti dalosjáték 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferenc. Zenejét szerzte Czobor Károly. Színi rendezte Balázs Mátyás, fia Fedák Pócsy Gergő Csatali Eysk Baer Pálfi Tollagi Gita Komlóssy Mándi Ledófszky Gabró Raskó Futár-Drágyfi Pintér Csódik Kovács Szuréma Bogár Lea Horváth A Kópá Kertész Váscsics asszony Delline Mikhó Pázmán Seress

Kézdete fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

### A milliárdoskisasszony.

Operett 3 felvonásban. Francia szöveg író: Francaise. Zenejét szerzte: Mérei Adolf, zenejét szerzte: Strauss J.

Ross, milliárdos	Giréth
Bois, leánya	Turcsányi
Ness, a tárca	Kallay
Boleslav	Ráthouyi
Basaréll báró	Iványi
Véri Ákos	Csepő
Feigenbaum	Papir
Turletta	Gyöngyi
Minnie	Kaposi
Jenny	Turcsányi
Viktória	Havasi
A tábornok	Kováry
Vatson	Marosi
Harmat Evi	Kornai
Ezsi	Szabó
Inas	Takács

Kézdete fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

### Pénc 6 felsége.

Kézdete fél 8 órakor.

## FOLIESCAPRICE

### REVAY-UTCZA 18.

Direction: Leitner und Kelet. Regisseurs: Rott und Steinhart.

Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr. — Heute und täglich Novität! 1/10 Uhr! Vorher 1/2 10 Uhr:

„Zur Hebung der Sittlichkeit“ „A jövő zenéje“

Sitten-Komödie von Bohózat, irta: Feminista.

Glinger & Tausig. Rendező: Steinhart Géza

Im I. Stock Casino de Paris. Jeden Abend original Cancan

á la Paris, Mstchiche, Cake Walk, sowie die berühmten Les Aquilleras, spanische Tänzerinnen. Ende 5 Uhr Früh.

Tageskassa von 9-1 Uhr Vormittags und 3-6 Uhr Nachmittags.

## KATONA GÉZA ÉTTERMEI

IV., Váci-utca 38.

### Müncheni Hofbräu sör

a bajor kir. udvari sörfőzdéből.

### Részvény Udvari sör

a köbányai részvény sörfőzdéből.

Tiszta fajborok és izletes ételek.

Paholyok és különtermek, családok és társaságok részére.

## NEMZETKÖZI Orfeum

Kerepesi-ut 63. sz.

A fényes novemberi másoz.

## Brothers Hamilton.

Komikus gyorsfűtők

## Mad. Neuró.

Szappanbuborék- és jeungleuse.

## The Fleith's.

Excentrikus zenoböközők.

## Szeesi Eitel. Chansonette.

A fényesen átalakított téli kertben naponta éjjeli 12 órától nagy Ball mabillie á la Parisien, 12 előrangú táncosnő, Cake-Walk, Matchiche, francia Cancan stb.



Eine neue Toilette-Creme von überraschender Wirkung gegen spröde Haut und unreinen Teint von Ferd. Müllens, Köln a Rh., k. u. k. Hoflieferant.

Zu haben in feineren Geschäften. Filiale: Wien, IV., Henntühlgasse Nr. 3.

## Klaviersalon

### EHALL MÁRTON,



Erzsébet-körút 31,

empfehle Klaviere, Steinnes in größter Auswahl, mit Wiener und englischer Mechanik, nur folche Fabrikate zu den allerbilligsten Preisen mit mehrjähriger Gewähr der Garantie. Darunter vorzüglich überprüfte Klaviere sehr preiswerth. Neue Klaviere von 280 fl. aufwärts. Lange Klaviere werden auf kurze umgetauscht. Billigste Selbstgebühren.

TELEFON 99-79.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's radio-aktives

## Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranke und an Verstopfung Leidende.

Überall erhältlich.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

Ohne Preisaufschlag! Anerkannt wegen ihres vorzüglichen Materials sind die

## Original Meidinger Öfen

von Eisler és Vértés, nur Budapest, VI. Bezirk, Andrássy-ut 41.

Preislisten u. Kostenvoranschläge gratis u. franko. Telephon 16-15.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldman L., Direktor. VI., Nagymező-ut 17.

Heute Mas Andros, spanische Lustspiel, Eduard Kornan, der beliebte Humorist. Kartell, der phänomenale Traßballspieler, und das ausgezeichnete November-Programm.

Beginn der Vorstellung präzise 8 Uhr. Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Ziehung schon am 22. und 23.

Klassenlose offeriren wir zu Originalpreisen

Um weiteren Anfragen zu begegnen, theilen wir hiedurch mit, daß, nachdem jedes Los gleiche Gewinnchancen hat, wir keinerlei sogenannte Geburts- und Namensstag-Kalender ausgeben. Wer auf eine solche größte Sicherheit bietende Verbindung Werth legt, wende sich an unser Institut, wo nachweislich mehr als 16 Millionen Kronen gewonnen wurden.

## Nationale Wechselstuben A.-Ges.

Budapest, Andrássystrasse 9.

Telegr.-Adresse: Nationalstube, Budapest.

## Veredelte Reben.

Wie in den vergangenen Jahren auch jetzt die

== KOKELTHALER ==

## Erste Rebenveredlungsanlage

Eigentümer Hr. Caspari in Weiskirchen. Nr. 7 (Stehenbüden) die einzige im ganzen Lande, welche ihren Kunden in jeder Beziehung tadelloste, gesunde und vollkommen fortreife Veredlungen liefert. Auch in der Zukunft sind ausschließlich nur bei dieser Rebenanlage die allerbesten und preiswerthe Sorten auf reichliche Unterlagen gezogene Weine, Fefferweine u. Extra Tafelforten-Veredlungen zu haben, durch deren Pflanzen die Weingärten befruchteter fruchtbarer Resultate erzielen. — Illustriertes Katalog mit vielen Dank- und Anerkennungs-schreiben auf Verlangen gratis und franko.

# GALA PETER

Die Erste Milch-Chocolade der Welt.

Generaldepot für Oesterreich-Ungarn: Ch. Meyer-Vetter, Wien, VIII., Währingerst. 145.

Die Menagerie der Pariserin.

Ueber die Menagerie der Pariserin plaudert in feffender Weise ein Mitarbeiter der „Neuen Züricher Zeitung“: „Bis vor kurzem“, schreibt er, „hatte die Pariserin nur einen ausgesprochenen Liebling im Tierreich: die K a s e. Man findet auch nirgends so wohlgepflegte, kofette Angoramatronen, so rundlich genährte, bis ins höchste Alter hinein unternehmende Kater wie in der fagenfreundlichen Hauptstadt Frankreichs. Allein Frau Mode, der in Paris so Vieles unterthan ist, hat auch mit den Sympathien und Antipathien der Damen in dieser Richtung gründlich aufgeräumt, und momentan träumt so manche kleine Pariserin vom Besitz einer modernen Menagerie, die in puncto Anschaffungskosten an jene der Firma Hagenbeck fast heranreicht. Die neuesten Pariser Menagerien werden nämlich vom J u w e l i e r bezogen, der seine loedendsten Vorbilder in dem weiten Reiche sucht, über das die alte Königsdonation der Löwen herrscht. Seine Majestät selbst scheint im republikanischen Paris nur konstitutionell-diskret regieren zu wollen; sein Konterfei sieht man am seltensten in den Schaufenstern der Goldschmiede; zuweilen doch formt sein kruppiger Kopf Goldtäschchen aus ciselirtem Golde mit lauernden, grünen Smaragdaugen. Lohengrin's Schwan bildet die neuesten Vorleser aus winzigen Platinringen mit goldenen Schwimmpfoten, während der Hals, sich rund aufwärts schwingend, deren Verschluß besorgt und der grazios emporgeschobene Kopf als Henkel dient. Diamantensplitter funkeln an Hals und Kopf gleich perlenden Wassertropfen.

Mit dem alten Vorurtheil, daß die Spinne je nach der Tageszeit glück- oder unglückbringend sei, scheint man gründlich aufzuräumen zu wollen. Wolte man ihm noch glauben, dann dürfte nicht ein Spinnerneß, in Platin- und Goldgliedern trefflich imitirt, ein neuartiges, rundes Goldtäschchen bilden, das in der Mitte eine große Platinpinne mit dickem Perlenleib aufweist. Allein nichts ist schwerer auszurotten als Aberglaube, und so wird die Spinnengeldbörse, weil sie am Abend Glück bringen soll, für Monte Carlo zu Duzenden bestellt. Ein anderes Goldtäschchen mit dem Bildniß der weisen Eule, predigt Enthaltbarkeit vom gefährlichen Spiele, allein andere Vögel, welche Goldstücke darstellen, machen die schüchtern keimenden Grundzüge wieder wankend. Und dann lebt die Pariserin gegenwärtig in zu intimer Gemeinschaft mit der alten Verführerin, der Schlange, um definitiv widerstandsfähig zu sein. Die Schlange ist nämlich das modernste aller Thiere, und es gibt im Pariser Modencentrum keinen Juwelierladen, in dem sie sich nicht in großen oder kleinen Exemplaren ringelt und rollt. Gelblich gleichend, aus Golddräben allein geflochten, oder scheidig, wie die allerechtesten Giftschlangen schillernd und zu diesem Behufe aus Gold-, Platin-, Alt- und Neuhüberfneien gefügt, schlingt sie sich nun um manchen weißen Arm. Der spitze Kopf ist aus kleinen Diamanten, zuweilen mit einer Rubin- oder Smaragdlinie in der Mitte, geformt. Schlangencolliers, aus zwei bis drei Schlangen gebildet, vorn häufig zu einem gordischen Knoten gefnüpft, ringeln sich um schlanke Halslein. Symbole rührender Eintracht sind meist die Schlangerringe, bei denen die Köpfe je einer Gold- und Platinlange sich zu einem zärtlichen Kuße vereinigen. Fast würde man angesichts dieser Idyllen in eine Art Vertrauensdusel verfallen; glücklicherweise belehren uns andere Schlangerringe, daß dieser Vortheil nicht zu trauen sei, denn im geöffneten Rachen glänzt hier warnend der mit einem Diamanten gleichsam plombirte Giftzahn.

Ein aus jungelnden Schlangen gebildeter Kopfschmuck, dem augenscheinlich das Haupt der Medusa als Vorbild gedient hat, nimmt sich modernirt und civilisirt gar gemüthlich aus. Weit lieblicher anzuschauen als dies Schlangengesicht sind die neuesten Schmetterlingsimitationen, den farbenschildernden Originalen getreulich nachgeahmt, aus durchsichtigem oder opalirtem Email mit feinen Goldadern, von rundgeschliffenen, bunten Edelsteinen freundlich erhellet. Große Libellen sind auf die gewellten Haare, die duftigen Abendtoiletten gestatter, grazios und leicht beschwingt wie jene, die im lustigen Spiele über des Weibers milde glänzende Fläche streichen. Eine Klasse für sich sind alle die Thiere, welche von den Juwelieren als Schirmgriffe in die regnerische Herbstwelt hinausgeschickt werden: da funkeln Käseköpfe aus Krystall mit buntem Steinbalsändern, Hunde aus Amethyst, Hasenköpfe in rosa Malakstein, Elephanten aus Bergkrystall, Schwäne aus Email, mit dummen, schwarzen Perlenaugen, und endlich jene ungalanten Gebilde uralter Phantasie, Sphynge, die hübschen Frauenköpfchen plumpe Thierleiber gekleidet. Im ersten Schmuckreichtum natürlich das Symbol der Eitelkeit, der Pfau, nicht fehlen; er schließt denn auch sein buntes Rad auf Gürtelschnallen oder hängt schillernd von goldenen Halsketten herab. Chinesische Drachen und anderes Fabelgethier liegen sich von legenden Goldschmiedekunst willig vorzuträgen. Ja, sogar graufige Weeresungeheuer und antediluvianische Riesenthiere wurden dem Frauenschmuck unterthan: Niemand mündert sich darüber, aber man ist selbst im skeptischen Paris ehlich erkaunt, den alten Erbfeind schwacher Damenerven, die Maus, als weiblichen Gefährten zu finden. Zeit auch sie in ein Kleid aus Diamantplittern gesteckt wurde, um als Brosche für englische Köstume zum persönlichen Alltagsdienst der Pariserin einberufen zu werden, erkennt man in Demuth wieder einmal die Allgewalt der Mode an, die es selbst der empfindlichsten armen Frau nicht mehr gestattet, beim Anblick einer Maus in Ohnmacht zu fallen.

Das Eigenkleid der Frau.

Im Berliner Verein für deutsches Kunstgewerbe sprach am Mittwoch vor überfülltem Hause Frau Anna M u t h e l i u s, Nicolazie, in geistreicher Weise über das Eigenkleid der Frau. Die oft humoristisch genährten Darlegungen zeigten, daß das Eigenkleid aus der inneren Ueberzeugung seiner Trägerin entspringen muß. Aber auch der Zweck bestimmt es. Das Eigenkleid muß Ausdruck der Persönlichkeit sein. Form und Farbe des Kleides müssen nach Farbe und Schnitt des Gesichts gewählt werden. Seine natürliche Umrahmung ist das Haar, das aber auch als solche gewürdigt werden muß. Weiter bildet der Hut einen Rahmen für das Gesicht. Das Kleid darf nicht mit seinem Ragen bis an das Gesicht heranziehen, weil dieses dann aussieht, wie eine Blume ohne Stengel, sondern es muß den Hals unbedeckt lassen, als den natürlichen, gleichsam architektonischen Träger des Kopfes, und es muß den Schultern die Breite verleihen, die das richtige Verhältnis zu Kopf und Hals herstellt. Auch die weitere Einprägung des Kleides, insbesondere die Gürtung ist für die vortheilhafte Umrahmung des Gesichts auszugestalten. Das Eigenkleid betont oder verbessert die Figur. Für die große Frau ist es besser, eine ausdrucksvolle Gürtung über der Hüfte zu haben, dagegen ist es für die kleine Figur vortheilhafter, auf jede Gürtung zu verzichten. Das Eigenkleid läßt die starke Frau durch großzügige Motive würdevoll erscheinen, indem es zu-

gleich die lange Linie betont und dadurch den Eindruck der Körperfülle aufhebt.

Es gestattet endlich dem schwächlichen Körper, durch reichen Faltenwurf schön zu wirken. Die Farbe der Kleiderstoffe darf nur nach der Hautfarbe der Trägerin gewählt werden. Das frische Roth der Blondine leitet zu blauen, die gelbliche Farbe der Brünetten zu Farben in rothen Tönen. Stets muß zwischen Hautfarbe und Kleiderfarbe ein Zusammenhang bestehen. Aber es kann sich auch in dem gesammten Kleiderbestande einer Frau eine Farbenharmonie ausprägen, dann wird es nicht vorkommen, daß ein Hut oder ein Mantel nicht zu einem Kleide passen. Dann spart man, obgleich man für die verschiedenen Tageszeiten verschiedene Kleider hat, man spart weiter, wenn man etwas weniger für unnütze Besätze aufgibt, die heute unsere Modelleider überfüllen. So wird das Eigenkleid zum Ausdruck der Persönlichkeit und zu einem Maßstab für den Verstand seiner Trägerin. Der Vortrag konnte nicht nur an ergiebige Bildmaterial anknüpfen, sondern auch an eine sehr reichhaltige Ausstellung von Arbeiten der städtischen Webeschule und an Kleider der Damen Marie Brinkmann, Hedwig Dragmann, Sabine Honhorac und Frieda Beterien, Bella Lang-Jindheim, Elise Oppler-Vogband, Via Wille, P. A. Winter und Fern Alfred Mohrbutter. Auch waren Güte von Fräulein Bernhardine Felderhoff ausgestellt. Einmal wurde auch noch ein von Fräulein Louise Hamkens erfundener Handwebstuhl für Smyrna- und Gobelinstickerei gezeigt, der im Albrecht Thier-Haus für die nächste Zeit ausgestellt ist.

Der Herr „Generalbevollmächtigte“.

Christiania, 9. November.

Ein lustiger Gaunersreich, dessen unverkennbare Ähnlichkeit mit der berühmten Köpenicker Affaire in die Augen fällt, macht zur Zeit in der norwegischen Presse die Runde. Vor einiger Zeit erschien in der altheimbrödigem Kronungstadt Drontheim ein norwegisch auftretender Fremder, der den Bürgermeistern zu sprechen begehrte. Diesem gegenübergestellt, entpuppte sich der Fremde, der, nebenbei bemerkt, eine förmlich von Goldverbrämungen überzogene Uniform zur Schau trug, als „Generalbevollmächtigter“ der Christianiaer Staatsanwaltschaft, der von seiner vorgelegten Behörde den Auftrag erhalten habe, in einer gerate vor dem Drontheimer Schwurgericht schwebenden Strafsache nähere Ermittlungen anzustellen. Natürlich öfneten sich ihm in alle Thüren vor dem Fremden: der Bürgermeister selbst ließ es sich nicht nehmen, dem „hohen Vorgesetzten“ unter seinem Dache eine gastliche Stätte zu bereiten, während die übrigen Honoratioren der Stadt sofort mit den Vorkehrungen zu dem üblichen Begrüßungsmahl und sonstigen Festempfangen in den diversen Klubgesellschaften zu Werke gingen. Der Herr Generalbevollmächtigte revanchirte sich für diese Ehrenbeweise durch Veranstaltung eines intimen Symposions im städtischen Grand Hotel, wobei der Champagner in Strömen floß und eine Fülle schwingvoller Toasts vom Stapel ging. Nebenher ließ der gewissenhafte Gast jedoch auch den ermleren Teil seiner Mission nicht in den Hintergrund treten. Er hatte sich gleich nach seiner Ankunft die Akten des vorerwähnten Straffalles von der Gerichtskanzlei ausbändigen lassen und verfügte demnach eine ganze Anzahl Zeugenvernehmungen, späterhin reiste er tagelang in den Nachbarkörtern umher unter der Angabe, an den betreffenden Orten „Lokalermine“ abhalten zu müssen. Den Beschluß bildete eine feierliche Gerichtsitzung, bei welcher der Herr

Rosamunde Grant.

Roman von Lovett Cameron. — Aut. Bearbeitung. —

Rosamunde, die gleich den meisten Leuten mit künstlerischem Instinkte eine sehr lebhaft phantastische Befas, war nicht nur entzückt von dem alten Besitz, sondern vergegenwärtigte sich denselben im Geiste, so wie er einst gewesen sein mochte. Sie sah die alten Rittergestalten, die vor Jahrhunderten hier geherrschet; es war ihr, als ob das Gepräge längst entschwundener Zeiten jetzt und jetzt zu neuem Glanz erwachen müsse.

Frau Twicker empfing ihre Gäste mit höchster Liebenswürdigkeit. Sie zeigte ihnen den prächtigen Besitz mit all seinen kostbaren Alterthümern, und Rosamunde hatte sofort ein Bildchen gefunden, das Tini wiedergeben sollte. Die große Vorhalle mit der herrlichen Treppe, dem buntgefärbten Fenster im Hintergrunde und der Galerie, auf der zweifelsohne das Dichtest gestanden, als Frau Driscoll vor langen Jahren sich hier im Tanze geschwungen, bildeten ein reizendes, der Aufnahme würdiges Ensemble. Rosamunde war entzückt, führte Tini sofort der Aufgabe zu, die sie ihr stellte und beschloß, sich selbst auch in nächster Nähe ein Motiv zu suchen.

Die Cousinen arbeiteten emsig und nichts störte sie. Frau Twicker war verschwunden. Diese Stille herrschte in dem anscheinend leeren Hause, nur das Gezwitscher eines Sperlings drang durch das offenstehende Fenster. Rosamunde erhob sich einen Augenblick von dem Plaze, den sie innegehabt und blickte ihrer Schülerin über die Schulter. Das Knarren des Stuhls auf dem Parkerboden rief ein unheimliches Echo nach, das bald erlosch, um wieder tiefer Stille Raum zu geben.

Die beiden Mädchen waren von ihrer Beschäftigung vollkommen in Anspruch genommen und hegten kein Verlangen, zu reden. Die Zeit verging rasch. Aus irgend einem abseits gelegenen Raum drang der Schlag einer Uhr bis in die Vorhalle, und nachdem dumpf und feierlich die zwölfte Stunde in solcher Art verkündet worden, erschien Frau Twicker, indem sie eine bisher noch gar nicht beachtete Thür geräuschlos öffnete.

Das Gabelfrühstück ist servirt, meine Damen, und zwar im Speisezimmer.

Das Gabelfrühstück? Rosamunde sah befremdet empor. O, wir haben uns Butterbrod mitgebracht.

Ich könnte aber niemals zugeben, gnädiges Fräulein, daß Sie daselbst hier verzehren. Mein Gebieter würde mir und meinem Gatten einen solchen Mangel an Gastfreundschaft übel vermerken. Wenn die Damen mir folgen wollen, werden Sie sich überzeugen, daß wir unser Möglichstes thaten, um es Ihnen auf Thurston gemüthlich zu machen. Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich es nicht vernehe, den Herrschaften so zu serviren, wie Sie es gewöhnt sind.

Rosamunde protestirte vergeblich und fühlte sich über diese ihr unerwartet zuthell gewordene Gastfreundschaft einigermaßen beunruhigt. Schließlich blieb ihr nichts Anderes übrig, als mit Tini der voranschreitenden Haushälterin in den prächtigen Speisesaal zu folgen. Thurston war wirklich ein herrlicher Besitz, und Rosamunde konnte nicht umhin, sich verwundert die Frage zu stellen, wie Jemand, der ein so herrliches Heim besitze, daselbe an Fremde vermieten könne. Dann aber erinnerte sie sich an Tomm Driscoll's plötzlichen Tod und an den Umstand, daß Clayton hauptsächlich seinem Drängen nachgegeben, als er Thurston gekauft.

Die Mahlzeit, die den beiden jungen Damen vorgelegt wurde, verblüffte Rosamunde nicht wenig, denn sie hätte einem städtischen Restaurant ersten Ranges alle Ehre gemacht.

Sie müssen eine vorzügliche Köchin sein, sprach sie zu Frau Twicker. Es thut mir leid, daß Sie unsernwegen so viel Mühe haben.

Ganz und gar keine Mühe, gnädiges Fräulein, es ist mir nur ein Vergnügen. Mein Mann möchte wissen, welchen Wein er den Damen vorsetzen darf: Champagner oder Malvasier?

Rosamunde erdthete verlegen. Der Gedanke, in Hans Clayton's Abwesenheit in seinem Hause zu essen, war schon peinlich genug. Auch noch Anforderungen an seinen Keller zu stellen, dünkte ihr ganz unmöglich.

Keinen Wein, danke bestens, Frau Twicker, beeilte sie sich hastig zu entgegnen. Weder Fräulein Driscoll noch ich trinken je Anderes als Wasser.

Nach der Mahlzeit sprach sie noch ein paar verbindliche Worte mit der Haushälterin, dankte ihr für die glänzende Mahlzeit, verbat sich aber gleichzeitig mit aller Entschiedenheit bei ihrem nächsten Besuche eine Wiederholung.

Fräulein Driscoll und ich möchten hier gerne öfter Skizzen aufnehmen. Wenn Sie uns aber in solcher Weise traktiren, machen Sie uns das Wiedersehen zur Unmöglichkeit.

Einen Augenblick sah die würdige Frau Twicker verlegen vor sich hin, dann sprach sie mit großer Entschiedenheit:

Sie haben mir gar nicht zu danken, Fräulein, ich muß nur den erhaltenen Befehlen nachkommen.

Den erhaltenen Befehlen? — Ja, Herr von Clayton hat uns genau angewiesen, was wir zu thun haben, wenn Freunde

Generalbevollmächtigte in eigener Person den Vorsitz führte und die Hälfte der Drontheimer Bevölkerung hinter die Jüngerische Plaz zu nehmen hatte.

Mehreren angelegenen Bürgern, die aus dem einen oder anderen Grunde mit der kriminellen Affaire nicht in engere Verbindung gesetzt zu werden wünschten, hatte der „Generalbevollmächtigte“ in feinfühligster Art zu verstehen gegeben, daß er sich gegen Gewährung eines kleinen Gelddarlehens in der Lage sehen würde, den Betreffenden gegebenenfalls zu Diensten zu stehen, — ein Punkt, der natürlich in jedem Falle von klingendem Erfolg begleitet war. In der Gerichtsverhandlung selbst mahlte der Herr Bevollmächtigte mit voller Strenge seines Amtes und ließ es sich unter Anderem nicht entgehen, den zufällig anwesenden Störthingsvertretern der Stadt wegen Ungebühr coram publico einen gehörigen Ruffel zu erteilen. Der ganze Scherz hätte vielleicht nach längerer Zeit seine Fortsetzung gefunden, wenn nicht die Redakteure der Lokalpresse über das Walten des geheimnißvollen Fremden mittelwweile auch den Christianaer Centralbehörden zu Gesicht gekommen wäre. Es folgte ein kurzer, aber animirter Depeschenaustausch, dessen Ergebnis darin bestand, daß der mysteriöse „Generalbevollmächtigte“ sans façons hinter die schwedischen Gardinen gesteckt und demnächst der Christianaer Centralbehörde zur endgiltigen Aburtheilung zugeführt wurde. Bei der sofort angeordneten Untersuchung stellte sich heraus, daß man es mit einem geriebenen Hochstapler und langjährigen Zuchthausbruder zu thun hatte, der seine intimen Kenntnisse der gerichtlichen Praxis sich auf feingebte Manier zunutze zu machen gesucht hatte. Die wunderbare Uniform aber, deren Glanz den ehrsamem Vätern der Drontheimer Krönungskadt so verhängnisvoll in die Augen geschossen hatte, entpuppte sich als eine austrangirte Hotel-Portierlivree, die der finstige Gauner durch Anbringung von Goldschmüren und anderem Krimschmuck in eine hochfeierliche Staatsanwaltsrobe „umfrisirt“ hatte. Um die erklittene Kleiderblamage nicht allzu ruckbar werden zu lassen, wurde von den Gerichten übrigens der Beschluß gefaßt, das erfolgreiche Schwindlerstückchen als einen Ausfluß von — moral insanity zu erklären, zu welchem Ende der Verurtheilte einem staatlichen Hospital für Geisteskrante zu dauernder Verpflegung überwiesen wurde.

Allerlei.

(Kaiser Karl der Große auf dem Scheiterhaufen.) Aus Paris wird geschrieben: Vor Notre-Dame de Paris erhebt sich eine mächtige Bronzegruppe, auf hohem Fuß Kaiser Karl der Große, das Reichshepter in der Rechten, die Krone auf dem Haupte; zwei martialische Normannen führen das Ross am Zaum. Wer näher zufah, den entrißte das Postament, auf dem die Bronzegruppe stand. Als Monumentation bemalte und in des Welters Unbilden längst zerfallene Leinwand ließ ein morsches Holzgerüst durchblicken. Vor 85 Jahren war das Denkmal in dieser primitiven Weise aufgerichtet worden; sein Schöpfer, der Bildhauer Louis Rochet, ein Schüler von David d'Angers, hatte bis zu seinem 1878 erfolgten Tode vergebens versucht, Mittel zu einem Granit- oder Marmorsockel vom Staate zu erlangen. Seitdem hatte sich Niemand mehr um Karl den Großen gekümmert bis ein Bagabund, der im Schutze des Brettergerüsts eine Nacht verbracht, der Ueberzeugung ward, daß ein ehrenvolles Ende auf dem Scheiterhaufen des Kaisers würdiger wäre, als die traurige Erlebens auf dem mit zerfallener Leinwand überspannten Brettergerüst. Dieser logisch denkende Bagabund warf die Fackel in Gestalt eines brennenden Streichholzes auf die morschen Balken. Ein schon lodrendes Feuer entstand, Rauchwolken umhüllten Charlemagne, zu dem gewiß schon die Walfürren herüberbestiegen. Die Pariser Feuerwehr kam den Balken zuvor. Glücklicherweise hatte ein eisernes Gerüst unter den Brettern den Zusammensturz des

Reichsbegründers mit Pferd und Normannen verhindert.

(Die Musik als Vorkottmittel.) Die Irländer sind unstreitig originell. Jetzt haben sie auch zur Musik als Vorkottmittel gegriffen. In Wallinaslos übernahm ein Regger Namens Beirn eine Farm, welche einem Pächter wegen Nichtzahlung des Pachtgeldes abgenommen worden war. Dies erweckte den Zorn der dortigen Mitglieder der Landliga, gegen deren Satzungen es geht, solche Farmen zu übernehmen. Sie beschloßen daher, die Ablicht des neuen Pächters, dort das von ihm gekaufte Vieh weiden zu lassen, zu vereiteln, und da es bekannt geworden war, daß die Viehherde des Beirn's am Mittwoch nach der Farm übertrieben werden sollte, erließen sie an alle Musikbänden der umliegenden Städte die Aufforderung, sich zeitig auf der Farm einzufinden. Circa 200 Mann fanden sich mit ihren Musikinstrumenten, Trommeln, Triangeln und Sirenen ein und als die Herde im Anzuge war, rückten sie dieser entgegen und stimmten einen Heidenlied an, da Jeder gerade blies, was ihm einfiel und die Schlaginstrumente auch nach Belieben barbarisch gehandhabt wurden. Die Röhre, Söhne, Sirene, Schafe und Schweine blieben stehen, ruckten einen Augenblick und stoben dann wie wild nach allen Richtungen der Windrose auseinander und ist es bis heute noch nicht gelungen, die Herde wieder zusammenzubringen.

(Sir Henry Norman.) Anlässlich des Geburtstages des Königs von England werden alljährlich an hervorragende Persönlichkeiten Auszeichnungen verliehen. In diesem Jahre wurden meistens liberale Politiker, Militäre und Beamte bedacht. Besonders Interesse wird in Oesterreich-Ungarn die Nobilitirung des Sir Henry Norman, der in den Ritterstand erhoben wurde, erwecken. Sir Henry ist Vertreter der Eisenstadt Welverhampton im englischen Unterhause, dessen liberalen Majorität er angehört. Er war früher Redakteur des Londoner „Daily Chronicle“ und bis vor wenigen Wochen Herausgeber der Monatschrift „The World's Word“. Seine Studien hat er zum Theil in Deutschland absolviert. Sir Henry hegt lebhaftes Sympathien für Oesterreich-Ungarn und hat der ungarischen Hauptstadt wiederholt Besuche abgekehrt. Vor einigen Jahren unternahm er eine Studienfahrt durch Bosnien und die Herzegovina und äußerte damals seine Bewunderung für das Kulturwerk, das unsere Monarchie in den beiden Provinzen vollbracht hat. Im September d. J. fungierte er bekanntlich als Führer der Deputation des EIGHT CLUB, in welcher Eigenschaft er sich in Budapest und in Wien durch sein tatkraftvolles und lebenswürdiges Auftreten große Sympathien erwarb.

(Große Strikes.) Aus London telegraphirt man: Die Chauffeure der Londoner General-Omnibusgesellschaft sind in Ausstand getreten, weil die Gesellschaft einen neuen Lohnarif einzuführen beabsichtigt, unter dem die Chauffeure nach ihrer Ansicht weniger verdienen würden als bisher. Der Strike kann insofern eine erste Gestalt annehmen, als die Chauffeure der anderen Motor-Omnibusgesellschaften ihren Kollegen von der General-Omnibusgesellschaft ihre Unterstützung zugesichert haben und ebenfalls in Ausstand treten wollen, wenn die Forderungen nicht bewilligt werden. Insgesamt haben etwa 500 Chauffeure und Kondukteure die Arbeit niedergelegt und 130 Omnibusse der Londoner General-Omnibus-Company stehen unbeschäftigt in den verschiedenen Depots. Der Verlust, den die Gesellschaft durch den Strike erleidet, wird auf fast viertausend Pfund Sterling geschätzt. — „Daily Chronicle“ meldet aus New York: Ein Unstund von gewaltiger Ausdehnung droht hier bei den Eisenbahnen auszubrechen. Circa 100,000 Angestellte der

Grisebahn, der Delaware- and Sachawanna- sowie der Newyorker Centraaleisenbahn hielten Besprechungen über die Frage des Ausstandes ab. Die Mehrzahl ist für Erklärung des Strikes.

(Das weiße Brautkleid.) Fast in allen Ländern und fast in allen Klassen tritt die Braut in jungfräulichem Weiß vor den Altar. Dieser Brauch ist so eingebürgert, daß er älter scheint, als er ist. Das erste weiße Brautkleid, so erzählt Butte in seinem Buch „Civilisation“, trug eine der schönsten Königinnen Frankreichs, Maria Stuart, als sie mit Franz II. vor den Altar trat. Und auch Marie Stuart, eine Schottin von Geburt, hatte nicht den Muth, ein ganz weißes Brautkleid zu tragen. Ueber der weißen Robe hatte sie einen azurblauen Mantel, der so lang herabwalle, daß er von zwölf Pagen getragen werden mußte. Erst am Ende des XVII. Jahrhunderts war das Tragen des weißen Brautkleides in Frankreich allgemein üblich geworden und von hier verbreitete sich diese Mode in alle anderen Länder der civilisirten Welt.

(Ein „Schulkonflikt“.) Eine „Empfehlung an den Herrn Rektor“, die der Arbeiter Klose in Gisleben dem Schullektor seiner Kinder überbringen ließ, bildete den Gegenstand einer ergötzlichen Strafkammer-Verhandlung. Klose's Kinder kamen eines Tages gänzlich ungewaschen in die Schule. Den einen Knaben spülte sein resoluter Lehrer unter dem Brunnen ab und machte ihn so sauber. Das andere Kind ließ der Herr Rektor, wie er erklärte, durch einen „erprobten Musterknecht“ zu den Eltern zurückführen mit der Bestellung: „Eine Empfehlung von dem Herrn Rektor, und ob Sie sich nicht schämen, den Jungen so ungewaschen in die Schule zu schicken?“ Der Musterknecht richtete das Kompliment sehr sorgfältig aus, machte daran aber aus eigener Entree noch den Zusatz: „ob sie denn zuhause Schweine wäßen?“ Das brachte Vater Klose sehr in den Harnisch, und er gab dem Musterknecht das Kompliment an den Herrn Rektor auf: „Der Herr Rektor möge doch in den Spiegel gucken, da sehe er Schweine genug!“ Auch diese Botschaft übermittelte der „Musterknecht“ mit peinlicher Genauigkeit. Der Herr Rektor strengte darauf Klage an. Das Schöffengericht in Gisleben sah die Sache sehr schlimm an und erkaufte auf vierzehn Tage Gefängniß. Die Strafkammer in Halle ermäßigte jedoch das Urtheil auf 21 Mark Geldstrafe, „da Herr Klose durch das Kompliment des Musterknechts sehr gereizt gewesen sei“.

(Einen eigenartigen Voten) hat eine Zittauer Zeitung in dem sächsischen Orte Waltersdorf. Jeden Morgen gegen 9 Uhr postirt sich vor dem Hause Nr. 298 in Waltersdorf ein kleiner Hund und hält eifrig Ausschau nach allen Richtungen. Sobald „Fuf“ (auf diesen nicht gerade ungewöhnlichen Namen hört das Thier den des Briefträgers ansichtig wird, läuft er ihm freudig bellend entgegen, „macht Männchen“ und erbittet durch Bewegungen mit den Vorderpfoten die Zeitung für seinen Herrn. Da der Postbeamte weiß, daß das Hündchen seine Sache gut macht, vertrant er ihm das Gewünnste an, und wenige Augenblicke später präsentirt dann der seltsame Voten seinem Herrn und Gebieter die Zeitung. Keinerlei Votung vermag ihn von diesem Bestellsange abzuhalten.

(Originelle Ueberführung eines Diebes.) Aus Asch wird gemeldet: Dem Kaufmann Ernst Schuster in Adorf wurde wiederholt aus dem verschlossenen Schreibtisch Geld gestohlen, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. Herr Schuster brachte den Pultdeckel mit einem nicht weit davon aufgestellten Photographenapparat in elektrische Verbindung. Vorgefunden nach der Mittagspause bemerkte Herr Schuster, daß der Apparat in Funktion gewesen war. Er ging an die Entwicklung der photographischen Platte und es kam das Bild seines sechzehnjährigen Lehrlings Max Gläsel zum Vorschein, wie er eben den Pultdeckel hob. Der Bursche wurde verhaftet.

von ihm vorzprechen, ganz besonders, wenn Freunde aus Woodend kommen sollten. In Anbetracht des Umstandes, daß Fräulein Tinn's Mama eine alte Freundin meines Gebieters ist, scheint mir das sehr natürlich. Ich bitte also das gnädige Fräulein ein für allemal, bei ihrem etwaigen Besuche kein Gabelfrühstück mehr mitzubringen; es wird stets für ein solches gesorgt sein.

Es ließ sich offenbar keine weitere Einwendung machen und so fügte sich denn Rosamunde. Da eines heraufziehenden Gewitters wegen das Licht kein gutes mehr war, hörten die jungen Damen mit ihrer Arbeit auf, beschäftigten unter Frau Twidder's Leitung das Schloß, bewunderten die Ahnengalerie und den geschmückten Speiseaal.

Ich glaube, nun alles Sehenswerthe gezeigt zu haben, berichtete endlich Frau Twidder, es sei denn, daß die Damen auch noch die Schlafzimmer besichtigen wollen, in denen aber eigentlich nur die alten Mahagonimöbel bemerkenswerth sind.

Rosamunde aber lehnte dankend ab und erklärte, daß sie sich beeilen müßten, zur Eisenbahnstation zu gelangen. Man begab sich wieder in die Vorhalle, als Tinn, die ein wenig hinter den Anderen zurückgeblieben war, plötzlich fragte:

— Wohin führt denn diese Thüre, Frau Twidder? Da sind wir noch nicht gewesen.

Mit diesen Worten hatte sie eine Thürklinke rechts von der Treppe erfaßt, als plötzlich Frau Twidder mit staunenswerther Behendigkeit auf sie zukam und sie am Oeffnen hinderte. Rosamunde hatte ihr nimmer diese Raschheit der Bewegung zugeztraut und Tini starrte die dicke Alte ganz erschrocken an.

Ich bitte um Entschuldigung, meine Damen, stammelte die Wirthschafterin, entschieden aus der Fassung gebracht, aber jene Zimmer können Sie

nicht betreten; die Thüre bleibt auf ausdrücklichen Wunsch meines Gebieters immer abgesperrt; sie führt nach dem Düsselgel; ich bedaure, daß ich vergessen hatte, den Schlüssel umzudrehen, als ich heute Früh die Zimmer listete.

Tinn war so erschrocken, daß sie fast in Thränen ausbrach und ganz bestürzt stammelte, sie habe es ja nicht gewußt und habe nichts Böses gemollt. Rosamunde aber lachte unbefangen, indem sie sprach:

— Nun, es ist ja weiter kein Unheil daraus entstanden, Frau Twidder. Fräulein Driscoll hat nicht einen einzigen Blick in die Räume werfen können, so rasch sind Sie auf sie zugeeilt. Nun komm aber, Tini, wir müssen uns beeilen, damit wir den Zug noch erreichen.

Als Rosamunde nachträglich über den kleinen Vorfall nachdachte, befreundete er sie einermagen; daß die Zimmer an sich abgesperrt waren, wäre ihr an und für sich nicht aufgefallen, denn es konnten ja dort Familienpapiere oder andere werthvolle Dinge aufbewahrt sein, die kein unversessenes Auge zu sehen brauchte, aber Frau Twidder's offenkundige Bestürzung, um nicht zu sagen, Furcht war auffällig, um nicht zu sagen, unverständlich.

Oberst Grant blieb viele Wochen länger als ursprünglich beabsichtigt hatte in Paris, denn wenn Männer Pläne machen, sind es gewöhnlich die Frauen, die für deren Durchführung oder für deren Scheitern Sorge tragen.

Wie in Monte Carlo, so vergnügte sich Celine auch in Paris und that das Möglichste, damit ihre Vergnügungen in keiner Weise verkürzt wurden. So gerne auch Oberst Grant nachhause zurückkehrte wäre, hatte er des kleinen Mäg wegen gegen die Verlängerung des Aufenthaltes in Paris nichts ein-

zuwenden; er fehlte all sein Vertrauen in Doktor Oriznot und glaubte, daß dessen Behandlung dem Kleinen wirklich gut thue. Als mithin Frau Grant erklärte, sie könne sich vor Monatsfrist von ihrem geliebten Paris nicht trennen, gab er, wenn auch einermagen zögernd, seine Einwilligung zu dem längeren Verweilen, bemühte sich aber, ihr begreiflich zu machen, daß es nur um des Kindes willen geschehe und nicht aus Rücksicht für ihre Vergnügungssucht.

Natürlich nahm die Auseinandersetzung, die bezüglich der Verlängerung des Aufenthaltes stattfand, den Charakter eine Szene an, die Celine dann Herrn von Barneuf schilderte und daran die Erklärung knüpft, ihr Gatte sei ein Tyrann.

Da Sie Ihren Willen schließlich doch durchsetzen, brauchen Sie nicht zu klagen. Monsieur la mari thut, was Sie wollten.

Sie nehmen gar noch Partei für ihn und gegen mich. Ihr Männer seid wahrlich empörend!

Herr von Barneuf bemühte sich, mit Schmeicheln Worten die Laune der Dame zu verbessern. Sie fuhren zusammen im Motorwagen nach dem Boulogner Waldchen, denn da der Oberst fast den ganzen Tag mit seinem Kinde verbrachte, war Celine Herrin ihrer Zeit und verfügte über dieselbe, wie es ihr behagte; sie war daher auch fast immer auswärts und der Oberst konnte keine Kontrolle üben.

Er ahnte wohl, was sie treibe, und drückte wiederholt seine Unzufriedenheit aus, daß sie so viel mit Barneuf umherfahre, aber es war diese Annahme mehr Vermuthung als Gewißheit. Sie aber zuckte höchstens geringschätzend die Achseln und erklärte, daß sie alt genug sei, um auf sich selbst acht zu geben.

(Fortsetzung folgt.)





Vormittags wurden gehandelt (per 50 Kilo): Weizen per April zu K. 7.48, R. 7.45, R. 7.49 und R. 7.48, Weizen per Oktober 1907 zu K. 7.74, R. 7.73 und R. 7.75, Roggen per April zu K. 6.65 bis K. 6.69, Mais per Mai zu K. 5.15 bis K. 5.18, Hafer per April zu K. 7.30, R. 7.29, R. 7.32, R. 7.26, R. 7.32 und R. 7.30.

Produktengeschäft. Gehandelt wurde heute Schweinefett zu 141 K. per 100 Kilogramm. — Aufsch. notieren: Schweinefett, Budapest Stadtwaare zu K. 142.— Geld, K. 143.— Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierhüftiger K. 110.— Geld, K. 111.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreihüftiger K. 112.— Geld, K. 113.— Waare. — Pflanzen 1906er Waare, Qualität bösnische K. 26.50 Geld, K. 27.50 Waare, 100hüftiger K. 28.50 Geld, K. 29.50 Waare, 85hüftiger K. 30.20 Geld, K. 31.50 Waare, febrische 1906er Waare, Qualität K. 25.50 Geld, K. 26.50 Waare, febrische, 100hüftiger K. 27.50 Geld, K. 28.50 Waare, 85hüftiger K. 29.50 Geld, K. 30.50 Waare. Pflanzen 1906er Waare, Qualität K. 41.— Geld, K. 42.— Waare, febrische 1906er K. 27.— Geld, Kronen 28.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1906er K. 98.— Geld, K. 120.— Waare, Kottler, heimischer 1906er K. 94.— Geld, K. 102.— Waare, mittelformiger 1906er K. 106.— Geld, K. 116.— Waare, grobkörniger 1906er K. 108.— Geld, K. 124.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Heiß: Weisenburger: 77 Kg. K. 14.35-14.75 76 Kg. K. 13.90-14.20 78 " " 14.50-14.90 77 " " 14.10-14.50 79 " " 14.85-15.25 78 " " 14.15-14.65 80 " " 14.95-15.30 79 " " 14.40-14.80 81 " " 15.10-15.45 80 " " 14.45-14.85

Roggen, Ia, neu . . . . . K. 12.60-12.80 Roggen, Mittel, neu . . . . . K. 12.40-12.60 Gerste, Ia, neu . . . . . K. 12.70-13.— Gerste, Ha, neu . . . . . K. 12.50-12.70 Hirse . . . . . K. 11.—11.40 Hafer, Ia, neu . . . . . K. 14.10-14.50 Hafer, Mittel, neu . . . . . K. 13.80-14.— Mais, ungar. . . . . K. 13.60-13.70

Mais, ungar. neu . . . . . K. 9.20-9.60 Kohlraps . . . . . K. 30.50-31.50 Weizen per April 1907 . . . . . K. 14.94-14.96 Weizen per Oktober . . . . . K. 15.48-15.50 Roggen per April 1907 . . . . . K. 13.36-13.38 Mais per Mai 1907 . . . . . K. 10.32-10.34 Hafer per April 1907 . . . . . K. 14.58-14.60 Kohlraps per August 1907 . . . . . K. 26.50-26.70

Rektifikation. Im amtl. Kursblatt Nr. 236 vom 12. November ist der erste Schluß des April-Hafers per 1907 urthümlich mit K. 14.28 verzeichnet; der erste und billigste Schluß des April-Hafers per 1907 war K. 14.34.

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm: Weiß: 3.—3.40 3.60-4.— 4.—4.40 Rosa: 3.—3.40 3.60-4.— 4.—4.40 Gelb: 3.—3.40 3.60-4.— 4.—4.40

Schiffsfracht auf Grund der vom 5. November bis 10. November vorgefallenen Schläffe. Die Frachtfähigkeit per 100 Kilogramm inklusive Transportkosten und Versicherung. Nach G. u. D. ist der Frachttas 24 h. höher. Nach Budapest von Vancsova 60-66, Ljbidar 52-56, Szend 42-48, Kalocsa 32-36, Dunajvárad 30-36, Szentes 80-86, Szeged 64-70, Zenta 60-64, Titel 56-60, Mitrovicz —, Temesvár —, Nagy-Becskerek 68-74.

Budapester, 13. November (Spiritus) Roh-Spiritus notirt Budapest loto K. 40.50 G., K. 41.— W.

Köbánya, 13. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenviehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 11. November 32,221 Stück. Am 12. November wurden aufgetrieben — Stück, abgetrieben wurden 746 Stück, demnach verblieb am 13. November ein Stand von 31,475 Stück. — Wir notiren: Waarfleisch: Ungarische Prima: Alle schwere von — K. — h. bis — K. — h., mittlere von — K. — h. bis — K. — h., junge schwere von 1 K. 20 h. h., 1 K. 22 h., mittlere von 1 K. 24 h. h. bis 1 K. 26 h. h., leichte von 1 K. 26 h. h. bis 1 K. 28 h. h. — Ungarische Bauernwaare schwere von — K. — h. bis — K. — h., mittlere von — K. — h. bis — K. — h., leichte von — K. — h. bis — K. — h. — Serbische schwere von — K. — h. bis — K. — h., mittlere von — K. — h. bis — K. — h., leichte von — K. — h. bis — K. — h. — Das Geschäft war ruhig.

Budapester Todtenliste. — Vom 13. November. — Joseph Sarkas, 55 J., III., Börsenverstr. 65. Johann Otta, 84 J., III., Sölgasse 1. Anton Szabó, 43 J., VII., Csömörstr. 20. Anton Steinger, 60 J., V., Dravagasse 6. Frau Joseph

Richter, 29 J., II., Csalogánegasse 27. Frau Andras Moravcsik, 68 J., VI., Szabolcsgasse 26. Wilhelm Mager, 47 J., VI., Dalmofaste 10. Frau Jakob Lang, 52 J., VIII., Mészgasse 10. Michael Krantz, 35 J., III., Facsütamesögasse 28. Frau Alois Kiehböck, 54 J., VI., Herzengasse 59. Frau Anton Jaborffy, 44 J., VIII., Bertoksisgasse 19. Julie Böszö, 24 J., VII., Hernádgasse 26. Georg Milán, 45 J., V., Postonverstr. 15. Joseph Szalay, 37 J., IX., Spetenagasse 15. Anton Molnár, 41 J., X., Megyerstr. 9. Frau Matyas Lachin, 49 J., I., Fehérvárstr. 57. Ladislav Kungér, 49 J., I., Fehérvárstr. 12. Marie Gestic, 71 J., VI., Róppentüggasse 27. Margarethe Büchler, 22 J., VII., Könyögasse 21. Frau Alexander Boldizsár, 68 J., VIII., Rieingasse 37.

Die heranwachsenden Mädchen

bedürfen oft eines Kräftigungsmittels, um die Natur zu unterstützen und die vielfachen Beschwerden ihrer Entwicklung zu überwinden. Scott's Emulsion aus mediz. Leberthran mit Kalk- und Natronphosphiten erweist sich jederzeit als ein vorzügliches und zuverlässiges Kräftigungsmittel. Sie wird ausschließlich nur aus den besten Materialien verfertigt, die durch das eigenartige Scott'sche Verfahren so schmackhaft und leicht verdaulich gemacht werden, dass sie nicht die geringsten Verdauungsbeschwerden verursachen, im Gegentheil, die Verdauung regeln und den Appetit anregen. Scott's Emulsion ist demzufolge weit wirksamer als gewöhnlicher Leberthran.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versandt von

Dr. EMIL BUDAI, „Stadtapotheke“ BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCA 34/4.

Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Advertisement for Globus Putzmittel. Includes image of a product box and text: 'GLOBUS PUTZ-EXTRACT', 'Bestes Putzmittel der Welt', 'Grand Prix', 'Weltausstellung St. Louis 1904'.

Budapester Börsenkurse. 13. November. I. Ung. Staatsanleihe: Goldrente per II. Nov. 118.— 118.50, Silberrente 100.10 100.60, Kronenrente 99.50 99.50. II. Oest. Staatsanleihe: Silberrente 100.10 100.60, Kronenrente 99.50 99.50. III. Fremde Staatsanleihe: Aufg. Bahnanleihen 118.50 119.50, Serbische Präm.-Anleihen 98.— 98.—, Russische Staatsanl. 1906 98.— 98.—. IV. Andere Anleihen: Preuss. Anl. 1897 4% 94.25 95.25, Russ. Staatsanl. 1903 4% 92.25 93.25. V. Pfandbr. u. Oblig. Russ. Staatsanl. 1903 4% 92.25 93.25, Russ. Staatsanl. 1903 4% 92.25 93.25.

VIII. Verf. Gesellschaften: Wiener 475.— 475.—, Ungarische Allgemeine 9790.— 9850.—, Penzion 240.— 248.—, Ungarische Gasel 377.— 370.—, Pannonia 2350.— 2400.—. IX. Wärlten: Antofordia 155.— 160.—, Dren-Befzer 1188.— 1140.—, Elfabath 365.— 375.—, Scullien 370.— 380.—, Stalmühle 610.— 615.—, Müller und Süder 610.— 615.—, X. Bergw. u. Ziegelei: Est.-Böringer Ziegelei 885.— 888.—, Ziegelei u. Cementf. A.G. 67.— 67.—, Böhmer. Kohlenbergw. 278.— 279.—, Chem.-Schwarzer Kohlenb. 158.— 160.—, Obergung. Bergw. u. Hütten 678.— 680.—, Zinn-Ziegelei 160.— 161.—, Steiner. Dampf-Ziegelei 1820.— 1820.—, Kohlenb. u. Ziegelei 538.— 537.—, Ung. Asphalt-Fabrik 215.— 217.—, Ung. allg. Kohlen 475.— 480.—, Ung. allg. Kohlen 475.— 480.—, Ung. allg. Kohlen 475.— 480.—, Ung. allg. Kohlen 475.— 480.—. XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken: I. ung. landw. M. 272.— 272.—, Ganz u. Komp. Eisen 3198.— 3199.—, Reichson Maschinen 218.— 222.—, Himes-Maschinen Eisenw. per II. Nov. 565.— 566.—, Oest. Eisen- u. Maschinen 403.— 403.—, Weitzer'sche Waggonfabrik 257.— 260.—. XII. Bau- u. Holz-Fabriken: Altkorn 189.— 203.—, Kronfin 542.— 547.—, Pallas 120.— 130.—, Pöcher 5400.— 5600.—. XIII. Diverse Untern: allg. Waggonleib 366.— 310.—, Oest. Eisen- u. Maschinen 290.— 290.—, Oest. Eisen- u. Maschinen 290.— 290.—, I. ung. allg. Eisen 3400.— 350.—, I. ung. allg. Eisen 3400.— 350.—, I. ung. allg. Eisen 3400.— 350.—, I. ung. allg. Eisen 3400.— 350.—.

XIV. Verkehrs-Unt.: Abria Seefahrt-A.G. 447.— 450.—, Bux-Patákier Eisenw. 408.— 410.—, Budapest. Straßenbahn per II. Nov. 576.— 576.—, Straßenbahn-Gesellschaft Budapest. Elektr. Stadtbahn 240.— 240.—, Neupester elektr. Eisenw. 175.— 175.—, Siedbuden per II. Nov. 174.— 174.—, D.-Dampfschiff-Gesellschaft 1045.— 1045.—, Keszthely-Deberzeber-Bahn 330.— 335.—, Ung. allg. Eisenbahn 330.— 335.—, Ung. allg. Eisenbahn 330.— 335.—, Ung. allg. Eisenbahn 330.— 335.—, Ung. allg. Eisenbahn 330.— 335.—. XV. Loje: Basilla 21.— 23.—, m. H. Stempel 22.— 24.—, Wiener Prämienanleihen 505.— 520.—. Liquidations-Kurse vom 13. November: Fiegel u. Cementfabrik-A.G. 160.—, Fiegel u. Cementfabrik-A.G. 160.—, Fiegel u. Cementfabrik-A.G. 160.—, Fiegel u. Cementfabrik-A.G. 160.—, Fiegel u. Cementfabrik-A.G. 160.—.